

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

9.11.1927 (No. 310)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Bezugspreis: monatlich M. 2.20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.10 ausf. Zustellgeb. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei Verspätung oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheften angenommen. Einzelpreis: 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Anzeigenpreise: die gewöhnliche Komposition über deren Raum 18 Pf., auswärts 33 Pf., Neuanlage M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Zahlungsbetrages, bei gerichtlicher Zwangsversteigerung und bei Konkurs außer Kraft tritt. Geschäftsstelle: bei gerichtlicher Zwangsversteigerung: Karlsruher Straße 11, 12. Geschäftsstelle: Karlsruher Straße 11, 12. Geschäftsstelle: Karlsruher Straße 11, 12. Geschäftsstelle: Karlsruher Straße 11, 12.

Hauptredaktion: H. v. Loer, Verantwortlich für Politik: H. Hoff; für den Nachrichten: H. D. Gagenier; für den Handel: Heinrich Hippel; für Stadt, Baden, Karlsruherbezirk und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und Dramatik: Karl Zober; für Musik: Anton Kubold; für Literatur: H. Schriener; sämtlich in Karlsruhe, Orst u. Verlag: G. F. Müller, Karlsruher, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 37, Bülowstr. 63. Telefon Amt Karlsruh 125. Für unterlange Anstufung übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechnummerschlüssel: Nr. 18, 19, 20, 21, 202, 1923. Postfachnummer Karlsruhe Nr. 9547.

Das Saargebiet will bei Deutschland bleiben.

Die Meinung des früheren Saarpräsidenten Stephens.

TU. Berlin, 8. Nov.

Der frühere Saarpräsident, Major Stephens, hielt, wie die Abendblätter melden, in Montreal in Kanada einen Vortrag über die Saarfrage und erklärte dabei wörtlich, daß es nach seiner Meinung ganz gleichgültig sei, ob die Volksabstimmung 1935 stattfinde. Die Saarbevölkerung wolle zu ihrem deutschen Vaterland zurück. Die Geschichte des Saargebietes sei die Geschichte eines gewagten Regierungsversuches.

Die Saarbevölkerung umfasse 780 000 Personen, die praktisch alle Deutsche seien. Man könne verstehen, daß 780 000 Deutsche nicht entschickt davon seien, von vier Ausländern regiert zu werden.

Die Reichsregierung und der Eindruck des Gilbert-Memorandums.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
W. Pl. Berlin, 8. Nov.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Meldung des sozialistischen Pressedienstes, die besagt, der Reparationsagent Parker Gilbert sei mit der deutschen Antwort unzufrieden, er betrachte sie als unzureichend. Es handelt sich hier offenbar um eine Meldung, die dem Oppositionsbedürfnis der Sozialdemokraten gegen die Reichsregierung entsprungen ist. An den amtlichen Stellen ist von unzufriedenen Äußerungen des Reparationsagenten nicht das Geringste bekannt.

Es ist auch nicht anzunehmen, daß Parker Gilbert sich in diesem Sinne geäußert hat, da ja bekanntlich der Schriftwechsel zwischen ihm und der deutschen Regierung zur Grundlage weiserer mündlicher Verhandlungen gemacht werden soll.

Die Kommentierung, die die Denkschrift des Reparationsagenten im Ausland, besonders in Amerika, erfährt, wird in politischen Kreisen nach wie vor aufmerksam verfolgt. Die Unfreundlichkeit, die vielfach dabei Deutschland gegenüber zum Ausdruck kommt, glaubt man zum Teil darauf zurückführen zu können, daß die deutsche Antwort im Gegensatz zur Denkschrift selbst dem Ausland nicht in ihrem vollen Wortlaut bekannt geworden ist.

Trotzdem ist man in wirtschaftlichen Kreisen vielfach der Ansicht, daß es Deutschland kaum möglich sein wird, in absehbarer Zeit neue Anleihen in Amerika aufzunehmen.

In den ausländischen Mättern, namentlich wieder in der englischen Diehard-Presse, wird behauptet, daß Deutschland durch rückwärtslose Verschwendung der öffentlichen Mittel den Dawesplan zum Scheitern zu bringen suche und daß das Eingreifen Parker Gilberts die angeblichen Veruche Deutschlands in dieser Richtung vereitelt habe.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung niemals den Eindruck zu erwecken versucht hat, als ob sie eine Politik treibe, die bewiesen soll, daß Deutschland den Dawesplan nicht erfüllen kann.

Die deutsche Regierung hat nicht die Absicht, die eingegangenen Verpflichtungen an Sabotieren.

Es wird niemand ernstlich behaupten können, daß die deutsche Finanzpolitik darauf hinstelen könnte, durch die erhöhten Ausgaben, die die neuen Gesetze beanspruchen, der Welt zu beweisen, daß der Dawesplan Deutschlands Kraft übersteige.

Am Freitag wird das Reichskabinett, das am Mittwoch an einer Sitzung zusammentritt, sich wohl die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Eindruck von Parker Gilberts Memorandum im Auslande zu erörtern. Bei dieser Gelegenheit wird wohl auch die Frage der

Errichtung einer selbständigen Reparationsabteilung.

die wahrscheinlich unter der Führung eines bedeutenden Wirtschaftlers stehen wird, weiter gefördert werden.

Die nächste persönliche Besprechung des Reichsfinanzministers Dr. Brücker mit dem Reparationsagenten wird vereinbarungsmäßig nach Beendigung des Studiums der deutschen Antwort durch Parker Gilbert stattfinden, und zwar vermutlich noch im Laufe dieser Woche.

Amerika und das Gilbert-Memorandum.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Washington, 8. Nov. (United Press.)

In amtlichen Kreisen ist man nach wie vor zurückhaltend mit Kommentaren über das Gilbert-Memorandum.

Mellon wollte sich nicht festlegen, ob er die Situation als bedenklich ansehe und wiederholte Gilberts Erklärung, daß die Lage noch nicht kritisch sei, sondern wieder eingereicht werden könne. Wenn die Entscheidung über das endgültige Schicksal der Darlehszahlungen komme, könne man der deutschen Regierung nicht bösen Gedanken nachsagen, wenn diese alle Sicherheitsmaßnahmen beobachte, die Gilbert empfehle.

Mellon identifiziertere sich offenbar mit Gilbert. Bei der Beantwortung der ihm gestellten Fragen hatte er ein Exemplar des Memorandums vor sich, auf das er ständig Bezug nahm. Er versuchte, alle Fragen mit wörtlichen Zitaten aus dem Memorandum zu beantworten.

Das Programm der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
B. Berlin, 8. Nov.

Der polnische Spezialgesandte Jostowski, der vom Reichsaußenminister empfangen und von ihm über den Standpunkt der deutschen Regierung in der Frage der Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen unterrichtet werden soll, ist nicht, wie vorgesehen, am Dienstag in Berlin eingetroffen. Er wird erst in den nächsten Tagen in Berlin erwartet, da er nach Meldungen aus Warschau leicht erkrankt ist.

Ueber das wahrscheinliche Programm der Berliner Besprechungen verläuft, daß im wesentlichen nur allgemeine Fragen der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und der politischen Voraussetzungen geklärt werden sollen. Die bei diesen Unterhaltungen auftauchenden Einzelprobleme sollen dann in weiteren diplomatischen Besprechungen zwischen dem deutschen Gesandten in Warschau, Kaufscher, und dem polnischen Außenminister behandelt werden, da diese Form der Verhandlung in verschiedenen schwierigen Fragen innerhalb der letzten Monate, so in der Niederlassungsfrage und bei der Vereinigung des Wandlerarbeiterproblems, sich außerordentlich gut bewährt hat. Aus diesem Grunde werden in Berlin nur die Grundlagen für die weiteren Verhandlungen vereinbart werden. Das Fehlen dieser Grundlagen hat bisher den hauptsächlichsten Sündengrund für eine Verständigung gebildet, da immer wieder politische Probleme hinter den eigentlichen Wirtschaftsverhandlungen sichtbar wurden und diese so stark beeinflussten, daß eine Verständigung beinahe zur Unmöglichkeit wurde.

Marg und Stresemann fahren nach Wien und München.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
B. Berlin, 8. Nov.

Am Sonntag abend fahren der Reichsfinanzminister Dr. Marx und der Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Wien, wo am Montag und Dienstag bei der österreichischen Regierung Empfänge vorgesehen sind.

Diesem Besuch in Wien liegt, wie an hiesigen diplomatischen Stellen verschiedentlich wird, kein aktiver politischer Zweck zugrunde; er gilt vielmehr als eine Erwiderung auf die Berliner Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Kamek im Jahre 1926.

Am Mittwoch reisen der Reichsfinanzminister und der Reichsaußenminister zum Besuch der bayerischen Regierung nach München, wo am Donnerstag innerpolitische Besprechungen stattfinden sollen. Allerdings ist noch nicht entschieden, ob der Reichsaußenminister nach München mitreist, er wird vielleicht auch in Wien bleiben und sich von dort aus nach Berlin begeben. Der Reichsfinanzminister wird aber auf jeden Fall am Donnerstag der nächsten Woche in München mit dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem bayerischen Finanzminister eine eingehende Verhandlung über finanzielle Fragen haben. Außerdem soll auch grundsätzlich über das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern gesprochen werden, da sich bei den Besprechungen, die vor einiger Zeit in der Reichsfinanzministerien fanden, zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung bekanntlich ziemlich große Meinungsverschiedenheiten herausgestellt haben.

Paul Boncour, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 8. Nov.

Zum Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses ist heute mit 21 gegen 9 Stimmen der Sozialist Paul Boncour gewählt worden. In einer Ansprache wies er darauf hin, daß der Ausschuss der Kammer einen Mann zum Vorsitzenden gewählt habe, der seine parlamentarische Tätigkeit zum größten Teil der Organisation des Friedens und der nationalen Verteidigung gewidmet habe. In diesem Sinne, so meinte Paul Boncour, müsse man auch fortfahren. Frankreich werde nicht eine seiner Sicherheiten aufgeben, wenn es nicht dafür als Ersatz internationale Garantien erhalte. Auf der anderen Seite werde Frankreich in seinen Verhandlungen fortfahren, eine neue europäische Ordnung zu schaffen, die den Frieden besser garantiere als bisher.

Die amerikanische Antwort in der Zollfrage.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 8. Nov.

Die wir vom Quai d'Orsay erfahren, ist heute nachmittags durch den amerikanischen Geschäftsträger die amerikanische Antwortnote in dem Zollkonflikt der französischen Regierung überreicht worden. Die Antwortnote umfaßt nur zwei Seiten. Man ist an hiesiger unterrichteter Stelle der Ansicht, daß die Schwierigkeiten zum größten Teil behoben sind. Es besteht nur noch Unklarheit über einen Teil der gegenseitigen Tarifverpflichtungen, während hinsichtlich der anderen Punkte eine Einigung bereits erzielt ist.

Es soll erst mit der Ausarbeitung eines provisorischen Handelsvertrages begonnen werden, doch heißt für den Beginn der mündlichen Verhandlungen der genaue Zeitpunkt noch nicht fest. Die Verhandlungen über den endgültigen Handelsvertrag können noch nicht in Angriff genommen werden, da hierzu erst langwierige Untersuchungen und Erhebungen notwendig sind.

Eine neue ungarische Fälscheraffäre.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 8. Nov.

Die französische Polizei und die französische öffentliche Meinung beschäftigt in hohem Maße zum zweitenmal eine riesenhafte ungarische Fälscheraffäre, deren Umfang nun zurzeit noch nicht übersehen kann. Es handelt sich diesmal nicht um Banknoten, sondern um ungarische Rententitel, für deren Verzinsung gemäß dem Friedensvertrag von Trianon der ungarische Staat aufkommen muß. Es handelt sich hierbei aber um Papierkronen und um Rententitel, die den Stempel des ungarischen Staates tragen müssen.

Die Fälscher haben nun diese Wertpapiere mit dem Stempel eines ausländischen Staates versehen und einfach in Goldkronen umgewandelt. Die Führer der Betrügerbande konnten verhaftet werden. Unter ihnen befinden sich zwei Brüder Turbini, die auch in Deutschland, namentlich in Berlin, satfam bekannt sind, da sie in den Antikler-Prozessen eine große Rolle gespielt haben.

Die Höhe der letzten Betrügereien wird in unterrichteten Kreisen auf etwa 50 Millionen Franken geschätzt. Außenminister Briand hatte heute in dieser Angelegenheit eine lange Unterredung mit dem ungarischen Gesandten in Paris. Die ungarische Gesandtschaft selbst gab heute abend einen Bericht aus, in dem darauf hingewiesen wird, daß die ungarische Regierung Anzeige erstattet habe, da entgegen den strengen Bestimmungen die beiden Brüder versucht hätten, ungarische Wertpapiere auszuführen und außerdem mit Hilfe eines ausländischen Stempels die Papierkronen in Goldkronen verwandelt hätten.

Neue Enthüllungen im amerikanischen Delfandal.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Washington, 8. Nov. (United Press.)

Der Detektiv Burns, der beschuldigt wird, die Geschworenen im Sinclair-Del-Prozess zu Gunsten der Angeklagten beeinflusst zu haben, mußte sich gestern vor Gericht verantworten. Er erklärte, daß nicht er, sondern die Regierung verfußt hätte, die Geschworenen zu beeinflussen, und versicherte unter Eid, daß ein Regierungsbeamter sich einem Geschworenen in solcher Absicht erwidert hätte. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

„Zwölftausend“

Vergangenheit und Gegenwart am Badischen Landes-theater.

Das Stück, das unter diesem Namen am vergangenen Samstag hier über die Bühne des Badischen Landestheaters ging, hat bereits durch die Feder des berühmten Kritikers seine Würdigung erfahren. Darüber hinaus aber ist es, wie so manches seiner Vorgänger auf diesem Gebiete, auch einer Betrachtung des Politikers wert, der sich mit den Auswirkungen der Bühnenkunst auf das öffentliche Leben unserer Zeit beschäftigt.

Wir haben — unsere Leser wissen das — in der Erkenntnis, daß es sich bei unserem Landes-theater um einen in seiner Bedeutung für das Deutschland nicht hoch genug einzuschätzenden Faktor handelt, bei jeder Gelegenheit und mit allen Mitteln der Erhaltung dieser Bühne — um jeden Preis — das Wort geredet und alle Bestrebungen in dieser Richtung, die von den hierzu berufenen Stellen ausgingen, auf das nachdrücklichste unterstützt. Es liegt auf der Hand, daß die Bedeutung des Badischen Landestheaters, ganz abgesehen von ihrem Einfluß auf die Erhaltung und Gestaltung der deutschen Kultur, eine ganz andere, wesentlich größere geworden ist, seitdem Baden wieder zum Grenzland wurde und in der Westmark des Reiches vor ganz neue Aufgaben gestellt worden ist. Sind diese Aufgaben mit den Mitteln einer zielbewußt geführten Außenpolitik auf das engste verbunden, so erweitern sie sich heute automatisch und ganz allgemein im Interesse auch des innerpolitischen Lebens der Nation. Es ist deshalb nötig, daß die für die Bühnenkunst verantwortlichen Stellen sich dieser Aufgaben und ihrer Verantwortung bewußt sind und daß aus dieser Erkenntnis heraus die praktischen Schlußfolgerungen gezogen werden. Das ist hier nicht immer geschehen. Man hat gerade, was die Auswahl der Stücke des Schauspielers anbelangt, nicht immer eine glückliche Hand gehabt. Es ist selbstverständlich, daß eine Bühne, wenn sie führen will, auch in der Auswahl und Wiedergabe der Stücke ein Bild ihrer Zeit gibt. Dabei darf aber nicht die Rücksicht vergehen werden, die gerade in der heutigen Zeit das öffentliche Leben unserer Nation erfordert.

In diesem Zusammenhang gibt die Aufführung der „Zwölftausend“ zu einer Stellungnahme Anlaß. In unserer innerpolitischen Spannungen in so vieler Hinsicht überreichen Zeit sollte sich auch die Bühne bewußt bleiben, wo ihr Grenzen gezogen sind. Wer die Vorgänge der letzten Jahre verfolgt hat, wird sich u. a. auch der Mittel erinnern, mit denen die verantwortungslos begreifte die Abfindung der deutschen Fürsten bekämpfte. Wie erinnern, der Verkauf Deutscher an das Ausland, um mit ihnen Kriege in anderen Erdteilen zu führen, in diesem innerpolitischen Kampfe am abstoßendsten breitzetreten worden. In wüthender Begehung hat man mit seiner Hilfe immer neues Gift in das Volk gespritzt und es schwersten Belastungsproben ausgesetzt. Daß die Vorgänge, die hier herhalten mußten, einer längst entschwundenen Zeit angehören und wie alles nur aus dieser Zeit heraus beurteilt werden könnten, lachte deutscher Parteigeist und Begehungsstucht geflissentlich zu übersehen, da man auch hier nicht das Gemeinwohl, sondern lediglich das Parteinteresse im Auge hatte. Kein Mensch wird sich darüber im Unklaren sein, daß jene Mächenschaften und Auswüchse eines absoluten Fürstentums heute längst ihr gerechtes Urteil gefunden haben. Das hat mit dem Ziel unserer Gedankengänge aber nichts zu tun. Für uns handelt es sich hier um die Frage, ob eine Bühne, die als Kulturträger aus staatlichen und häuslichen Mitteln erhalten wird und dem Gemeinwohl dienen soll, die Aufgabe hat, in — wenn auch zweifellos unbedeutender — Fortsetzung politischer Verheerungsmethoden Stücke auf die Bühne zu bringen, die in keiner Weise geeignet sind, der von allen verantwortungsbewußten Stellen erkörbten inneren Entspannung zu dienen. Diese Frage ist zu verstehen und an unsere Landesbühne die ganz klare Forderung zu stellen, daß sie in Zukunft auch in dieser Hinsicht sich einer etwas sorgfältigeren Auswahl befleißigt und den Erfordernissen der Zeit anpaßt. Wir haben die „Kultur-aufgaben“ einer Bühne noch nie darin gesucht, den auf inneren Ausgleich und Veruhigung hinielenden Bestrebungen verantwortungsbewußter Kreise durch Aufführungen entgegenzuarbeiten, die dem Zeitgeist nicht genügend Rechnung tragen. — Auch die darstellende Kunst muß sich unter allen Umständen diesen Forderungen unterordnen.

Im übrigen: Herr Frank ist Schwabe. Traurig — die Kritik hat das bereits betont — wie hier der Dichter ein Zerbild der geschichtlichen

Vergangenheit seines engeren Vaterlandes gibt und sich den Preußen in einer ganz unmöglichen Form zu Hilfe stellt. Eritanlich, wie wenig er den Geist jener Zeit erfasst hat, in die er sein Stück hinein stellt. Umher ist so gewählter Paul Herl hatte hier eine recht undankbare Aufgabe übernommen. Der klassische Abgrund, der zwischen dem zweiten und dritten Akte gähnt, läßt die mangelnde Ausbalanzierung des Stückes unschwer erkennen. Auch vermißt man bei den ganz auf Macht gestellten Beweggründen des Königs von Preußen für sein Einreisen in diesen Menschenhandelsgebiß völlig die Ausnutzung der Gelegenheit durch den Dichter, diesen Beweggründen die hohe sittliche Unterlage zu geben, die die Staatspolitik des großen Königs befeelte. Man wäre dadurch mit manchem ausgeschönt worden.

Recht problematisch ist auch die Gedankenwelt, auf die der Dichter die Persönlichkeit des englischen Abgesandten gestellt hat. Die Kritik hat bereits darauf hingewiesen und erwähnt, daß die Geschichte Englands, seines Königtums und seines Parlaments niemals mit Eitelkeit geschrieben wurde. Auch diese geschichtliche Entstellung bildet ein für einen Deutschen in der heutigen Zeit unerfreuliches Bild. Wer solche Stücke schreibt, solche Figuren schafft, solche geschichtlichen Begebenheiten schildern will, muß sich zunächst dafür auch die geschichtlichen Grundlagen verschaffen und in den Geist der Zeit hineinleben.

Die Mängel des Stückes sind also so offenbar, ihrer sind so viele, daß es keineswegs einen Versuch bedeutet haben würde, wenn uns die „Wölflings“ erparnt geblieben wären.

So gipfelt die über die rein künstlerische Beurteilung des Schauspielers hinweggehende Kritik in der Forderung, daß wir in Zukunft von Stücken verschont bleiben, die nach zufälligen Inhalt oder gewollter Tendenz als den kontrapunktischen Bestrebungen unserer Zeit zumwiderlaufend bezeichnet werden müssen und geeignet sind, weiter zurück in unserer Volks zu wirken. In dieser Forderung werden wir umso mehr festhalten, je weniger die Tendenz solcher Stücke durch die Höhe der Qualität der dichterischen Leistung gemildert wird, je weniger also Gründe für eine nachsichtige Beurteilung bestehen. Wir werden diese Forderung so lange betonen, wie wir die Aufgaben des Dichters wie der Bühne mit darin sehen, auch an ihrer Stelle ihrer Zeit, ihrem Volke und dem Staat zu dienen.

Der französisch-südslawische Vertrag und Italien.

Der frühere südslawische Außenminister Ninkitsch äußerte sich gestern Pressevertretern gegenüber über den Abschluß des französisch-südslawischen Vertrages. Ninkitsch erklärte u. a. seine ursprüngliche Idee sei der Abschluß eines Paktes zwischen Frankreich, Italien und Südslawien nach dem Muster der Locarnoverträge gewesen. Da dies jedoch nicht gelungen sei, sei der Vertrag mit Frankreich ausgearbeitet worden. Es wäre bedauerlich, wenn dieser Vertrag in Italien nicht verstanden würde. Schon aus dem durch die französischen Blätter veröffentlichten Inhalt sei ersichtlich, daß der Vertrag mit Frankreich sich nicht im geringsten gegen Italien richtet.

Der Gedanke des Abschlusses eines Freundschaftsvertrages mit Italien brauche trotzdem nicht aufgegeben zu werden; seine Verwirklichung wäre für die gesamte Lage in Europa von großer Bedeutung. Ohne ein Dementi befürchten zu müssen, könne er erklären, daß man in Paris jede Maßnahme und jedes Übereinkommen begrüßen würde, durch das die Beziehungen Südslawiens zu Italien herzlicher und vertrauensvoller gestaltet würden.

Erlebnis mit Chinesischen Schauspielern.

Eines Abends, als ich nicht wußte, was ich anfangen sollte, bemerkte ich in der Nähe des Hafens vor einer Schenke sonderbare farbige Papierstreifen und Laternen hängen. Ich trat näher, entdeckte ein blaßes Mädchen (auf einem dieser Papierstreifen), das zu einem furchterregenden Krieger ärtlich aufblühte. Und zwischen beiden lief eine mir unverständliche Schrift. Aber ich erriet sofort, daß es sich um das Schauspiel einer chinesischen Gaukler- oder Schaupieltruppe handelte. Ich trat durch einen schmalen, feuchten Gang ein. Es öffnete sich ein Saal; und auf der primitiven, völlig kuffenlosen Bühne sah ich dasselbe Schauspiel, das ich schon auf dem Platz gesehen; ein blaßes Mädchen kniete vor einem furchterregenden Krieger, der ein Schwert schwang, ärtlich nieder. Sie erhob sich in diesem Moment, trippelte an die Rampe und es schien als sage sie mir, was sie dann in einem unverständlichen Idiom in das Publikum leuchtete und zwitscherte und lächelte. Und obgleich ich ihre Sprache nicht kannte, verstand ich alles; sie versuchte mir klar zu machen, daß sie jenen furchterregenden Mann mit dem Schwert liebe, daß er der Heiler sei, der sie auf den Befehl des Mandarinen töten müßte, daß sie aber gern von seiner Hand sterbe und daß sie ewig als Vogel am Morgen, als Schmetterling am Mittag, als Fledermaus nachts um seine Stirne schwirren werde. Dann trippelte sie zurück, kniete nieder, der Heiler schlug wortlos zu — ein Schrei des Entsetzens im Publikum, ich fiel kaltweisk an eine Säule; der Kopf rollte über die Bretter, Blut spritzte über sie, der Vorhang fiel.

Natürlich war es irgend ein Gauklerstück. Aber ich war so benommen, daß ich auf den Hof trat. Da stand die kleine Chinesin am Bühnenausgang und blickte in den Mond, der irgendwo hoch im Raume hing. Sie sah so bezaun-

Wieder drei Deutsche in Ost-Oberschlesien überfallen.

Wie erst heute bekannt wird, sind am Allerheiligentag drei junge Deutsche Leute aus Gaischowitz, Kreis Lubitz, als sie von der Hofschloßbeleuchtung heimkehrten, gegen 9 Uhr abends von etwa 10 Verlorenen, unter denen sich zwei in Zivilbeamtenuniform befanden, überfallen und verprügelt worden, weil sie sich unterwegs deutsch unterhielten. Zweien der jungen Leute gelang es, zu entfliehen, während der dritte von den Banditen mit der Pistole bedroht wurde. Man hieß auf ihn so lange ein, bis er bestunntungslos liegen blieb. Man schleppte dann den Verletzten auf Umwegen nach der Polizeiwache in Summin, von der er freigelassen wurde, ohne daß jedoch von den Personen, die ihn überfallen hatten, ein Protokoll aufgenommen worden war.

Auf die anderen beiden jungen Leute wurden von den Anzweiflern mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch zum Glück nicht trafen. Gegen den Überfallenen war bereits im Jahre 1922 ein Ueberfall verübt worden.

Das Los der südtiroler Deutschen Eine Anklagerede des tiroler Landeshauptmanns gegen Italien.

Im Tiroler Landtag erklärte der Landeshauptmann: In den letzten Wochen ist ein starker Druck auf die südtiroler Deutschen festzustellen. Der heutige Zustand in Südtirol läßt kaum mehr einen Vergleich mit der Lage irgend einer anderen europäischen Minderheit zu. Zwischen diesen Vorgängen, die heute ein angebliches Interesse Italiens an seiner Nordgrenze verurkunden sollen, und einer vernünftigen Vorstellung von der gemeinsamen Zukunft benachbarter Staatswesen ist kaum eine Brücke zu finden.

Immer zahlreicher aber werden die Anzeichen, daß die politisch einschlägigen Kreise Europas eine gesunde Entwicklung dieses Erdteiles nicht mehr vom Ausbau kriegerischer Machtmittel, sondern von der Festigung des besten Aufbaues erwarten. Als Mitsprachende, aber auch als Männer, die an einer besseren gerechten friedlichen Zukunft mitarbeiten wollen, weisen wir auf die unerträgliche Lage der Deutschen jenseits des Brenner hin. Mögen für sie bald bessere Tage kommen!

WTB. Bozen, 7. Nov. Der Präfekt von Bozen hat ein neues Dekret erlassen über die Verwendung der italienischen Sprache in Südtirol. Nach diesem Dekret müssen alle Urkunden, Schreiben und an die Bevölkerung gerichtete Dokumente in italienischer Sprache abgefaßt sein. Die Urkunden müssen vor ihrer Veröffentlichung den kommunalen Behörden vorgelegt werden.

Androhung eines „Marsches auf Wien“

Ein Beschluß der tschechischen Heimabwehren. Gestern fand hier eine Verbrüderungsfest zwischen den Heimabwehren und den Heimatschutzverbänden der Steiermark statt. Es wurde ein Beschluß gefaßt, sich zu einem einheitlichen Verband zusammenzuschließen. Das Endergebnis der Tagung war der Beschluß, bei Wiederholung des Versuches zur Aufrichtung der Arierherrschafft oder einer rassistischen Diktatur, wie er im Juli 1927 gemacht worden sei, den Kampf mit den Vorkämpfern mit den radikalsten Mitteln aufzunehmen und unter Umständen von einem Marsch nach Wien zur Befreiung der Stadt aus den Händen landfremder Diktatoren nicht abzustehen.

Erlebnis mit Chinesischen Schauspielern.

bernd, so unirdisch war, als sie den Kopf zu mir wandte und mich wortlos wie ein Tier, gefühllos und gedankenlos betrachtete. Ich trat näher und richtete ein paar englische Worte an sie. Sie schüttelte den Kopf. Ich wußte nicht, was ich tun sollte, das Herz schlug mir bis in den Hals. Ich ergrieff ihre Hand, und wie sie eben vor dem Mandarin, kniete ich vor ihr nieder. Und ich küßte diese zarte, gerechliche Hand; ganz leise. Drinnen klang ein Gong. Sie entschlüpfte. Ich war allein.

Ich ging nach Hause. Schlaflos lag ich in meinem nach Teer riechenden billigen Gasthanszimmer, und im Dunkel sah ich die kleine Chinesin, wie sie vor dem Heiler, der ihr Geliebter war, kniete. Damals erdachte ich mein erstes chinesisches Gedicht. Es war ganz kurz, was die Japaner hokku nennen: Du liebst den Heiler. Täglich mordet er dich. Ewig fließt dein Blut. Du aber lächelst.

Am nächsten Abend war ich wieder zur Stelle. Als ich eintrat, spielten sie eine kleine Komödie: ein Student liebt die Verkäuferin einer Parfümeriehandlung. Er kann ihr seine Liebe nicht gestehen, da immer eine abschreckend häßliche Frau, die Inhaberin des Ladens, dabei ist. Endlich gelingt es ihm, dem Fräulein — es wurde von meiner kleinen Chinesin dargestellt — einen Zettel zuzuflecken: heute abend im Tempel da und da! Sie lächelte Genugthuung. Zweites Bild: soll den Tempel darstellen. Der Student beim Zechen mit einem alten Bongen. Er erwartet sein Fräulein. Sie kommt nicht. Die beiden Becher werden müde. Sie schlafen Arm in Arm ein. Da erscheint mit einer kleinen Papierlaterne das Fräulein. Sie beugt sich über die Schläfer. Ihr Gesicht verzieht keine Miene. Sie streift einen ihrer Pantoffel vom Fuß und legt ihn dem Studenten in den Schoß. Entschwindet mit ihrer Laterne wie ein Glühwürmchen. Der Student erwacht, reißt sich die Augen, findet den Pantoffel und ist untröstlich. Vorhang.

Ich trat auf den Hof. Da stand die kleine Chinesin wieder. Ich überreichte ihr einen Busch-

Poincarés Budgetüberschuß.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.) S. Paris, 8. Nov. In der heutigen Kammer Sitzung mußte Ministerpräsident Poincaré zugeben, daß der Budgetüberschuß auf die künftige Summe von fünf Mill. Franken zusammen geschmolzen sei, während ursprünglich 680 Mill. Franken in dem Vorschlag ausgewiesen worden sind.

Sowjetfeiern und Weltrevolution.

Russische Drohungen. In Moskau wird gemeldet, daß in allen Feiern der Sowjetregierung der Gedanke der kommunistischen Weltrevolution stark betont werde. Tatsächlich richtete sich die Arbeit zur Vorbereitung dieser Revolution auf China und Indien. Dort werde gegen England gearbeitet. Die Revolution in der übrigen Welt werde ebenfalls vorbereitet. Gegenwärtig konzentriere die kommunistische Internationale ihre Kräfte. Stalin und Ducharin weisen darauf hin, daß die kommunistische Internationale sich niemals von dem Gedanken der Weltrevolution loslassen werde, ebensowenig wie die kommunistische Partei von der Sowjetunion. Die Krise der Wirtschaft in Europa werde ausgemittelt werden.

Moskau, 8. Nov. (Antied. Pres.) Anlässlich des 10. Jahrestages der Sowjetrepublik wurden heute der Roten Armee 30 aus freiwilligen Spenden erbaute Flugzeuge übergeben. Das neue Geschwader wird den Namen „Marscher Antwort an Chamberlain“ erhalten. Die Flugzeuge sind ausschließlich aus russischem Material hergestellt.

Die Unterzeichnung der Genfer Ausfuhrkonvention.

Am Dienstag nachmittag wurde im Generalsekretariat des Völkerbundes das internationale Übereinkommen betreffend die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen samt dem zugehörigen Ergänzungsprotokoll und der Schlussakte der Konferenz unterzeichnet.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Wilson, erklärte, Amerika behalte sich seine endgültige Stellungnahme vor. Dr. Koch, Vertreter der Internationalen Handelskammer, sagte, daß das Übereinkommen die Erwartungen der Geschäftswelt zwar nicht vollkommen befriedige, daß es aber als ein bedeutender Schritt auf dem Wege der vollständigen Abschaffung der Verbote und Beschränkungen anzusehen sei. Die Internationale Handelskammer werde deshalb ihre nationalen Sektionen erlöchen, bei den Regierungen der betreffenden Länder für eine rasche Ratifikation einzutreten. In seiner Schlussrede führte der Präsident der Konferenz, der ehemalige holländische Ministerpräsident Colijn, aus:

„daß es zuzuziehen nicht möglich sei, alle Beschränkungen des internationalen Handels abzuschaffen. Bedauerlich sei auch, daß das Regime der Schlichtergerichtsbarkeit nicht so weitergehender Anwendung gelangt sei. Durch die Konferenz sei aber eines der wichtigsten Postulate der Weltwirtschaftskonferenz zur Verwirklichung näher gebracht worden. — Der Konvention gehören 18 Staaten, darunter auch Deutschland, an.“

Endgültige Erledigung der südafrikanischen Flaggenvorlage.

TU. London, 8. Nov. Nach Meldungen aus Kapstadt hat der südafrikanische Senat die Flaggenvorlage in dritter Lesung angenommen, die nunmehr Gesetzeskraft erlangt.

Keine Mieterhöhung in absehbarer Zeit.

Aus dem Wohnungsausschuß des Reichstages. VDZ. Berlin, 8. Nov. Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen beriet am Dienstag die Abänderungsgesetze zum Reichsmietengesetz und zum Mieterschutzgesetz.

Abg. Zippelt (Soz.) trat für die Aenderung des Bürgerlichen Gesetzbuches und für die Schaffung eines dauerhaften sozialen Mietrechtes ein. Die Wohnungsnot sei eine Folge des Krieges. Die öffentliche Wirtschaft habe daher auch die Pflicht, der Notlage zu fernern. Der Redner kritisierte die Herausnahme der sog. Großwohnungen und der gewerblichen Räume aus der Mietschutzgesetzgebung.

Justizminister Herat wandte sich gegen die Gedankenengänge des sozialdemokratischen Vordrängers, der schon heute endgültig die augenblickliche Gesetzgebung im Bürgerlichen Gesetzbuch im Sinne der geltenden Gesetze umgestalten möchte.

Zum Geleitwort selbst teilte der Reichsjustizminister mit, daß nach den Berichten fast aller deutschen Länder besondere Er schwerungen aus Anlaß der Novelle nicht eingetreten seien. Es handelt sich im wesentlichen um eine Vereinfachung des bisher fortgeführten Verfahrens. In den materiellen Grundlagen des bestehenden Mieterschutzes ändere die Vorlage überhaupt nichts.

Der Minister verwies zum Schluß auf die bereits durch die Reichsregierung abgegebene Erklärung, wonach die gesetzliche Mietschutzverordnung am 1. April 1928 noch überhaupt in absehbarer Zeit erhöht werden solle. Es liegt also irgend eine Verantwortung zur Beunruhigung der Bevölkerung nicht vor.

Abg. Ventchler (D.V.P.) wies darauf hin, daß die Linksparteien die Frage des Abbaues der Wohnungszwangswirtschaft dazu benutzen wollen, nicht nur den jetzigen Zustand beizubehalten, sondern die Sozialisierung des Hausbesitzes zu erreichen. Nach wie vor gehe die Tendenz der Deutschen Volkspartei dahin, den Zwang abzuschaffen. Aber soweit habe sich die Lage des Wohnungsmarktes noch nicht geändert, daß wir einer radikalen Ausdehnung des Schutzgesetzes zustimmen können. Meine Fraktion legt Wert darauf, grundsätzlich gegen das Fundament des Wohnungsbürokratismus vorzugehen. Wir haben den Antrag eingebracht, das Wohnungsmangelgesetz vom 1. April 1926 außer Kraft zu setzen.

Abg. Steiniger (D.M.) trat dem Vordränger bei, daß solange Schutzbestimmungen für die Mieter vorhanden sein müssen, solange Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt sich nicht einigermäßen decken. Da sich jetzt schon auf dem Wohnungsmarkt eine kleine Besserung gezeigt habe, müsse man allerdings erst allmählich versuchen, zur normalen Gesetzgebung zurückzuföhren. Darum begrüßt der Redner es, daß in der neuen Gesetzesvorlage der Eigentumsbegriff wieder aufgeräumt werde. Aus der anomalen Wirtschaftslage heraus Gesetze in der ordentlichen Gesetzgebung zu ändern, sei verfehlt. Das bedeute nur den Verlust, den Eigentumsbegriff zu schädigen und den Sozialisierungsgedanken zu fördern.



Blut-
auffrischend,
reinigt
die Organe

Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

Karlsruher Konzertleben.

Das zweite Volks-Sinfonie-Konzert, das sich besten Besuchs hätte erfreuen dürfen, wies ein recht buntes Programm auf. Es begann mit Carl Goldmarks in orientalischen Stimmungen angehauchter Sinfonischer Ouvertüre, brachte dann Mendelssohn-Bartholdys melodisches, einschmeichelndes Violin-Konzert, darnach, einen Salko mortale ins moderne Musikschaffen schlagend, die Krausführung von Victor Arl Serck's Ouvertüre an der Oper „Homo“ und zum Schluß die dritte Sinfonie (F-Dur) von Johannes Brahms.

Einer besonderen Würdigung bedarf mir das nicht allzu umfangreiche Werk V. Ar. Serck's. Der Stoff der dreiaktigen Oper „Homo“ ist fantastischer Art. Dem Wahrheitsföher Mensch tritt der Dämon entgegen und zerstückelt ihm alle Illusionen, allen Glauben. In diesem Kampf führt die Ouvertüre ein, deren Musik von anderen Hintergründen herkommt, als den bisher gekannten und gewohnten. Die Ballungen im Gemüt des Komponisten zeigen stärkere Ueberwindungen, fühlere Ausdrucksformen, herbere Ausdruck. Serck's reiner Gehaltswille waltet auch hier. Wer uneingenommen hinört, erkennt wohlbedachte Form, Ehrlichkeit der inneren Dialektik, die sich nur so und nicht anders mitteilen kann. In dieser Hinsicht zählt Victor Arl Serck zu den sympathischsten Erfindungen auf dem Boden der neueren Musik. Zweifellos ist er auch einer der Besten, ein Führer, kein Mitläufer. Wie in dem kürzlich gebrachten Duo für Violine und Cello musizieren auch in der Ouvertüre die Stimmen nicht aneinander vorbeizirrend, tragend bleibt das gewollt Chastide dennoch überflüssig. Der Beifall war hart, der Komponist wurde mehrmals gerufen. Auch Fischer und Pfeiffende meldeten sich. Sie gehören notwendig zu noch unstrittenen Problemen.

Dirigent des Abends war Kapellmeister Rudolf Schwarz, der sich auf einführende und das Konzert auf höherer Höhe hielt. Höhepunkte brachten die Interpretation der Ouvertüren von Goldmark und Serck, sowie des letzten Sages

Die Einzelberatung der Befoldungsvorlage

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages. VDZ. Berlin, 8. Nov.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat am Dienstag in die Einzelberatung der Befoldungsvorlage ein.

Abg. Schulz-Steckls (Dem.) beantragte, daß der Wohnungsausschuß einen Drucksatzlag zu gewähren. — Abg. Steinkopf (Soz.) unterstützte diesen Antrag, mußte jedoch als offizieller Berichterstatter empfehlen, diese Frage bis zu der Verhandlung der ersten Lesung offen zu lassen.

Abg. Steinkopf legte einen Antrag vor, der statt des Grundgehalts das Dienstverdienst festsetzt.

Ministerialdirektor Dr. Lohholz wendete sich gegen beide Anträge. Man sollte nicht zu den bisherigen Auslegungen des Dienstverdienstes noch eine neue hinzufügen und dadurch den Rechtszustand noch mehr verwirren.

Der Wohnungsausschuß wolle den Beamten einen Zuschlag zur Miete gewähren, der Drucksatzlag dagegen die Tenuerung der Verhältnisse in lokal abgegrenzten Gebieten berücksichtigen.

Die Nichtdurchführbarkeit des Drucksatzlagensystems habe man 1923 erkannt und sei deshalb zum Wohnungsgeld zurückgekehrt.

Nach weiterer Aussprache wurde unter Ablehnung aller Anträge der grundlegende Paragraph 1 in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt.

Es folgt der Abschnitt: Grundgehalt. Abg. Rohmann (Soz.) erklärte, seine Partei sei mit der Sonderregelung für die Reichswärter an sich einverstanden, aber eine Bevorzugung dürfe nicht eintreten.

Zu prüfen sei, ob für den Reichswärter eine besondere Vorlage wirklich nötig sei.

Ministerialdirektor Dr. Lohholz stellte fest, daß für die Befoldung des Reichswärter ein technisches Grundgehalt gemeint sei. Er empfahl deshalb, diese Frage bei der Befoldungsvorlage C zu besprechen.

Darauf wird § 2 unter Ablehnung aller Anträge genehmigt.

§ 3 setzt die Aufstiegsstufen der Grundgehälter fest. Die Regierung schlägt zwei Jahre vor.

Ministerialdirektor Lohholz bittet, es bei der Regierungsvorlage zu lassen.

Abg. v. Guérard (Str.) beantragt: Die Beamten des Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei werden bei ihrer Wiederaufnahme in den Dienst in die Dienstaltersstufen nach dem Ermessen des Reichspräsidenten oder des Reichskanzlers eingewiesen.

Nach kurzer weiterer Aussprache wird der Antrag von Guérard genehmigt. Unter Ablehnung der anderen Anträge wird § 3 genehmigt.

§ 4 handelt von dem Rechtsanspruch der planmäßigen Beamten auf die Dienstaltersstufen und das Ruhen und den Verlust dieses Anspruches.

Abg. Schulz-Steckls (Dem.) und Abg. Forster (Komm.) beantragen Streichung des Satzes, wonach der Anspruch ruhen soll, solange ein Dienstaltersverfahren oder Hauptverfahren oder eine Voruntersuchung schwebt.

Gehobrat Böw weist darauf hin, daß unter Umständen bei Annahme der Anträge ein Beamter in der Zeit, wo ein Verfahren gegen ihn schwebt, auftrüben müsse und nochher vielleicht bestraft werde, ohne daß ihm die höhere Gehaltsstufe wieder aberkannt werden könne.

Die Anträge werden abgelehnt, der § 4 wird genehmigt.

Es folgt § 5. Abg. Steinkopf (Soz.) hält die preussische Norm für besser. Man könne vielleicht ohne materielle Änderungen beide Vorlagen einander nähern. — Ministerialdirektor

Dr. Lohholz weist darauf hin, daß der Wortlaut der Vorlage dem bestehenden Reichsrecht entspreche und ein Grund zur anderen Formulierung nicht bestehe.

Unter Ablehnung von Änderungsanträgen wird der Absatz 1 des § 5 unverändert angenommen.

Beim Absatz 2 entspringt sich eine längere Debatte über die Frage der Dauer der Diätarzeit. Sowohl von der Reichsregierung als auch von der preussischen Regierung wird angegeben, daß eine große Zahl von Diätären überaltert sei, daß es aber nicht möglich sei, innerhalb kurzer Zeit eine große Anzahl von neuen Stellen zu schaffen.

Es würden jedoch in absehbarer Zeit wieder normale Verhältnisse eintreten. Die Weiterberatung wurde hierauf auf Mittwoch vertagt.

Das Steuervereinfachungsgesetz vor dem Reichswirtschaftsrat

VDZ. Berlin, 8. Nov.

Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erledigte den Bericht seines Arbeitsausschusses für das Steuervereinfachungsgesetz. Dem auf die Vereinfachung hingelenden Grundgedanken wurde zugestimmt.

Die im Gesetz vorgesehene Befugnis der Länder zur Erweiterung der Steuerbefreiung wird als dem Gedanken der Vereinfachung widersprechend bezeichnet; sie führe auch zu einer Verkomplizierung des Steuerrechts, weshalb die Streichung dieser Bestimmung beschlossen wurde.

Für den landwirtschaftlichen Kleinbesitz soll eine Ermäßigungsmaßnahme getroffen werden. Die Maßzahl beim Grundsteuerertrag wurde von 9 v. Tausend in 1 v. Hundert abgeändert.

In einer Entschließung wird die bisherige allgemeine Freistellung der freien Berufe von der Gewerbesteuer als nicht mehr angemessen bezeichnet und die Abänderung dieses Zustandes gewünscht.

Auch die gewerblichen Nebenbetriebe der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und des Gartenbaues sollen zur Gewerbesteuer herangezogen werden, ebenso Werkstättenanlagen.

Für die Reichsbahn und die Reichspost ist nur eine beschränkte Freistellung von der Grundsteuer zugelassen. Hauptgrundlage der Steuer soll der Ertrag sein und zwar soll baldmöglichst der dreijährige Durchschnitt des Ertrages für die Besteuerung berücksichtigt werden.

Konjunktionsverhältnisse sollen den Kundengewinn versteuern. Steuerfrei soll sein ein Gewerbesteuert bis zu 30 000 RM, und eine Lohnsumme bis zu 10 000 RM. Die Einkommensteuer wurde abgelehnt.

Bei der Landwirtschaft sollen die Wohnräume zur Hauszinssteuer herangezogen werden. Geprüft wurde der Vorschlag, daß die Reichsregierung vor dem 1. April prüfen wird, ob und inwieweit ein Fortbestehen dieser Gebäudezinssteuer erforderlich ist.

Eine neue Verfassung in Rumänien.

Budapest, 8. Nov. Die rumänischen Militärbehörden verhafteten auf der ungarisch-rumänischen Grenze den rumänischen Marineoffizier Theodoru Roman. In seinem Besitz sollen Briefe des Prinzen Carol und andere ihn belastende Schriften gefunden worden sein.

Theodoru, der im Auto von Paris kam, wurde unter starker Bedeckung nach Bukarest gebracht.

Der neue Außenminister Estlands.

Reval, 8. Nov. Zum Nachfolger des vor einigen Tagen zurückgetretenen estländischen Außenministers Dr. Akel ist nunmehr endgültig der bisherige estländische Gesandte in Helsinki, Sellat, ernannt worden.

Die Ernennung Sellats bedeutet die Fortsetzung des bisherigen england- und polenfreundlichen Kurses der estländischen Außenpolitik.

Deutsches Reich

Trauerfeier für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

WTB. Neubabelsberg, 8. Nov. Heute nachmittag fand in der Peter-Pauls-Kirche auf Nikolstoe die Trauerfeier für den in Frankreich gefallenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen statt, dessen sterbliche Überreste zur Beisetzung in der Familiengruft in Glienicke nach Deutschland übergeführt worden sind.

Unter den Trauer Gästen befanden sich Reichspräsident von Hindenburg, Generalfeldmarschall von Mackensen, der frühere deutsche Kronprinz, mehrere preussische Prinzen und Abordnungen zahlreicher Bünde und Vereine. Die Trauerfeier war von Musikvorträgen umrahmt.

Kardinal v. Faulhaber über Konnersreuth.

WTB. München, 7. Nov. Wie die „Münchener Zeitung“ berichtet, sprach am Donnerstag nachmittag Kardinal v. Faulhaber im Dom unter großem Zutrang über den Fall Konnersreuth. Er sagte u. a., der Bischof von Regensburg habe schon lange Zeit verlangt, Theresie Neumann solle zur Unterbringung in ein Krankenhaus überführt werden.

Die Eltern hätten sich aber geweigert, ihr Kind aus dem Hause zu geben in einer bereitwilligen ländlichen Schenke vor dem Krankenhaus. Nach dem Gesetz könne Theresie ihnen nicht mit Gewalt fortgenommen werden.

Den Eltern der Neumann hätten Filmunternehmungen Millionen geboten, wenn sich die Stigmatisierte hätte filmen lassen. Das Angebot sei abgelehnt worden. Der Kardinal schloß mit der Mahnung, die Besuche in Konnersreuth einzustellen und rücksichtsvoll im Urteil zu sein.

Ueberfall durch farbige Besatzungssoldaten.

DZ. Darmstadt, 8. Nov. Wie erst heute bekannt wird, überfielen am Samstagabend zwei farbige Soldaten der französischen Besatzungsarmee in Griesheim beim Darmstadt im östlichen Teile des Ortes ein Brautpaar, wobei der Herr blutig geschlagen und das Mädchen nach dem Balde geschleppt wurde.

Auf die Hilfe der beiden deutschen Zivilpersonen eilte ein französischer Korporal mit mehreren Soldaten herbei, denen es gelang, die beiden Kerle dingfest zu machen. Sie erkannten ihre Tat ein und werden sich vor dem französischen Militärgericht in Mainz zu verantworten haben.

Sozialpolitische Rundschau

Der Reichsarbeitsminister und der Streit in der Zigarrenindustrie.

WTB. Berlin, 8. Nov. Das Arbeitsministerium erklärt, den Blättern zufolge, daß zur Stellung eines besonderen Schlichters in dem Streit der Zigarrenindustrie keine Möglichkeit sei, da der Tarifvertrag unfindbar bis zum 31. März laufe.

Der Streit im Tabakgewerbe und die Rheinpfalz.

DZ. Landau, 8. Nov. Die Zigarrenfabrikanten der Pfalz sprachen sich in einer heftigen Konferenz überwiegen gegen eine Aussperrung aus, da die pfälzische Zigarrenindustrie am dem Streit in der deutschen Zigarrenindustrie nicht direkt beteiligt sei.

Lohnkampf in der Textilindustrie.

Berlin, 8. Nov. Die Streiklage in der rheinischen Textilindustrie hat sich verschärft. Am Montag sind laut „Vormärts“ sieben Be-

triebe der Teppich- und Möbelindustrie in den Streik getreten. Die Gesamtausperrung erfolgt heute, den 8. November. Auch der Streik in den linksrheinischen Textilbetrieben nimmt ständig an Umfang zu.

Tariffriedigung in der Schmudwarenindustrie.

bl. Pforzheim, 8. Nov. Die Gewerkschaften haben den mit dem Arbeitgeberverband bestehenden Tarifvertrag in der Schmudwarenindustrie auf 31. Dezember laufenden Jahres geschlossen.

Unpolitische Nachrichten.

Berlin. In seiner Wohnung in der Kaiser-Allee nahm sich Montagabend Kommerzienrat Heinrich Siegel durch einen Kopfschuß das Leben. Die Gattin des Kommerzienrates weckte zurzeit des Selbstmordes in einem Anseer. Der tragische Selbstmord ist, wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben haben, auf einen Vermögensverlust zurückzuführen.

Man wird in der Annahme kaum irren, daß Kommerzienrat Siegel die Tat unter dem Eindruck des gestrigen Kursturz an der Berliner Börse verübt hat.

Berlin. Wie die „B. Z.“ meldet, hat die Berliner Kriminalpolizei mit der Festnahme der beiden Nevolverhelden aus der Tempeliner Straße einen guten Fang gemacht. Die beiden Verbrecher haben nicht nur die zwei Todesopfer in der Tempeliner Straße auf dem Gewissen, sondern sie sind auch in weiteren schweren Straftaten verwickelt. So hat einer der beiden Verhafteten zugegeben, gemeinsam mit seinem Komplizen den Raubüberfall auf die greise Maackstraße des Vereins „Jugendhilfe“ in der Voetstraße verübt zu haben.

Hindenburg. Der Wägrige Arbeiter Bujara erschoss ein noch nicht 15 Jahre altes Mädchen, mit dem er früher ein Verhältnis hatte und verurteilt dann den jetzigen Liebhaber, einen Grubenarbeiter, durch einen Schuß in den Unterleib. Hierauf erschoss sich der Mörder.

Budapest. Ein mit Kohlen beladenes Boot, auf dem sich 5 Matrosen befanden, kenterte auf dem Donau. 3 Matrosen wurden gerettet, 2 ertranken.

St. Johns. Der Sturm, der am Samstag in Kanada herrschte, hat auch in Newfoundland beträchtlichen Schaden angerichtet. Eisenbahn- und Telephonlinien wurden unterbrochen, der Schiffsverkehr wurde stark behindert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beziffern.

St. Johns. Der Sturm, der am Samstag in Kanada herrschte, hat auch in Newfoundland beträchtlichen Schaden angerichtet. Eisenbahn- und Telephonlinien wurden unterbrochen, der Schiffsverkehr wurde stark behindert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beziffern.

St. Johns. Der Sturm, der am Samstag in Kanada herrschte, hat auch in Newfoundland beträchtlichen Schaden angerichtet. Eisenbahn- und Telephonlinien wurden unterbrochen, der Schiffsverkehr wurde stark behindert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beziffern.

Panflavin-PASTILLEN (Acardiumchlorid) entfallen eine spezielle Anstedungskurve, die von keinem anderen Mittel erreicht wird. Sie allein bieten einen ausreichenden Schutz gegen Erkältungskrankheiten, Mandel- und Halsentzündungen und sollten in keiner Familie fehlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Hemden nach Maß feinste Ausführung, hochwertige Stoffe Rud. Hugo Dietrich

der Brahms-Sinfonie. Rudolf Schwarz erntete warme Anerkennung.

Optimale Vorträge spielte das Mendelssohnwerk mit zuverlässiger Technik, reinem, süßem Ton und musikalischer Delikatesse. Der zweite Satz hatte gesunglich-ebenen Ausdruck. Der trefflichen Leistung wurde ebenfalls lebhafter Beifall zuteil.

Bruno Maishofers Klavierabend hatte sich wieder guten Zuspruchs zu erfreuen. Wir konnten, da wir am gleichen Abend noch anderen Veranstaltungen amwohnen mußten, leider nur die Einleitungsummer, Schuberts große Wanderphantasie hören. Der Künstler spielte sie außerordentlich schön. Die musikalische Gliederung war wundervoll klar, alle Teile aufs beste ausgeglichen. Ruhig gehalten die Hände, auch den raschen Partien gelanglichen Wohlklang wahrnehmend; der in den lyrischen und bezaubernden Klangfarben war. Vortrag und Werk bereicherten einen der stärksten Genüsse, die wir bisher im Lauf der dieswinterlichen Konzertzeit empfangen haben.

Kunst und Wissenschaft. Galerie Moos.

Die drei Aussteller Alb. Hammel, P. J. Wedge und M. Semmler stehen untereinander in keinem inneren oder äußeren künstlerischen Zusammenhang. Jeder geht seinen eigenen Weg. — In sich am sichersten und auch nach außen hin am entschiedensten geben sich die Werke von P. J. Wedge. Hier ist bei allem Streben nach Erweiterung des Darstellungsgebietes eine beruhigte Rente und klare Gestaltungsfähigkeit erreicht. Jedem einzelnen Werk merkt man an, daß es mit Kraft und Energie angepackt und mit Liebe bis zum letzten Möglichen durchgeführt ist, ohne nach rechts oder links zu schiefen, wie und wo die Richtungen und Moden laufen. Eine in sich gefestigte Persönlichkeit spricht unmissbar klar, einfach, offen und deshalb anmutend zu uns. Bei dieser Werturteilung denke ich zunächst an die Vondschaffen, die in ihrem Raumgefühl, in ihrer Einfachheit der Farbgebung und ihrer Gehaltigkeit des

Stofflichen das Typische des Künstlers erkennen lassen. Diese Beherrschung der Naturausdrücke, der sichere Anschlag in Farben und Raumwirkung zeigt Wille, Weg und Ziel, dem der Künstler im Landschaftlichen zustrebt und die er auch im Figuralen wohl erreichen wird. Auf „Frühling im Albia“, „Landschaft in Graubünden“, „Acht aus dem Klostergarten auf Reichenau“, sowie auf das Bildnis von Reichsfinanzminister Dr. Köhler sei besonders hingewiesen. Die Komposition zu Brahms Requiem leitet einen neuen Weg ein und man muß abwarten, wie sich dieser Versuch weiterentwickelt.

Die Aquarellkunst von Alb. Hammel hat eine koloristisch breite, dekorative Ausdrucksform, deren Technik vielleicht die impressionistischen Wirkungen doch verlagert sind. Wenigstens ist kaum eine Staffelung im farbigen Ausdruck zwischen den Motiven der französischen Küste (Fecamp, Rouen) und dem Binnenland (Reims) oder gar dem deutschen Gebirgs- und Waldgebiet zu erkennen.

Von recht vielen Seiten packt Marg. Semmler ihre Kunst und die Motive an. Im weitestgehenden geht es auf einen Kolorismus hinaus, der aus der Frühregion abgeleitet werden kann: Meterecke, Stillleben verschiedener Art, Bildnis usw. Die einfachsten Motive sind wohl am besten gelungen (Apfelbaumzweig, Feldblumen) und vielleicht sagt sich die Künstlerin selbst, daß eine Sicherheit auf einem Gebiete sie rascher zum Ziel führt, als die Versuche auf verschiedenen Erzeiterplätzen.

Hochschulbesuch.

Bei der zweiten Immatrikulation an der Universität Freiburg trugen sich 24 Studenten neu ein. Diese verteilten sich auf die einzelnen Fakultäten wie folgt: Theologen 8, Rechts- und Staatswissenschaften 8, Medizin 8, Philologen 8, Naturwissenschaften und Mathematik 8. Von den Immatrikulierten sind 44 Frauen.

Lehrstuhl für Landesgeschichte.

Der Badische Lehrerverein und der Verein badischer Lehrerinnen haben zusammen mit dem Verein Bad. Heimat an das Unterrichtsministerium eine

Eingabe gerichtet, in der die Errichtung eines Lehrstuhles für Landesgeschichte an einer der beiden Landesuniversitäten angeregt wird. Es wird gleichzeitig auch damit an die Errichtung eines entsprechenden Seminars gedacht.

Hochschulnachricht.

Privatdozent Dr. Sigurd Jansen hat einen Ruf an die Universität Freiburg als Professor der Pharmakologie erhalten.

Die Feuerbestattung des Professors Franz Sales Meyer

verfammlte die zahlreichen Freunde zum letzten Gruß an den im beglückten Alter heimgegangenen Künstler und Menschen, dessen Wirksamkeit weit über das Grah hinaus dauern wird. Ein Stück der alten Kunstgewerbeschule wurde für eine halbe Stunde lebendig, wenn man die Trauerversammlung überblicke. Alle, die noch von der alten Generation lebten, die Professoren Kornbas, Meier, Groß, Keil, Schrenk und wie sie alle heißen, sowie viele dankbaren Schüler sahen gewiß vor ihren geistigen Augen jene alten Zeiten, in denen der Verbundene als Lehrer, als Kollege und als Freund an erster Stelle stand, herauszutreten. Was heißt angesichts des verfliegenden Tages als Symbol der Vergänglichkeit, doch eigentlich neue Zeit und Fortschritt! Das sind doch eitel fliehende Verflüsse. Selbst in einer engen Umarmung gilt das Wort: „Wer den Weiten seiner Zeit genügt getan, der hat gelebt für alle Zeiten.“ Nicht der Name und die Modebezeichnung einer Kunst-epoche, ihre Wirksamkeit und ihr Samen bilden

den Wertmaßstab und schaffen am Weiterbau. Franz Sales Meyers unermüdliches, in seiner Späthe fähig geschlossenes und einmalig geprägtes Tadelben ward nicht umsonst gelebt. Allerdings, sein schönstes Kunstwerk, seine ureigene, unerhörte selbständige und unerbittbare Lebensgestaltung und Lebensbeziehung, das ist dahin und mit der Asche verweht.

„Wo wird mein Schiffein landen, wohl über Jahr und Tag.“ heißt es in einem seiner herrlichen Kunstgewerbelieder. Franz Sales Meyer stand kirchlichem Leben fern, aber dessen sind wir gewiß, daß im Empfindungsraum, wo es gar keine Konfessionen gibt und nicht mal konfessionelle Parteien, geschweige andere, daß dorten Petrus den immerdar frohlockenden lieben K. S. an jenen Tisch der Freude führen wird, dem der Herrgott selber präsidiert. Ein glühiger Strahl aus dem alle Lebenskräfte blühlich erhellenden Auge im heiligen Dreieck wird den Willkommankommen blühen und ein Erquickel wird im Glorion rufen: „Reich ein zu deines Herrn Freude!“

Die Bestattungsfeier, der Karlstrübes Oberbürgermeister Dr. Finter bewohnte, wurde durch ein Violinolo kimmungswohl eingeleitet und beschlossen. Die kirchliche Seanzung spendete mit Gebet und Würdigung des Entschlafenen der Gatte der Entselin, Farrer Giermann. Für den Senat und das Lehrerkollegium der Landeskunstschule legte Professor Schmitt-Spahn einen Kranz nieder. Weiter, gleichfalls unter Worten des Dankes und der Traue, für den Verein bildender Künstler dessen Vorsitzender Prof. Alfred Kuschel, für den Kunstgewerbeverein Architekt Alfred Fischer, für die Kunstgewerbestiftung „Arche“ Maler Karl Walter. Kranze hatte sich der Verehrte als ein Freund alles betont Feierlichen verbeten. Doch jener in den selbblauen Farben zu seinen Frühen hätte ihm doch ein lüles Freudenlächeln entlockt. Es war der Gruß aus der Stadt, deren Ehrenbürger K. S. gewesen ist. Die Stadt am Schwäbischen Meer, die Wunderburg der Dichter, der Maler und des roten Meerburgers, wußte den letzten Vorber um den Sarkophag des in das eigentliche Heimatland rückgekehrten Bodenbesatzers.

Mittwoch Donnerstag **TEXTIL-WAREN** Freitag Samstag
 Nur diese Woche Diese billigen Preise

Mantel-Stoffe
 Tuch-Schotten 140 cm breit, schwere Qualität hübsche Muster 3.75
 Mantelstoff in engl. Geschmack, reine Wolle 5.75
 Ottomane „Die große Mode“ in schwarz, marine und farbig 12.50 16.50 7.75
 Shetland in einfarbig und mod. Karos 8.50
 Velour de laine für eleg. Mantel, in sich gemustert 12.50 10.50
 Schlangenhaut Velour, letzte Neuheit 10.50
 Shetland m. Abseite, in mod. Farb., reine Wolle 10.50
 Plaide-Karos 130 cm. Velour de laine 6.95

Kleider-Stoffe
 Reinwollene Popeline großes Farbensortiment Mtr. 2.60 1.95
 Reinwollene Foulé in mod. Farb. Mtr. 2.75 2.25
 Reinwollene Rips-Epinglé eleg. Kleiderware, aparte Farben, Meter 4.50
 Reinwollener Kleider-Rips 130 cm breit extra schw. Qualität, in aparten Stellungen 6.50
 Reinwollene Foulé-Schotten in großer Auswahl 2.90
 Reinwollene Pappillon-Schotten 2.75
 Reinwollene Composé-Neuheiten Karo und einfarbig passend Meter 5.95 2.75
 Reinwollene Casha-Composé 130 cm breit, in den neuesten Modelfarben Meter 8.00

Samt u. Seide
 Waschseide einfarbig oder gemustert, für Kleider und Wäsche 1.45
 Damassé für Jacken- oder Mantelfutter, in vielen Farben 3.50 2.50 1.75
 Kunstseide Faconné für Tanzkleider, hübsche Farben 1.25
 Lampenschirmseide Original „Japan“ 90 cm br. 1 großen aparten Farbsortimenten 4.50
 Crêpe de Chine reine Seide, 98/103 cm br., solide 5.50
 Taffet zirka 90 cm br., Pastellfarben, für Stilkleider 4.75
 Crêpe Georgette für eleg. Abendkleider, in all. 8.50
 Veloutine für eleg. Abendkleider in apart. Farben weich fließend, 100 cm br. 10.50
 Waschsamt 70 cm, bedruckt, f. Morgenkleider, hübs. Muster 2.75
 Waschsamt la Körper-Ware, flordest, in viel. Farben 70 cm 2.75 5.25
 Kleider-Samt schwarz, prima Körper, flordest, 70 cm breit 4.75 3.90
 Samt-Composé für mod. Jumperkleider in prima Qualität, flordest, 70 cm breit 7.25
 Seiden-Seal, Mandchuplisch 130 cm breit, hochflor Qualitäten 25.- 18.50 15.50

Pelz- und Plüschstreifen 5 bis 15 cm breit, in Skunks, Ziegen, Krimmer, Moulton, Zobel-Kanin, Otter usw. zu billigsten Preisen
Fell-Imitationen 130 cm breit, für Jacken- und Mantel-Besätze in großer Auswahl, Otter, Bismar, Maulwurf, Eisbär usw.

Spitzen- und Modewaren
 Elegante Spitzen-Volants in Seide u. Tüll, f. Ueberwürfe, alle mod. Farben, 60 cm breit Mtr. 8.95 6.75 4.50
 Bunte, bestickt. Besatzborden alle mod. Must. Mtr. 1.95 1.40 1.10
 Gold- u. Silberspitzen, 3 bis 10 cm breit, Mtr. 2.50 1.95 1.10
 Simili-Borden, 1-, 2- u. 3-reihig Mtr. 1.50 0.95 0.75
 Chenillen- und ordonet-Frasen, gute Qualität, in allen Farben... Mtr. 1.60 1.10

Lamo-Stoffe f. Abendkleider in allen mod. Lichtfarb. Mtr. 7.50
Kunsts. Webspitzen, ein- und zweifarbig gemustert, in schön. Farben .. 3.95 1.95 1.10
Crepe de chine-Schals, apart. Muster, bunt durchwirkt, Stück..... 5.50 4.25 3.75
Seiden-Crep-Schals in allen Modelarben Stück 2.25 1.75 1.55
Ansteckblumen für Straße u. Gesellschaft, in reich. Auswahl Stück 1.45 0.95 0.75

Regenschirme
 Regenschirme für Herren u. Damen, auf Holzstock... 3.50
 Regenschirme für Herren u. Damen, Halbschirm mit fester Kante... 5.80
 Damenschirme mod. 12 teil. Form, mit weißen Spitzen 4.50
 Damenschirme 12 teil. Form elegante-Rundbaken... 6.90
 Kinder-Regenschirme mit Futural für Knaben und Mädchen Serie I Serie II Serie III 2.60 2.90 3.20

Soeben ist erschienen:
Zum 5 Uhr-Tea / Band 9
 mit 20 der z. Zt. größten Operetten-, Tanz- und Lieder-Schlager. Aus dem Inhalt: Die Loreley, Paris du Stadt der Liebe, In der Plaza, Fayum, Mein Heidelberg, Ich kann dich nie vergessen, Zwei rote Rosen, Die kleinen Mädelchen im Trikot Preis Mk. 4.00

KNOPE

Inserate haben im „Karlsruher Tagblatt“ größten Erfolg!

Das verlorene Ich.

Roman von Franz Kriebemann.

(50) (Nachdruck verboten.)
 In der Halle lag „Er“ im Klubfessel. Mehr mißlaunig als besorgt stand er auf.
 „Ich war in schöner Angst. Warum mußt du bei dem unsicheren Bettler Mr. Grewman zu der Fahrt veranlassen! Wo bleibt ihr so lange?“
 Mareike hustete. Adalbert sprach für sie:
 „Wir wurden auf Gherio vom Gewittersturm überrascht. Naß bis auf die Knochen! Haben uns dann später im Albergo Quarnerolo trocken lassen. Die Gnädige hat sich stark erkältet.“
 „Er“ sah sie besorgt an. „Ich glaube, meine Liebe, es ist am besten, du legst dich gleich nieder. Soll ich dir oben servieren lassen?“
 „Danke, mir ist jeder Appetit vergangen. Aber schlafen möchte ich; ich bin am Umfinken. Laß dich nicht stören. Gute Nacht, Mr. Grewman.“
 Sie eilte hinauf. Adalbert nahm den nachdenklich hinter ihr her Schauenden am Arm.
 „Kommen Sie, Baron, lassen Sie uns vor dem Ofen einen Zigarren nehmen, ich bin ausgekältet. Dabei will ich Ihnen einige geschäftliche Vorschläge machen.“
 Er horchte auf. „Aber gern, lieber Grewman, kommen Sie.“
 Sie gingen in die Hotelbar und setzten sich in eine Box. Adalbert entwickelte seinen Plan, wie er ihn Mareike beschrieben hatte. „Er“ war begeistert davon. Für die 30 000 Gulden sollte Grewman einen Schuldschein auf 50 000 erhalten — die Prozente seien zwar etwas amerikanisch, aber er müßte Bargeld haben. In spätestens einem halben Jahr sei Brechensdaal verkauft. Für die 30 000 Gulden würde er

eine Sicherheit auf den Verkaufspreis geben. Das würde sein Notar in Hengelo schriftlich regeln. In einem Jahr würden 50 000 Gulden an die amerikanische Bank in Wien auf Grewmans Konto überwiesen.
 Adalbert mußte über den dreiften Schwindelversuch lächeln. Wäre er nicht schuldig diesem Verbrecher ins Garn gegangen, er hätte von der Summe nie mehr etwas wiedergesehen. So wurde der Betrüger zum Betrogenen.
 Nun er den Gierigen an seiner schwachen Seite gepackt und an der Seine hatte, kam alles andere nach. Vorwärts! Sie hatten das Diner zusammen genommen, wobei Adalbert schon für Fischwein gefordert hatte. Dann kam die Sefffeier, wobei Adalbert gelegentlich sein Glas in den Köhler hob.
 Als er ihn in die Nachtluft hinausjag, stellte sich die erwünschte Wirkung ein. Von Freude und Alkohol beduelt, war er gern bereit, eine Bar aufzusuchen. Adalbert ging mit ihm in ein Lokal, wo die Lebenswelt verkehrte. Kokotten, Fänerinnen, Chantessen lockten hier in allen Graden und mit allen kosmischen Mitteln: eine Zigeunerkapelle spielte. Hier fiel er etwas aus der sonst meißelhaft beherrschten Rolle, wurde gewöhnlich, probta und sana laut Gassenhauer und wäre gern bis zum Morgen in der Luftkühle geblieben, wenn Adalbert nicht gedrängt hätte, ins Hotel zurückzukehren. Es galt ja nun, den Einsatz des Spiels zu gewinnen.
 „Was soll Ihre Frau denken, wenn Sie so spät kommen!“
 Er lachte überlaut. „Sie schläft ja — sie schläft ja immer allein — in dem Punkt wissen Sie, ist sie kalt wie Eis — sonst ein autes Weib, ein schönes Weib — verdammte nochmal!“
 Es gelang Adalbert, ihn hinauszuführen. Er verschloß sich gegen die Vertrauensbeweise des Trunkenen, der in seiner zeitigen Wahrnehmung klar geblieben war und bei allen Entsetzungen seines Charakters seinen Verstand in der Hand behielt.

Im Korridor verabschiedete sich Adalbert. „Morgen Abend in Wien, am anderen Vormittag Besprechung mit meinem Vertreter wegen Flüssigmachung der Summe — ich habe nur einen Betrag in Händen, der für meine Europareise ausreicht — und in der anschließenden Nacht Midreife nach hier, wo ich Ihnen sicher mitteilen werde, daß die 30 000 an Ihr Bankkonto in Rotterdam überwiesen werden.“
 „Famos, famos! Den Schuldschein habe ich Ihnen unterzeichnet!“
 „Gewiß!“
 „Gut, Sie erhalten ihn nach erfolgter Effektivierung; die Bürgschaft lasse ich Ihnen dann durch meinen Notar zugehen.“
 „In Ordnung! Good bye, Baron von Lorringhoven!“
 „Good bye, my dear, good bye!“
 Sie trennten sich. Eine Viertelstunde später postete Adalbert an die Salontür. Und es kam genau, wie er es vorausgesehen. „Er“ öffnete, schon im Pajama, verschlafen und überaus. Dann, als Adalbert fragte, ob es sich um Gulden oder Dollar handelte, bedauerte er mit Lachen, daß im Schuldschein nur Gulden genannt seien. Die Herren setzten sich noch zusammen, Adalbert zog sein Zigarettenetui, bat rauchen zu dürfen, bot an, und so plauderten sie noch einige Minuten. Dann empfahl sich Adalbert und bat, ihn der gnädigen Frau zu empfehlen.
 Bald darauf schnarchte der Ueberlistete, der soeben um das gekommen war, was die Grundlage seiner Existenz gewesen war.
 Eine weiße Gestalt war auf dem Balkon erschienen. Und zwischen den erhobenen Händen fühlte Adalbert eine Brieftasche, die das Gut enthielt, um das er einst sein junges Leben lassen sollte.
 22. Kapitel.
 Acht Tage später stand Adalbert am Schreibtisch des Schalterraums im Postamt zu Sams. Er riß ein Kuvert auf und las.

Mein lieber Freund! „Er“ hat nicht getobt, war zerknirsch und verweigert. Sieh gleich nachforschend durch die Polizei; ein Frauenzimmer müßte ihm die Brieftasche aus dem Rod gezogen haben. Du hättest ihn in die Bar geschleppt; jetzt überhaupt ein lockerer Zeiß. „Er“ hat eine hohe Belohnung für den Wiederbringer ausgesetzt; zum mindesten des Paffes. Vergeblich natürlich, denn das Frauenzimmer, das ihn that, bedarf dieser Belohnung nicht, gelt Adalbert?
 Dein Telegramm wirkte verheerend. Ein dummer Schwäger seit du — siehst du, du bist erkannt! Ich streifte bei all seinen Gefühlsausbrüchen — Hüften, Seitenstechen, Betrübel! Arzt habe ich abgelehnt. Sehe es durch, daß wir abreifen. Er ließ sich von der hiesigen Behörde einen Ausweis geben, auf dem wir nach Holland kommen. Die Bank in Rotterdam hat uns hier telegraphisch ausgelöst. Morgen nehst du auf direktem Weg via München, Kassel, Münster, Salzbergen nach Hengelo — dann Brechensdaal — oh, Friedenstal — wie erjehne ich dich! Dort vertriebe ich mich in meine Mädchenkennate und komme erst wieder her, vor, wenn mein Geld und Ritter den bösen Rauberer aus meinem Schloß vertrieben hat. Darum komme bald, du. Es ist entsetzlich, sich vor diesem Mann zu verstellen. Ich wäre ihm nach deiner Aufklärung davongelaufen, wäre nicht dein Anspruch auf Genugung berechtigt als mein Bedürfnis nach Befreiung von einem — ah! — Sei ruhig! Ich halte immer auf meinem Posten aus bis zuletzt. Laß deine Kräfte spielen und erlöse bald deine dich schuldhaftig erwartende Schwester Mareike.
 Draußen wartete Nermöhl im schuldigen Schnee. Die Freunde hatten sich ein und gingen durch die steilen Straßen hinauf nach dem Preußischen Hof. Es riefelte, halb Regen, halb Schnee. Im Wirtszimmer war es gemütlich warm. Sie ließen sich Kaffee geben und rauchten Zigarren.
 (Fortsetzung folgt.)

Teppich-Haus Axminster-Teppiche Ia
 Carl Kaufmann
 seit Jahrzehnten bewährte u. erprobte Qualität
 62/125 90/180 138/200 170/235 200/300
 16.- 33.- 56.- 80.- 119.-
 230/315 250/350 300/400 cm
 148.- 178.- 243.-
 Teilzahlung gestattet.
 Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.
 Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157 1 Treppe hoch gegenüb. der Rhein. Creditbank

Für nur 50% bei der BAD. WOHLTÄTIGKEITS-GELDLOTTERIE 40001 M. ZU GEWINNEN ZUS. 10000
 1.50 bis 11.5 M - PORTO U. LISTE 50 Pf
 ZIEHUNG SICHER 22. NOVEMBER
 SOFORT. GEWINN - ENTSCHEIDUNG U. ZU 50 Pf
 11.5 M. U. PORTO 20 Pf
 11.5 M. U. PORTO 20 Pf
 EMPFIEHLE
 Hummer
 MANNHEIM: O7. 11. POSTSCH. 17045 KRUBE
 Hier den Lotterien-Bändchen Zueg und Mater. Kern. Weid.

Pelzjacken Pelzmäntel / Skunks Fuchse / Opossum und alle Pelzarten
 kaufen Sie jetzt am billigsten beim
Kürschner NEUMANN
 Erbprinzenstraße 3 Telefon 5019
 Kaiserstr. 185 im Korsetgeschäft A. Lucas Nachf.
 Gengenbach, Schillerstraße 8
 Teilzahlung gestattet

UJEN
 Goldwaren Trauringe empfiehlt dieherft
 E. Theilader Uhrmacher Gebelstraße 23 gegenüb. Kaffeehaus

Super-Klinik
 H. BIELER Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost
 heilt seit 35 Jahren alljährlich nachweisbar Tausende kranker und verwundeter Puppen, in jedem Andrang gewachsen und deshalb in Stadt und Land längst bekannt als erste und leistungsfähigste
Karlsruher Puppen-Klinik
 Gekleidete und ungekleidete Puppen und Ersatzteile
 jeder Art aus ersten Fabriken zu billigen Preisen
 Schon seit Jahren werden frühzeitig gekaufte Puppen bei kleiner Anzahlung zurückgestellt

HONIG
 garantiert reines Bienenhonig-Schneuder-Honig oder Qualität
 10-Pfd.-Eimer franko Nachnahme Mk. 12.50 halber Eimer Mk. 7.25
 Garantie: Zurücknahme
 Elmayer Tuttlingen, Postamt 41

Japan-, China-, Orient-Waren:
 Porzellan-Service, 1-12 Personen, Vasen, Wandplatten, Lackholzwaren, Bronzen, Stickereien, Indische Metallwaren, Bambuskorbwaren, Marokko-Lederwaren, Matten, Abendshawls, Rohseide, Tee, beständig 16 Sorten am Lager, feinste Bourbon-Vanille.
 Wilkendorfs Importhaus, Passage 15.

Meine MUTTER kauft alle Nährmittel Säuger, Milchflaschen etc. nur bei CARL ROTH Drogerie TELEFON 6180 6181

Aus dem Stadtkreise

Augen rechts und links.

Eine alte Dame mit einem unmodernen Kaputtbüchlein geht über die Straße. Man winkt ihr zu, daß das an dieser Stelle gefährlich ist. Sie tut so, als gäbe es keine Verkehrsregeln. Sie tut so, als wäre sie 30 Jahre jünger. Und sie hat keine Ahnung von Verkehrsdisziplin. Sie weiß nicht, daß die Wagen immer rechts fahren müssen, daß die Menschen rechts gehen, daß man sich rechts ausbeugt. Man zuckt die Achseln.

Wie anders sind da unsere Kinder, die die Verkehrsregeln schon in der Schule lernen. Ganz mechanisch blicken sie nach links und rechts, beobachten die Winke des Verkehrsbeamten, stehen still oder gehen unbeirrt weiter. Ganz sicher. Man muß eben unsere Straßen kennen, um sich nicht mehr vor ihnen zu fürchten. Ganz gut, wenn man die Augen links und rechts hat; aber besser und zweckdienlicher ist es, wenn man sie immer da hat, wo es wirklich nötig ist. Bei Überqueren einer Straße muß man wissen, daß auf der ersten Hälfte die Gefahr nur von links, auf der zweiten Hälfte der Länge nach nur von rechts kommen kann. Verläßt man also einen Bürgersteig, um zum andern hinüberzugehen, so hat man zuerst die Augen links, dann rechts. Selbstverständlich paßt man auch auf, was man vor sich hat.

Sehr unangenehm für den Verkehr sind die unschlüssigen Menschen, die nicht wissen, ob sie weitergehen oder stehenbleiben sollen. Wenn sie durch ein Warnungssignal angehalten werden, geraten sie in stichliche Verlegenheit und tun meist das, was der Wagenführer nicht erwartet. Gibt er ihnen kein Warnungssignal, dann sind sie erst recht erschrocken, wenn der Wagen scharf an ihnen vorüberfährt.

Man sollte auf der Straße sich bewusst bleiben, daß sie dem Verkehr gehört und nicht den Frauen oder der ängstlichen Befangenheit der Nervösen. Auch die Nervösen sollen die Straße benutzen, aber sich dabei in Acht nehmen und belehren lassen.

Wir sollten uns viel mehr gegenseitig zur Straßendisziplin erziehen.

Bezirksratsitzung.

Gestern vormittag trat der Bezirksrat unter dem Vorsitz von Landrat Geheimrat Dr. Vaur an. Der Vorsitzende widmete dem vertorbenen Mitglied des Bezirksrates, Hotelier Anton Knopf einen ehrenden Nachruf, indem er die mannigfachen Verdienste hervorhob, die sich der Verstorbene seit 1919 im Bezirksrat erworben hat. Die Verlesung erhob sich zum ehrenden Gedächtnis von ihren Sigen. Als Nachfolger kommt der nächste auf dem Zentrumswahlvorschlagn stehende Kandidat, Buchdruckermeister Leo Wehler in Frage. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: Der Klage der Stadt Wiesloch gegen den Badischen Landesverband wegen Erlases von Verpflegungskosten

wurde stattgegeben. Die Klage der Stadt Rastatt gegen die Eheleute Berner wegen einer Forderung wurde auf den ordentlichen Rechtsweg verwiesen. In der Klage Freiburgs gegen Bretten wegen Kostenerlasses erging Beweisbeschluss. Die Konzessionsgesuche des Albert Stidel für die Wirtschaft zum Schwarzen Adler, Karlsruhe, Breitenstr. 17, des Franz Gutt für die Wirtschaft zum Ochsen (Gröbzingen), des Emil Zimmermann für die Wirtschaft zur Traube (Riedelsheim), des Friedrich Daas für ein Schlachthaus mit Buttküche in der Dittenheimerstraße (Mühlheim) wurden genehmigt. Einige Gesuche wurden abgelehnt. Zwei Gesuche zur Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung geleitete Kuh des Landwirt Max Vollmer in Maxau und des Landwirt Robert Gläina in Jöhlingen wurden genehmigt. Vertagt wurden einige Gesuche zur Erlaubnis zur Anleitung von Lehrlingen, die Festsetzung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Karlsruhe und die Unterweisung des Gewerbebetriebs einer Beiratsvermittlerin. Genehmigt wurde das Gesuch des Blechmachers August Reichert, Karlsruhe, um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen.

30 Jahre Caritasverband.

Der Deutsche Caritasverband kann in diesen Tagen auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Er umfasst in allen deutschen Bistümern, Diözesen und Caritasverbänden weit über 5000 örtliche Caritasorganisationen und 40 Reichsverbände für die einzelnen Teilgebiete der caritativen Arbeit. In enger Fühlung mit der öffentlichen Wohlfahrtspflege in Reich, Ländern, Provinzen, Kreisen und Kommunen und in zahllosem Zusammenwirken mit den anderen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege ist die deutsche Caritasbewegung bestrebt, die Notwendigkeit der Hilfe, die das Leben des deutschen Volkes bedroht, zurückdrängen und so eine der notwendigsten Voraussetzungen zu schaffen für den Wiederaufbau Deutschlands.

98. Geburtstag. Am Samstag konnte unser Mitbürger Georg Böhl in der Stille des Revolutions- und Ostkrieges in guter Gesundheit seinen 98. Geburtstag begehen.

Auszeichnung. Der Obmann des Badischen Sängerbundes und Ehrenpräsident des Freiburger Männerchors Concordia, Dr. Oskar Meßger, ist von der Liedhalle Karlsruhe zum Ehrenmitglied ernannt worden. Die Liedhalle Karlsruhe, einer der größten und in seinen gesanglichen Leistungen hervorragenden der badischen Gesangsvereine, hat sich im Deutschen Sängerbund erst kürzlich bei der Nürnbergger Sängervereinigung als neue berühmt gemacht.

Teilweise Ausgabe von Reisegepäck. Es kommt sowohl im Berufsreiseverkehr als auch im privaten Verkehr häufig vor, daß Reisende mehrere Gepäckstücke in der Gepäckaufbewahrungsstelle gleichzeitig abgeben, sie aber nur einen von der Aufbewahrungsstelle abholen. Da bei den Abfertigungsbeamten hin und wieder Zweifel auf-

tauchen, ob eine solche teilweise Auslieferung zulässig ist, ist es von Interesse zu erfahren, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft angedeutet hat, daß dem Antrag eines Reisenden auf teilweise Abgabe seines Gepäcks entsprochen werden kann. In solchen Fällen sind die sofort auszuliefernden Gepäckstücke nach Zahl und Gewicht als abgegeben auf der Rückseite des Gepäckscheins zu vermerken, und der Schein ist dem Reisenden zur späteren Empfangnahme der übrigen Gepäckstücke zurückzugeben.

Kirchenkonzert in Weiertheim. Der Evangelische Kirchenchorverein Weiertheim-Bulach-Weierfeld kann mit berechtigtem Stolz auf den Verlauf seines Konzertes im Gemeindefaß zurückblicken. Für den vortrefflichen Dirigenten, Hauptlehrer Fuhr, muß es eine große, innere Genugtuung gewesen sein, seine Mühe mit solchem Erfolg gekrönt zu sehen. Auf welche Höhe er in den letzten 2 Jahren den Chor gebracht hat, kann nur der beurteilen, der dem Konzert beiwohnte. Wohl selten wurde den Leistungen eines Chors so allgemeine Anerkennung spendet. Jede einzelne Nummer des Programms wurde so verständnisvoll wiedergegeben, daß man diesem Lob voll und ganz zustimmen muß. Die zwei Chöre: „Della ist der Herr“ und „Lobgefangen“ wurden mit solchem Verständnis vorgetragen, daß der anwesende Komponist, Hauptlehrer Derrmann, seinen Dank ausdrückte. In dem vollbesetzten Saal war wohl niemand, der nicht durch die prachtvolle Wiedergabe von Schuberts „Almacht“ tief ergriffen war. Hat Frau Gartner-Hensel in ihren beiden Solopartien: „Herr, den ich tief im Herzen trage“ und „Dallalua“ ihr ganzes Können einsetzt, so überbot sie sich noch selbst in diesem Werk. Wunderbar klang ihr reiner Sopran über den starken Chor hinweg. Drauf folgte das prächtige Spiel in durch seine Tätigkeit an der evangelischen Stadtkirche allgem. bekannt. Herr Wahl verband es ausgezeichnet, durch sein erregendes Violinspiel den Zuhörern das Schöne unserer Kirchenmusik zu zeigen. Hauptlehrer Bauermeister begleitete den Chor auf dem Klavier mit dem größten Verständnis. Man darf den Chor zu den prächtigsten Leistungen bezeichnen.

Anglerglück. Dem Blechmeister Wagner gelang es am Sonntag beim Angeln im Rhein trotz des stürmischen Wetters ein Prachtexemplar einer Lachsforelle zu fangen. Dieser Heisefisch weist eine Länge von 90 Zentimetern auf und hat ein Gewicht von 12 Pfund. Seit langen Jahren soll kein derartiges Exemplar, das sich übrigens durch außerordentliche Farbenpracht auszeichnet und in Wasser in allen Regenbogenfarben schillert, gefangen worden sein.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Saint-Saens große Oper „Samson und Dalila“ gelangt am Sonntag, den 13. November, nach 16tägiger Pause wieder zur Aufführung. Die vollständige Neueinstudierung des Werkes liegt in den Händen von Regisseur Otto Kraus und Kapellmeister Rudolf Schwarz. Dazu wurden neue Bühnenbilder nach Entwürfen von Torkel Hecht und neue Kostüme nach Entwürfen von Margarete Schellenberg hergestellt. Die Ausführung des technischen Teiles befragt Rudolf Walz.

Die neuen Paket-Gebühren.

Wie spart man Paket-Porto?

Der Inlandstarif für Pakete ist ab 1. Oktober folgender:

	jedes bis 5 Kg. nett. Rm.	
in der 1. Zone bis 75 Km.	50 Rpf.	10 Rpf.
in der 2. Zone bis 150 Km.	60 Rpf.	20 Rpf.
in der 3. Zone bis 375 Km.	80 Rpf.	30 Rpf.
in der 4. Zone bis 750 Km.	80 Rpf.	35 Rpf.
in der 5. Zone über 750 Km.	80 Rpf.	40 Rpf.

Da das Porto über 5 Kilo also erheblich steigt, ergeben sich in der 2. bis 5. Zone bei richtiger Anwendung folgende Ersparnisse:

Man mache in der		3. bis 5. Zone	
von 9 Kg. ab	8 Rg.	ab 2 Pakete	
von 14 Kg. ab	13 Rg.	ab 3 Pakete	
von 19 Kg. ab	18 Rg.	ab 4 Pakete	

falls die Ersparnis die vermehrten Packarbeiten zu lohnen scheint. (Man beachte, daß größere Pakete auch besser verpackt sein müssen.) Die Höhe der Ersparnis ergibt sich aus nachstehender Zusammenstellung:

2. Zone		4. Zone	
1 R. 2 R. 3 R. 4 R.	Rm. Rm. Rm. Rm.	1 R. 2 R. 3 R. 4 R.	Rm. Rm. Rm. Rm.
5 Rg.	0,60	5 Rg.	0,80
6 Rg.	0,80	6 Rg.	1,15
7 Rg.	1,00	7 Rg.	1,50
8 Rg.	1,20	8 Rg.	1,85 1,60
9 Rg.	1,40 1,20	9 Rg.	2,20 1,60
10 Rg.	1,60 1,20	10 Rg.	2,55 1,60
11 Rg.	1,80 1,40	11 Rg.	2,90 1,95
12 Rg.	2,00 1,60	12 Rg.	3,25 2,30
13 Rg.	2,20 1,80	13 Rg.	3,60 2,65 2,40
14 Rg.	2,40 2,00 1,80	14 Rg.	3,95 3,00 2,40
15 Rg.	2,60 2,20 1,80	15 Rg.	4,30 3,35 2,40
16 Rg.	2,80 2,40 2,00	16 Rg.	4,65 3,70 2,75
17 Rg.	3,00 2,60 2,20	17 Rg.	5,00 4,05 3,10
18 Rg.	3,20 2,80 2,40	18 Rg.	5,35 4,40 3,45 3,20
19 Rg.	3,40 3,00 2,60 2,40	19 Rg.	5,70 4,75 3,80 3,20
20 Rg.	3,60 3,20 2,80 2,40	20 Rg.	6,05 5,10 4,15 3,20

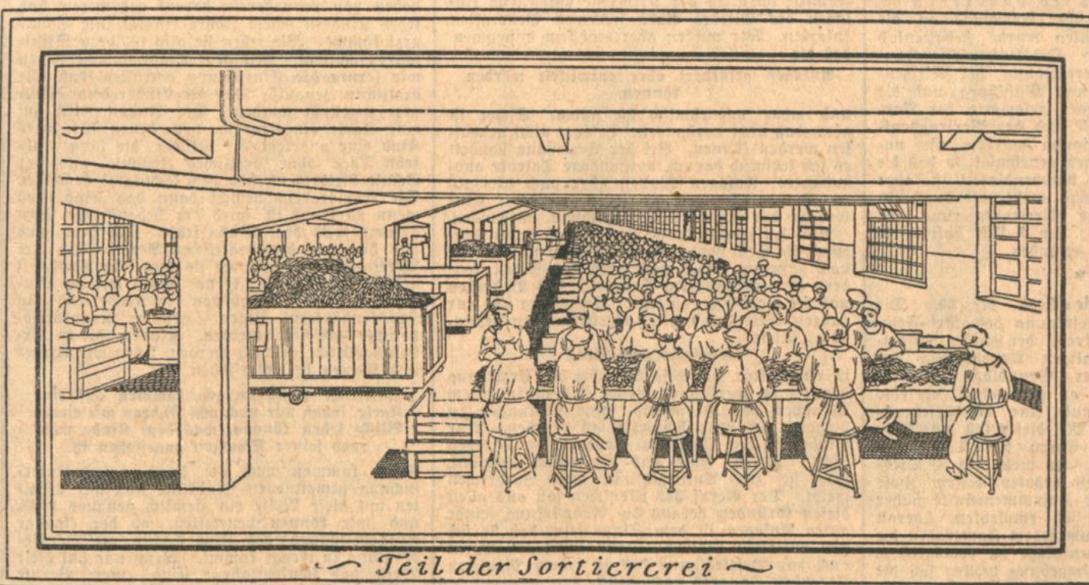
Erip. — 0,40 0,80 1,20 Erip. — 0,95 1,90 2,85

3. Zone		5. Zone	
1 R. 2 R. 3 R. 4 R.	Rm. Rm. Rm. Rm.	1 R. 2 R. 3 R. 4 R.	Rm. Rm. Rm. Rm.
5 Rg.	0,80	5 Rg.	0,80
6 Rg.	1,10	6 Rg.	1,20
7 Rg.	1,40	7 Rg.	1,60
8 Rg.	1,70 1,60	8 Rg.	2,00 1,60
9 Rg.	2,00 1,60	9 Rg.	2,40 1,60
10 Rg.	2,30 1,60	10 Rg.	2,80 1,60
11 Rg.	2,60 1,90	11 Rg.	3,20 2,00
12 Rg.	2,90 2,20	12 Rg.	3,60 2,40
13 Rg.	3,20 2,50 2,40	13 Rg.	4,00 2,80 2,40
14 Rg.	3,50 2,80 2,40	14 Rg.	4,40 3,20 2,40
15 Rg.	3,80 3,10 2,40	15 Rg.	4,80 3,60 2,40
16 Rg.	4,10 3,40 2,70	16 Rg.	5,20 4,00 2,80
17 Rg.	4,40 3,70 3,00	17 Rg.	5,60 4,40 3,20
18 Rg.	4,70 4,00 3,30 3,20	18 Rg.	6,00 4,80 3,60 3,20
19 Rg.	5,00 4,30 3,60 3,20	19 Rg.	6,40 5,20 4,00 3,20
20 Rg.	5,30 4,60 3,90 3,20	20 Rg.	6,80 5,60 4,40 3,20

Erip. — 0,70 1,40 2,10 Erip. — 1,20 2,40 3,60

II. St. R.

Reinliche Sorgfalt



Teil der Sortiererei

beim Sortieren der Zigarettentabake lohnt sich, denn wir konnten unseren Umsatz im letzten Jahre verfünffachen. Die erhöhte Produktion bedeutet eine Verminderung der Unkosten und gestattet uns, höhere Beträge für den Tabak anzulegen. Unsere

GREILING-AUSLESE zu 5 Pf.

haben wir in der Qualität ganz wesentlich verbessert, sodass wir fast täglich Zuschriften und Anerkennungen von Rauchern erhalten, die bisher wesentlich höhere Preise anzulegen gewöhnt waren, nun aber Anhänger dieser wirklich guten Marke geworden sind, die wir in unserer Goldfolie-Packung liefern. Nichts geht darin an Aroma und Wohlgeschmack verloren.

Die evangelische Ortskirchensteuer.

Am Montag abend nach 8 Uhr eröffnete Präsident Dr. Dölter in der Kleinen Kirche die Sitzung des Gesamtkirchen-Gemeindeausschusses.

Steuerbedarf 488 886 Mark.

Nachdem der Vorsitzende die Versammelten, besonders die Vertreter der Kirchengemeinde Mühlburg, an das Reformationsfest erinnernd herzlich begrüßt hatte, begründete er die verspätete Vorlage des Voranschlags, für den die Grundlagen seitens des Finanzamtes nicht früher gegeben wurden.

von 8 auf 6 Pfg. ermäßigt;

diese Senkung kommt allerdings nur dem Grundbesitz zugute und hat eine stärkere Belastung der Festbesoldeten zur Folge.

Dieses allgemeine Bild, das der Vorsitzende gab, wurde durch einleitende Worte des Vorsitzenden des Finanzausschusses, Kirchenältesten Krönlein, ergänzt. Er betonte, daß das Finanzgebahren der Kirchengemeinde geordnet und solid ist, daß alle Aufwendungen für Bauzwecke aus Kirchensteuermitteln bestritten wurden.

Als Vorsitzender des Siebenausschusses bezichtigte Landgerichtsrat Winkel über dessen Beratungen, zu denen 4 Vertreter aus Mühlburg zugezogen waren. Er begründet es, daß im Voranschlag neben den Ziffern des vorigen Voranschlags auch das Rechnungsergebnis des Vorjahres mitgeteilt ist, und wünscht noch ausgiebigere Begründungen im Voranschlag selbst.

Debatte

ein. In gleicher Weise wurde zu den einzelnen Punkten berichtet. In Diskussionen führte der Aufwand für Telefongespräche, wobei angefragt wurde, auch die Schwefelkationen mit Telefonanschluß zu versehen, ferner die Verwendung des Pfarrhauses der Matthäusgemeinde, der Bau der Markuskirche, für den wieder eine Rate einbezahlt ist, und der Ankauf von Baugelände im Weierheimer Gebiet.

In diese Sitzung schloß sich unmittelbar eine Sitzung des Kirchengemeindeausschusses von Karlsruhe ohne Mühlburg an.

In ebendiesen Worten begrüßte Präsident Dr. Dölter des heimgegangenen Kirchenältesten Schleich; die Versammelten ehrten sein Gedächtnis durch Erheben von den Sichen. An seine Stelle tritt, von Ausführenden gewählt, Kaufmann Schröder. Für die Kirchengemeindeausschussmitglieder Klumb und Göttinger wurden die Herren Hofheina und Haberlern gewählt. Die Vorlage über Voranschläge an die Beamten und Angestellten wurde debattiert und genehmigt, ebenso der Drückentlastungsvorschlag. Ueber die Vereinigung der Kirchengemeinden Karlsruhe und Mühlburg und die bisherigen Verhandlungen referierte der Vorsitzende. Das Protokoll und der Vertragsskizzenwurf für die Vereinigung wurden mit unwesentlichen Änderungen genehmigt, so daß die Vereinigung, die eine Notwendigkeit ist, aber auch von Segen sein wird, wohl bald durch ein vorläufiges Geseß der Kirchenregierung zur Tatsache werden kann. Um 9 Uhr hatten die Beratungen ihr Ende gefunden.

Reserve-Feldartillerie-Regt. Nr. 60. Die Kameradschaftliche Vereinigung des Res.-Feldart.-Regts. Nr. 60 erstrebt den loßen Zusammenfluß aller ehemaligen Angehörigen auf rein kameradschaftlicher Grundlage zu dem Zweck, Erinnerungen an gemeinsam verlebte Zeiten aufzuzufrißen und eine Wiedersehensfeier zu veranstalten.

an den Kameraden Albert Lübling, Verne-Westf., Gneisenaustr. 34, der zu allen weiteren Anskünften gern bereit ist. Willkommen sind alle ehemaligen Angehörigen, selbst wenn sie nur kurze Zeit beim Regiment gewesen sein sollten.

Ein dänischer Journalist als Europareisender. Ein 23jähriger Sportredakteur der weltbekanntesten Kopenhagener Zeitung „Politiken“ machte sich am 15. März dieses Jahres auf eine Europareise, die in anderthalb Jahren beendet sein soll. Wie einst die künftigen Wandwerksmeister, zieht er auf Schusters Rappen durch die Welt.

Die Mitwirkung des Schularztes bei der Berufsberatung.

Im Rahmen der Vortragsreihe über Berufsberatung sprach Stadtmedizinalrat Dr. Pauli über dieses Thema und führte u. a. aus: Die körperliche und geistige Veranlagung des Menschen wird zum großen Teil schon bei seinem Werden festgelegt, nicht erst bei der Geburt, sondern schon beim Zusammenreffen der beiden Keimzellen, die den Grund für den Menschen legen.

Die Keimzellen sind Anlagenträger.

Die direkte Erbfolge ist aber nicht Bedingung. Ein Kind kann z. B. rote Haare haben im Gegensatz zu Eltern und Großeltern. Beim Nachforschen entdeckt man, daß die Urgroßmutter rote Haare hatte, jedoch die Vererbung zwei Generationen übergesprang.

Vor einigen Tagen habe ich ein Kind unterzucht, das jüngste von sechs Geschwistern, das im Gegensatz zu allen anderen ein schweres Nervensystem hat. Vater und Mutter sind vollkommen gesund, aber ein Großvater litt schon an der Krankheit. Natürlich können Anlagen auch direkt vererbt werden. Jeder Mensch trägt in den Keimzellen aus vielen Geschlechtern und Generationen zusammengetragene Anlagen.

die zum Teil direkt vererbt werden, zum Teil aber in die Keimzellen der Kinder übergehen, um dort für eine noch spätere Generation aufbewahrt zu bleiben.

Daraus ist klar zu ersehen, daß Kinder nicht immer den Eltern gleichen können und müssen. Im Keimplasma liegen gute und böse Anlagen nebeneinander. Die Körperbildung, das Aussehen und die Lebensdauer sind meist schon zum großen Teil in der Anlage vorbestimmt. In der seelischen Anlage sind es vor allem Wille und Verstand und damit der Sinn für Kunst, Technik, Zahlen, Politik und Pedanterie, die bereits vorhanden sind. Die Ausdauer, die Fähigkeit zur Konzentration, der Optimismus können schon bis zu einem gewissen Grade als Anlage vorhanden sein, aber auch böse Anlagen, wie Krankheitsneigung zu Erkrankungen, Energielosigkeit, Oberflächlichkeit, Berührtheit, fehlendes Gemeinschaftsgefühl und der damit zusammenhängende Trieb zum Verbrechen.

Das Problem der Entartung von Kindern hängt damit zusammen. Von braven Eltern und bei braven Geschwistern kann ein Kind der Familie drucken in der Keimzelle enthaltene Anlagen des Elternteils einer früheren Generation entarten. Wir müssen aber trotzdem annehmen, daß die

Anlagen gefördert oder entwickelt werden können,

und zwar vornehmlich die guten. Nicht es aber, daß nicht vorhandene Talente nicht geschaffen werden können. Bei der Erziehung handelt es sich lediglich darum, vorhandene Talente auszubauen. Anlagen können aber auch niemals zu Spitzenleistungen getrieben werden. Eine Grenze der Entwicklung ist immer vorhanden.

Nun hat jeder Mensch sein ganzes Leben hindurch die Sehnsucht nach Glück, nicht immer nur nach äußerem Glück, nach Geld und Macht, sondern oft nach innerem Aussehen, das Vertrauen und die Sehnsucht, zu seiner Umgebung und zur ganzen Welt das richtige Verhältnis zu gewinnen. Diese

Sehnsucht nach Glück

ist ein Faktor, der besonders bei der Erziehung beachtet zu werden verdient. Es ist in jedem Menschen das Bedürfnis, seine Leistungen zu steigern, sich über sich selbst zu erheben. Nur minderwertige Menschen haben dies Streben nicht. Ihnen fehlt das Gemeinschaftsgefühl, was sie zur Antizipazität, zum Verbrechen treibt. Der Beruf des Menschen soll aus allen diesen Gründen heraus die Auswirkung seiner guten Anlagen in dem Sinne sein, daß sie sich voll entfalten können. Dann führt der Beruf auch zur Befriedigung des in jedem Menschen liegenden Hungers nach Glück.

Erkenntnis der Anlagen des Menschen

hauptsächlich die Aufgabe, die dem Berufs-

berater gestellt wird. So jung die Psychotechnik auch ist, sie hat den Weg zu dieser Erkenntnis bedeutend erleichtert. Die guten Pädagogen haben schon von jeher erkannt, daß es ihre Hauptaufgabe ist, die guten Anlagen zu fördern und die schlechten zurückzudämmen und zu diesem Zwecke die Anlagen zu kennen. So ist also die Berufsberatung am besten das Schlußstück der Pädagogik. Ich halte deshalb die Mitwirkung der Schule für so sehr wesentlich. Hier in Karlsruhe hat die Schule den ihr gebührenden Anteil übernommen.

Wir können uns über die körperlichen Anlagen äußern.

Wenn z. B. ein stark rachitisches Kind mit einengen Brust kommt, so werden wir ihm seinen Beruf anraten, in dem die Brust stark gedrückt wird, sondern einer solchen, in dem die Brust frei atmen und die Krankheit evtl. zurückgedämmt werden kann.

Die Erkennung der Anlagen kann dem Schularzt wegen ihrer sehr großen Schwierigkeit nicht zugemutet werden.

Die Erkennung der Anlagen kann dem Schularzt wegen ihrer sehr großen Schwierigkeit nicht zugemutet werden.

Wir können uns über die körperlichen Anlagen äußern.

Wenn z. B. ein stark rachitisches Kind mit einengen Brust kommt, so werden wir ihm seinen Beruf anraten, in dem die Brust stark gedrückt wird, sondern einer solchen, in dem die Brust frei atmen und die Krankheit evtl. zurückgedämmt werden kann. Brüche jeder Art machen den Menschen zu schwerer körperlicher Arbeit unfähig, wenn er sich nicht operieren läßt, was in den meisten Fällen vollkommen gefahrlos und mit sicherer Aussicht auf Erfolge geschehen kann. Ein junger Mädchen mit Watschen kann niemals Tänzerin werden, ebenso wie ein Asthmatiker oder ein Bronchialasthmatiker schwerlich als Hausbesorger arbeiten muß. Tuberkulose und Skrophelose sollen nach Möglichkeit Landwirt oder Bäcker werden. Besondere Aufmerksamkeit verdienen Angestrebende, die keine Baharheit verrichten dürfen. Ein Farbenblinder kann auch niemals Maler werden. Bei Anlage zur Schwerkraft rufen wir den Kindern ab, einen Beruf zu erlernen, in dem sie auf ihr Geschick in besonderer Nähe angewiesen sind, z. B. als Schalterbeamter.

Bei der Betrachtung dieses großen Kreises von zu beobachtenden Anlagen muß man sich fragen,

ob der Schularzt auch in der Lage ist, alles festzustellen.

Ich bin weit davon entfernt, zu behaupten, daß keine Irrtümer passieren können, gerade weil es außerordentlich schwierig ist, in dem kurzen Augenblick der Untersuchung des Schülers alles zu sehen. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde unsere Karlsruher Schulorganisation geschaffen, daß sie sehr mühselig ist. Es ist alles darauf abgesehen, in der Berufsberatungsfraße nur gute Ergebnisse zu ermöglichen. Wir haben von vorneherein darauf abgesehen, daß jedes Kind in jedem Jahre einmal zum Schularzt kommt. Wir sehen sie also in ihren Schuljahren achtmal. Mit dem Stadtchirurg haben wir ferner die Einrichtung getroffen, daß alle ärztlichen Zeugnisse über die Kinder dem Schularzt angeheftet werden. Der Anhalt wird auf eine Karte eingetragen, von denen für jedes Kind eine angelegt ist. Kinder, die länger als sechs Tage ohne ärztliches Zeugnis aus der Schule bleiben, werden dem Schularzt gemeldet. Die Fürsorgerin besucht dann das Kind, und wenn es krank ist, wird der behandelnde Arzt gefragt, was dem Kinde fehle. Ich kann auch von hier aus den praktischen Beratern für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie uns jede Auskunft geben, nur danken. Ferner haben wir die Einrichtung getroffen, daß von den Kindern, die in Krankenhäusern liegen, genaue Krankheitsberichte geliefert werden. Kinder, die in Erholungsheime geschickt werden, sehen wir vorher und können sie untersuchen.

Sämtliche Feststellungen kommen auf eine Karte, sodass wir nach acht Jahren mit einem Blick sehen können, was dem Kinde während seiner Schulzeit angetroffen ist.

Dazu kommen noch die durch eigene Untersuchung gewonnenen Eindrücke und wir erhalten auf diese Weise ein ziemlich genaues Bild, und wir können beurteilen, ob der etwaige Krankheitszustand des Kindes für die Berufsberatung in Frage kommt. Wenn wir auf diese Weise das schulentlassene Kind einem Berufe zuführen können, der ihm selbst das Glück bedeutet, dann nähern wir nicht nur ihm, sondern auch der Gemeinschaft, dem ganzen Vaterlande.

Straßburg, Mannheim, Heidelberg, und weilte in Karlsruhe, wo er uns auf der Redaktion besuchte und die bisher gesammelten 4000 Postkarten und 3400 Bestätigungen zeigte. Von hier will er seine Wanderfahrt über Stuttgart-München nach Balkan, Odesa, durch Südrussland nach Moskau und schließlich über Petersburg nach der Heimat fortsetzen.

Körperverletzung. Am Montag abend gerieten in einer Wirtschaft der Altstadt ein Monteur und ein Kaufmann von hier in Wortwechsel. Schließlich warf der Kaufmann dem Monteur ein Weinglas an den Kopf und brachte ihm Verletzungen bei, die sofortige ärztliche Hilfe nötig machten.

Chronik der Vereine.

Der Karlsruher Rheinbrüder Karlsruher feierte am Samstag abend sein 6. Stiftungsfest. Zu der Veranstaltung waren auch auswärtige Vereine eingetroffen, denn man hatte sich in Rastatt, Mannheim und Neckarau froher, gemühter Stunden in Karlsruhe erinert. Die oberen Räumlichkeiten im Tiergartenrestaurant hatten an diesem Abend festlichen Schmuck. Die Rheinbrüder setzten in der Abendstunde den Vergnügungsausschuß unter der bewährten Führung des immer tatbereiten Helmut Wolf hatte das rechte Programm ausgearbeitet. Es wurden Begrüßungen und Ansprachen gehalten, die von guter Kameradschaft der einzelnen Vereine zeugten. Mannheim, Neckarau und Rastatt tauchten Freundschaftswimmel aus. Wasser- und Schwimmverein Maxau und Paddelklub Rastatt waren als allernächste Nachbarn recht zahlreich erschienen. Auch die Winterporter, der SK Lud Schwarz als 1. V. B., vertreten durch die Herren Vängerer und Hofmann und ihrer Angehörigen, nicht der losen umwohnenden Goldener W. B. B., brachten erneut zum Ausdruck, daß Paddelsport und Wassersport sind. Noch einmal wurde des nunmehr in Bad Wildenährta zum Waisenfiskus kommenden Freundschaftsvertrages zwischen dem Deutschen Schwimmverband und dem Deutschen Kanuverband gedacht. Aus dem Programm sei das Hauptstück erwähnt: Der Herr Margret Page erkrete mit ihrem hübschen Sopran. Immer ist sie bereit, den Rheinbrüdern durch ihren herrlichen Gesang stundenlang zu bereiten. Als Stimmungsanfänger hatte Otto Vanger mit seiner Laute vollen Erfolg. Als besondere „Einlage“ im Programm mußten die Trachtentänze der oberbayerischen Schulplattler aufgeführt werden. Herr Toni Zimmermann mit seiner immer-liebenden Gedächtnis für das Beste und als noch beim Waisenfiskus Herr Vängerer mitilal, war des Nachens sein Ende Herr Leandro Maszoni entlockte seiner Zieharmonika die hübschsten Melodien und Tänze. Eine Besonderheit war die Führung der diesjährigen Klubmeister und Sieger in den einzelnen Meisterschaften. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die anfänglich der letzterzeit stattgefundenen Bundestanz-Kampfsportveranstaltungen mit dem Karlsruher Schwimm- und Kanuverband, die die Teilnehmer der verschiedenen Meisterschaften auf dem Kanuier zeigte Herr Viktor Kufi. Einen ansehnlichen Einblick ins Vereinsleben der Rheinbrüder, sowie in die letzterzeit Bekämpfte des jungen Sportvereins, gab Herr Kleinhaus, der wie alle Auftritte, den dankbaren Beifall erhielt.

Veranstaltungen.

Angestelltenversammlung zur Angestelltenversicherung. Am Donnerstag abend 8 Uhr, findet im großen Saal des Restaurants zum Krotzsch, Einigen Blumensträuße, eine öffentliche Angestelltenversammlung statt, zu der der Deutsche Angestellten-Vereinsverband, der Verband westlicher Handel- und Büroangestellten und der Deutsche Werkmeisterbund, zusammengekommen im Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gemeinschaften, Ortsgruppe Karlsruhe, einladen. Es sprechen Otto Geria, Köln, W. B. R. (D. B. V.), Präsident Clara Meier, Berlin (D. B. V.) u. Heinrich Giese, Leipzig (D. B. V.) über „Wollen wir unter Angestelltenversicherung erhalten?“ Wichtigster Bestandteil ist in Anbetracht der Wichtigkeit der Wahlen und des bevorstehenden Tages, dringende erwünscht (siehe die Anzeiger).

Kaffee Bauer. Cellulosefabrik Paul Schmidt, der sich in der letzten Zeit seiner Tätigkeit bereits einen großen Namen erworben hat, wird im heutigen Sonderkonzert ein ebenso interessantes wie dankbares Werk, Gollertmanns H-Moll-Konzert zum Vortrag bringen. Musikfreunde dürfte es interessieren, daß der Kaffeebauer der Hauskapelle fähig auf einem Steinwagnerpartitur angelehrt wird, was überhört den Auf des Hauses als eine Filialkapelle guter Musik noch mehr befähigen wird. (Siehe die Anzeiger.)

Advertisement for Coryfin-Bonbons. Includes an illustration of a person and the Bayer logo. Text: Vergessen Sie nicht, sich in der jetzigen Jahreszeit mit einem bewährten Mittel vor Katarrh, Husten, Heiserkeit zu schützen. Die Wahl ist nicht schwer! Nur Coryfin-Bonbons. (Aethylglycolaldehyd-Mentholster). Originalpackung 20 Bonbons zu RM. 1.— u. 1.50 in Apotheken und Drogerien.

Advertisement for Wita's Cigarettes. Large stylized text: Wita's Cigaretten. ZIGARETTENFABRIK „Wita“ GMBH · DRESDEN · A · 16. Includes an illustration of a cigarette pack with the number 68.

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Tauberbischofsheim: Mich. Gaul. — **Mannheim:** Marie Döber; Leonhard Richter; Karl Bohrmann, 79 J.; Karl Fütterer; Abraham Vandmann, 79 J. — **Heidelberg:** Emil Goldmann. — **Reckartimern (bei Mosbach):** Willy Sagenbucher, 82 J. — **Baden-Baden:** Ferdinand Jenker, 77 J.; Pforzheim: Katharina Engeler, 75 J.; Maria König, 76 J.; Karl Ed. Schilling. — **Bühl, Gultav:** Kurz; Friedrich Reichert, 78 J. — **Rehl:** Michael Kraus. — **Jell a. S.:** Friedrich Wetter. — **Freiburg:** Berta Berner; Heinrich Reich. — **Waldshut:** Johann Weisberger, 64 J. — **Weersburg:** Alois Glinger.

Volksabstimmung in Dos.

dz. Baden-Baden, 8. Nov. Es ist wohl das erste Mal in Baden, daß eine Volksabstimmung in einer Gemeinde stattfindet. Eine solche hat das Ministerium des Innern für die Gemeinde Dos auf 4. Dezember anberaumt. Der Minister hat, da sich in der Eingemeindungsfrage mit Baden-Baden Differenzen ergeben haben, die Auflösung des Bürgerausschusses Dos verfügt und die Volksabstimmung beantragt. Zum Regierungskommissar, der die Wahlleitung leitet, wurde Regierungsrat Dr. Hasencamp (Rastatt) ernannt.

Bezirksausgang der Stenographenvereine Mittelbadens in Offenburg.

dz. Offenburg, 7. Nov. Der gestrige Sonntag vereinigte die Bezirkssteno-graphenvereine Mittelbadens zu Ehren des 50-jährigen Jubiläum feiernden Offenburg Stenographenvereins in unsern Mauern. Der Morgen war ernster Arbeit mit Wettstreiten und Wettlesen gewidmet. Die Ergebnisse waren recht beachtliche, zumal wenn man bedenkt, daß der Uebergang zur Reichseinheitschrift überall Schwierigkeiten den in anderen Systemen Gelehrten bereitet. Auf dem abendlichen Bankett richtete der Vorsitzende, Herr Oberinspektor Willr. Offenburg, ermunternde Worte an die Jugend, neben Sport und Tanz der heutigen Zeit die wichtige Kurzschrift nicht zu vergessen, denn ein guter Stenograph habe überall bessere Berufsaussichten und müsse auch dem Betriebe selbst. Die Preisverteilung sah Karlsruhe an der Spitze mit den Namen Schmidt, Berger und Sporer. Recht erfreulich war der Besuch von Karlsruhe und Pforzheim. Der nächstjährige Bezirksausgang findet in Karlsruhe statt.

Ein Ahtjähriger verbrennt sein Bräuerchen.

dz. Neuenburg, 8. Nov. Im Burmeister (Oberesack) hatte das Ehepaar Braun seine drei Kinder am Abend allein zu Hause gelassen. Der 9-jährige André sollte über die beiden jüngeren Brüder wachen. Als der kleine Marcel zu weinen begann und nicht zu beruhigen war, geriet André in Zorn, holte Brennstoffe herbei und überoch das Kind damit. Dann zündete er das Bettchen an, das bald flackernd brannte. Trotzdem die in diesem Augenblick heimkommenden Eltern das Kind den Flammen entreißen konnten, starb es an den bereits erlittenen schweren Brandwunden.

ld. Föhlingen (b. Durlach), 8. Nov. Gestern nachmittag brannte die Scheune der Chem. Mittelfischen Brauerei bis auf den Grund nieder. Die Scheune war, da das ganze Anwesen durch Kauf der Gemeinde gehört, an Landwirte zum Aufbewahren von Stroh und Heu verpachtet. Ein fünfjähriger Junge, der mit Streichhölzern spielte, soll der Urheber des Brandes sein. Der Sachschaden ist bedeutend.

a. Staffort, 8. Nov. Am Sonntagabend fand im „Gasthaus zur Kanne“ ein Lichtbildervortrag, veranstaltet vom Bad. Kriegerbund, auf Veranstaltung des hiesigen Militär- und Kriegervereins statt. Der Referent des Abends, Major a. D. Heilmann aus Karlsruhe, ließ Bilder aus dem Weltkrieg, von der Ost- und Westfront, aus den Fernen Kriegsschauplätzen und Bilder von unserer früheren Kriegsschiffe vor den Augen der zahlreich erschienenen Vorüberzieher. Manche Kriegserinnerung wurde aufgerollt und mancher Kriegskamerad erkannte auf dem oder jenem Bilde eine Stellung, Schützengraben oder Kirche, wo er während des Krieges lag. So gestaltete sich der Abend zu einem echt kameradschaftlichen Weisammensein. Erfreulich war es, daß aus unserer Nachbargemeinde Büchsenau ebenfalls verschiedene Kriegskameraden dem Vortrag beiwohnten. Am Schlusse des Vortrages hielt Bürgermeister Hauth noch eine kurze Ansprache. Dann wurde das Deutschlandlied gesungen. Der Reinertrag dieses Abends wird dem Kriegsgedenksfonds zugewiesen.

er. Staffort, 8. Nov. In geistiger und körperlicher Frische beging heute der weit über die Grenzen seines Heimatortes hinaus bekannte frühere Gemeindevater Leopold Ernst seinen 71. Geburtstag. 37 Jahre leitete der Jubilar als Vortand den hiesigen Konsum- und Sparverein. Auch als Rechner der Spar- und Darlehenskasse war er 30 Jahre tätig. Das Amt eines Gemeindevaters verwaltete er in der Zeit von 1906-1918. Seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen werden auch heute noch vielfach in Anspruch genommen. Möge ihm ein ruhiger Lebensabend beschieden sein!

g. Rangensteinbach, 8. Nov. Im Alter von 85 Jahren starb am Sonntag, nach nur bläugiger Krankheit der überall gut bekannte Freih. Bed. er. Mit ihm verliert die Gemeinde den ältesten Bürger.

l. Wiesloch, 8. Nov. Am Reformationssonntag wurde durch Dekan Schmittböhner in feierlicher Weise die Glockenweihe der alten umgepösten Bronzeglocke, sowie die Weihe der in den Sommermonaten gründlich renovierten Stadtkirche vollzogen. Die Deckung des Stützenbundes wurde durch die Oberkirchenbehörde Karlsruhe übernommen.

ld. Pforzheim, 8. Nov. In der letzten Zeit erfolgte hier eine Anzahl Verhaftungen wegen Schwarzbrennerei. In der Wohnung eines ebenfalls in die Angelegenheit verwickelten Wirtes sollen allein für 65000 Mark Bestände aufgefunden worden sein. Weitere Verhaftungen stehen bevor. — Eine weitere Angelegenheit, die noch größere Kreise ziehen dürfte, ist eine Goldschnippelei. Der Staatsanwalt hat sich mit dieser Sache bereits beschäftigt.

ld. Guchensfeld bei Pforzheim, 8. Nov. Unter großer Beteiligung fand am Sonntag die Einweihung der neuen großen Turnhalle statt. Aus diesem Anlaß wurden von den Nachbargemeinden durch Stafettenläufer auf sieben verschiedenen Strecken Glückwunschkarten übermittelt. An diesen Turnfestenläufen beteiligten sich rund 600 Turner.

ha. Müllersheim, 8. Nov. Der Bürgerausschuh trat kürzlich unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Manubera. Der erste Punkt der Tagesordnung behandelte den Neuaufbau eines Vertrages mit dem seit 1910 hier bestehenden Elektrizitätswerk A. Kränke auf Verforung unserer Gemeinde mit elektrischer Energie auf weitere 20 Jahre. Da der Bürgerausschuh die Ueberzeugung hatte, daß dieser Vertragsabschluss für die Gemeinde nur von Vorteil sein kann, so wurde dem einstimmig zugestimmt. Der zweite Punkt: „Gemeindeveranschlag 1927/28“, der einen Umlagefuß von 1,06 Mark pro 100 vorzieht, fand ebenfalls einstimmige Annahme.

B. Bretten, 6. Nov. Nach dem jüngsten Gemeinderatsbericht betrug der Umlag der Stadtkasse bis zum 31. Oktober 1927 153.500,41 Mark. Bei den Verordnungen werden künftig keine 1. und 2. Klasse, sondern nur noch eine Klasse durchgeführt. Die bisher neben der freiwilligen Feuerwehrr bestehende allgemeine Wehrmannschaft wird aufgehoben, da sie bei der Schlafrichtigkeit der Freiwilligen Feuerwehrr nicht mehr nötig ist. — Am 7. November konnte die Gesellschaft Eintracht ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Die Feier dieses Jubiläums fand im engeren Kreise in der Stadt Pforzheim statt, wobei verschiedene verdiente Mitglieder geehrt wurden. Gesangliche und theatralische Darbietungen verhönten den Abend.

B. Bretten, 8. Nov. Der 1. Gauvorsitzende des Kraichgau-Sängerbundes, Kaufmann R. Grollir, feierte seinen 50. Geburtstag. Die Mitglieder des Gauverbandes überbrachten dem Jubilar die Glückwünsche des Gauwes, wobei der 2. Gauvorsitzende, Kaufmann L. Schütten aus Müllersheim, im Namen des Gauwes ein schönes Geschenk überreichte.

B. Bretten, 8. Nov. In einer Kurve der Landstraße nach Knittlingen stürzte ein Motorradfahrer vom Rad, kam aber mit geringen Verletzungen davon. — Härter mitgenommen wurden 2 andere Motorradfahrer, die an einer Straßenkreuzung in Knittlingen zusammenstießen, wobei beide Motorradfahrer schwer beschädigt wurden. — In dem überfüllten Saale der Stadt Pforzheim hielt am Sonntagabend der evangelische Kirchenchor einen gut besuchten Familienabend ab. Im Mittelpunkt stand die inbaltreiche Festrede von Stadtpfarrer D. Heffelbacher aus Baden-Baden über das Kirchenlied. Als Solisten wirkten mit Frau Prof. Koch und Herr Ziggerer aus Mannheim. Der Kirchenchor verhönte die Feier durch entsprechende Viedervorträge.

L. Eppingen, 8. Nov. Der Obmann des Deutschen Sprachvereins für Südwestdeutschland, Prof. Dr. Köfler-Pforzheim, sprach hier im Rahmen einer Elternversammlung über das Thema: „Muttersprache und Vaterland“. — Anlässlich des 40-jährigen Dienstjubiläums von Gendarmeriekommissar Karl Lohner, der hier über 18 Jahre stationiert ist, fand im Rathaus eine kleine Feier statt, wobei Regierungsrat Goll-Sinsheim und Bürgermeister Wirth Eppingen die Glückwünsche der Regierung bezw. der Stadtgemeinde übermittelten.

ld. Mannheim, 8. Nov. Einen bösen Fehlgriif tat gestern ein 55 Jahre alter Spengler. Als er Durst hatte, griff er aus Unvorsichtigkeit nach der verkehrten Flasche, in der sich Salzsäure befand. Er trank von der Flüssigkeit und erlitt innere Verletzungen.

a. Weinheim, 7. Nov. Auf dem dritten Weinheimer Weihnachtsabend des Vereins „Alte Weinheim“ hielt Kultursenator Rudolf die Begrüßungsansprache, in der er betonte, daß dieser Abend ein Treuebekenntnis für Heimat und Vaterhaus bilden solle. Es kam dann ein dreistimmiges Volksstück des hiesigen Schriftstellers Karl Zoller, der bereits eine Anzahl erfolgreiche Dialektstücke geschrieben hat, zur Aufführung. Das in das häusliche Leben des alten Weinheim fastfaktisch hineintuchende Stück heißt „Müllerer Wichten“. Die Aufführung hatte einen hübschen Heiterkeitsverlauf. Oberbürgermeister Huegel sprach dem Veranstalter zum neuen Erfolge die herzlichsten Glückwünsche aus und zollte dem um die Pflege alter Heimatbrünche hochverdienten Verein „Alte Weinheim“ volle Anerkennung.

dz. Unterschwarzach, Amt Mosbach, 8. Nov. Bürgermeister Philipp Groß konnte sein 25-jähriges Jubiläum als verdienter Ortsvorsteher feiern.

ld. Buchen, 8. Nov. Die durch den Tod des verdienstvollen Schöpfers und Organizers des Bezirksmuseums Buchen, Hauptlehrer Karl Trunzer, verwalte Stelle eines Kultors, wurde Hauptlehrer Emil Vater von hier übertragen.

dz. Wertheim, 8. Nov. Der Fabrikant Stahl aus Frankbach fuhr in Stadivorstellen mit dem Auto gegen einen Baum da er infolge des starken Nebels die Orientierung verloren hatte. Er wurde schwer verletzt.

= Rotenfels, 8. Nov. Der Gesangverein „Frohlinn“ gab am Sonntag anlässlich seines 55-jährigen Stiftungsfestes im Saale des Gasthauses zum Ochsen ein Konzert, das einen sehr guten Rufspruch hatte. Die Chorwähl, die von dem arbeitsfreudigen Chorleiter Fr. Linnebach aus Karlsruhe getroffen wurde, stellte der Gesangsplege des Vereins das beste Zeugnis aus. Der natürliche Vortrag, die gute Vokalbildung, der sich der Chorförber bestreift, läßt auf die Qualitäten ihres Chormeisters

schließen. Die Chöre „Die Nacht“, „Die stille Wasserrose“ und „Der Trompeter an der Kachbach“ müssen lobend erwähnt werden. Sie wurden in dynamischer und rhythmischer Hinsicht sehr stimmungsvooll vorgetragen. Die Pausen füllte das bekannte Streichquintett Wala-Gagenaue aus, das einen großen Anteil an dem guten Verlauf des Abends hat.

dz. Offenburg, 8. Nov. Der Stadtrat hat beschlossen, den städtischen Arbeitern auf Ansuchen Winterzuschüsse in Höhe von 50 bis 75 Mm., rückzahlbar durch wöchentliche Abzüge, bis spätestens April 1928 zu geben. — Die Gaslaternen in Offenburg sollen für Reklamazwecke ausgenutzt werden; für jede Laterne ist ein Betrag von 50-100 Mm. als Miete zu bezahlen. — Die städtischen Umlagen sind in einer Reihe von Fällen rückständig und der Stadtrat sieht sich genötigt, Geheue um Stundung nur dann zu bewilligen, wenn eine Sicherungshypothek eingetragen oder ein Bürg gestellt wird. — Für die Badische Bühne hat der Stadtrat für vier Theatervorstellungen einen Zuschuß von zusammen 500 Mm. zugelaßt, zahlbar zu je einem Viertel nach jeder Vorstellung. Die Badische Bühne spielt hier auf eigene Rechnung und hat in diesem Jahre eine Vorstellung gegeben. Im vorigen Jahre wurde kein zusätzlicher Zuschuß bewilligt.

rz. Offenburg, 7. Nov. Es ist erfreulich, daß der Gedanke der Autotrache Hansastädte-Genossenschaft in Baden Wüherhall findet. Städte und Gemeinden interessieren sich lebhaft für das Projekt. Es ist darum ein Verdienst der Stadt Offenburg, daß sie durch die Karlsruher Ausstellung in Offenburg vom 11.-13. November den Bewohnern der Ortenau Gelegenheit gibt, sich mit dem reichhaltigen Material des Projektes vertraut zu machen. Die Ausstellung wird am Freitag, vormittags 11 Uhr eröffnet. Am Freitagabend ist ein Vortrag eines mit dem Projekt vertrauten Fachmanns. Geöffnet ist die Ausstellung im Bürgeraal von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. — Der Pavillon des Verkehrsvereins hat jetzt durch das Friesenmalde des Anstaltlers W. D. Offenburg den letzten Schliff erhalten. Der Raum für das Publikum gewinnt dadurch Bedeutung. Offenburg von der Anzich aus gesehen bietet sich im prächtigen Bild dar. Einen eigenen Reiz bieten die Farben des Herbstes und die blauen Schwarzwaldberge im Hintergrund. Die beiden Seitenmalde zeigen wohlgelegene Ansichten des Ortenberger Schloßes und des Weinlandes Durbach mit dem Staufenberg.

dz. Rehl, 8. Nov. Für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung wurde von den Arbeitgebern (Arbeitgeberverband und Landeszentrale des Badischen Einzelhandels) nur eine Vorschlagsliste eingereicht. Es findet also für diese Gruppe keine Wahl statt. Von den Angestellten sind drei Listen eingereicht worden, und zwar eine vom Deutschenationalen Handlungsgesellenverband, eine vom Gewerkschaftsbund der Angestellten und eine vom Allgemeinen freien Angestelltenbund (A.F.A.). Die beiden ersten sind miteinander verbunden.

os. Angsweiler, 8. Nov. Der von einigen Jahren vom hiesigen Frauenverein errichtete Nähkurs wird Mitte November seine Tätigkeit wieder aufnehmen, vorausgesetzt, daß die Beteiligung auch diesmal genügend stark sein wird.

wd. Bahr, 8. Nov. Der Nachmittag des Reformationsfestes brachte uns einen Gesangsgottesdienst in der Stiftskirche, der bei allen Kirchenbesuchern erhebende und wehevollende Eindrücke auslöste. Den Höhepunkt der feierlichen Veranstaltung bildete die Aufführung des vollstimmigen Dratoriums: „Israel Auszug aus Aegypten“ von August Klüder. Pfarrer Demuth wies in kurzer Eingangsrede darauf hin, daß uns die alten Kirchenlieder hinterlassen haben, die man nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Familie singen solle. Das vollstimmige Dratorium mit seinen prächtigen Choralgesängen für gemischten Chor, Soli und Duettis, die durch wirkungs- und stimmungsvooll Orgenspiel verbunden sind, kam zu tadelloser Ausführung. Organist, Solisten und Sänger erwarben sich durch rühmendswerte Leistungen den Beifall aller Konzertbesucher.

wd. Dinglingen, 8. Nov. Der Männergesangverein „Viederkranz“ hielt am Sonntagabend im Saale der Krone, eine in allen Teilen wohlgelegene Herbstfeier ab, wobei außer einigen vollstimmigen Männerchören ein fästliches Lustspiel zur Aufführung gelangte. Der aus allen Kreisen der Einwohnerschaft und auch aus unserer Nachbarkstadt Bahr vollbesetzte Saal gab Zeugnis von der Beliebtheit der Veranstaltungen unseres „Viederkranzes“. Die Gesangsleistungen unter bewährter Leitung des Hauptlehrers Wipf sind für ländliche Verhältnisse hervorragend. Auch der evangelische Kirchenchor unter rühriger Leitung des Hauptlehrers Zimmermann hält fleißige Proben für Gefänge an den bald kommenden Festtagen ab.

dz. Freiburg, 8. Nov. Am Samstag wird in der Festhalle die Blumenschau und Raumkunstausstellung eröffnet. Die von der Bezirksaruppe Freiburg des Verbandes badischer Gartenanbetriebe veranstaltet wird. Es handelt sich um eine Ausstellung, wie sie in der Art in Freiburg noch nie gegeben wurde. Sie ist ganz auf eine künstlerische Linie abgemittelt. Erle Firmen der Bindelkunst und der Möbelindustrie werden das mit Blumen schmückte Heim zieren.

ld. Fritzmangen, 8. Nov. Am Samstag feiern hier die Eheleute Josef und Maria Burger das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar zählt zusammen 155 Jahre.

ld. St. Georgen (Schwarzwald), 8. Nov. Zur Förderung des Vornwälder Viehchlaßes fand am Sonntag in St. Georgen unter dem Vorsitz des Landrats Benz-Villingen die Gründung der Vornwälderzuchtgenossenschaft Triberg-Villingen statt. Der Genossenschaft traten über 200 Jüchter mit mehr als 300 Tieren bei. Die Regierung hat eine Unterstützung von 500 Mark bewilligt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Landrat Benz-Villingen, zum 2. Vorsitzenden Veterinärat Kramer Triberg gewählt. Es ist eine Zusammenfassung sämtlicher Vornwälder Zuchtgenossenschaften des Schwarzwaldes geplant, deren Zentralstelle wahrscheinlich Neustadt im Schwarzwald sein wird.

ld. Amlaufenburg, 8. Nov. Hier fand eine 30-jährige Amtentagung des Bundes Deutscher Zollbeamten der Zweigvereine Säckingen und Waldshut statt, auf der der Landesvorsitzende, Oberzollfretär Rinckenburger



Sie tun es für sich,

aber auch für Ihre Umgebung, wenn Sie „4711“ regelmäßig gebrauchen. Sie selbst empfinden den belebenden Duft als eine Wohltat für Ihre Nerven. Die Frische, die „4711“ um Sie verbreitet, wirkt angenehm und wohltuend auch auf andere.

4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Freiburg über den Stand der Verhandlungen in der Befoldungsfrage Bericht erstattete.

dz. Rheinfelden, 8. Nov. Nachdem man vor wenigen Tagen die Leiche des bei dem großen Unfall am Schwäbisch-Krafftwerk ums Leben gekommenen Arbeiters Vogel von Ludwigshafen den Unglücksstätten entziehen konnte, wurden am Freitag die übrigen Leichen geborgen und am Sonntag nachmittag in Dillingen beigelegt.

dz. Maulburg, 8. Nov. Heute mittag fuhr ein leeres Kaffauto aus Rheinfelden beim Arbeiterkongress vorbei, während Kinder auf der Straße spielten. Ein 11-jähriges Mädchen wollte kurz vor dem Auto über die Straße springen.

bl. Dillingen, 8. Nov. Bei den gestern hier abgehaltenen Krankenkassenwahlen betrug die Wahlbeteiligung der Versicherten nur etwa 25 Prozent. Noch schlechter hat das Land gewährt. Das Endergebnis steht noch nicht fest.

bl. Donaueschingen, 8. Nov. Am Sonntag fand in Dillingen die 25. ordentliche Generalversammlung und zugleich Jubiläumssfeier des Getreidelagerhauses der Baar statt.

bl. Stahringen (bei Stockach), 8. Nov. Hier brannte das Dekonomiegebäude des Eugen Merk bis auf den Grund nieder. Es verbrannten einige Heuvorräte und landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

bl. Eimelingen (bei Mühlheim), 8. Nov. Der Bahnschaffner Josef Krämer verunglückte beim Düngfahren. Er rutschte vom Wagen ab und fiel auf die Bremsvorrichtung auf, wobei er sich eine schwere Darmverletzung zuzog, die den Tod des Mannes herbeiführte.

dz. Oberuldingen, 8. Nov. Der 18-jährige Dienstknecht Michel fuhr mit einem fahrbaren Benzinmotor die Sandtrappe zwischen der Reismühle und dem Dorf entlang, als sich plötzlich an dem Motor eine Störung bemerkbar machte. Michel wollte diese beheben, stellte dabei aber den Motor nicht ab und geriet unter die 40 Zentner schwere Maschine. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

bl. Singen a. S., 8. Nov. Die Nachgemeinden Singen a. S., Hausen und Friedingen haben beschlossen, ein Vorprojekt zur Nachkorrektur aufzustellen, um die Entwässerung der Aachniederungen und die Ertragsfähigkeit des Weizenfeldes herbeizuführen. Die Kosten des Vorprojektes von 4500 Mark werden von den drei beteiligten Gemeinden zunächst vorläufigweise gedeckt, bis voranschlagsmäßige Mittel dem Wasser- und Straßenbauamt zur Verfügung stehen.

dz. Singen a. S., 8. Nov. An der Kreuzung Burg-Waldstraße ereignete sich heute morgen ein schwerer Zusammenstoß zwischen

einem Geschäftswagen und einem Radfahrer. Bei dem Zusammenstoß wurde der Lebensmittelhändler Lindner aus Singen a. S. vom Auto 8 Meter weit geschleift. Er erlitt schwere innere Verletzungen. Die Ursache des Unfalles ist in den unübersichtlichen Verhältnissen an dieser Straßenkreuzung zu suchen. An der gleichen Stelle haben sich schon mehrfach Zusammenstöße ereignet.

Aus der Pfalz.

dre. Landau, 8. Nov. Von einem Großfeuer heimgesucht wurde das Dorf Ransbach, während der größte Teil der Einwohner beim südpfälzischen Katholikentag in Landau war. Die Ransbacher Teilnehmer des Katholikentages wurden in schnell herbeigeschafften Kraftwagen in ihr Dorf zurückgebracht. Der Brand, der in dem Anwesen von Jakob Leonhardt ausgebrochen war, hatte sich bei dem starken Westwind sehr rasch auf die benachbarten Anwesen von Franz Lauth und Daniel Scherhan ausgedehnt. Die Bekämpfung des Brandes wurde auch durch den großen Wassermangel stark erschwert, so daß die drei Anwesen vollständig niederbrannten. Nur durch das Eingreifen einer Motorpumpe aus Landau gelang es, eine weitere Ausdehnung des Großfeuers zu verhindern. Es ist viel Vieh in den Flammen umgekommen. Die sämtlichen Erntevorräte der drei Landwirte sind vernichtet.

dre. Speyer, 8. Nov. Aus Liebe zum Betrüger geworden ist der 21 Jahre alte in der Baumwollspinnerei beschäftigte Kaufmann Friedr. Fuß. Er unterliegt ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen, das in den nächsten Tagen eine Reise nach Amerika antritt. Er wollte seine Geliebte gerne begleiten, da ihm aber das Reisegeld fehlte, unterzog er 10 000 Mark, die er für seine Firma bei einer Bank abgehoben hatte. Um seine Flucht zu erleichtern, täuschte er einen Selbstmord oder Raubüberfall vor. Tatsächlich wurde dies von der Polizei zunächst angenommen, nachdem sie an dem hinter dem Fabrikanten vorbeifahrenden Pack die Briefmappe und die Wäsche des Verschwindenden und ein Geldstück mit 100 Mark Inhalt gefunden hatte. Der Pack wurde abgeleitet, um nach der Leiche des Verschwindenden zu suchen. Erst als man keine Spur von dem Verschwindenden entdeckte und festgestellt hatte, daß in der Briefmappe der Reisepass fehlte, wurde es klar, daß Fuß nur ein Verbrechen vorgetauscht hatte. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, ihn festzunehmen.

Gerichtssaal

bl. Karlsruhe, 8. Nov. Ein Kollisionsstand heute in der Person des 41-jährigen erblich vorbestraften Scheiners Willi Schaik aus Karlsruhe vor dem Strafrichter des Amtsgerichtes. Schaik, der bereits vom Schwurgericht wegen Körperverletzung mit Todesfolge an 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hatte in der Nacht zum 24. Juli auf der Kollisionsstraße einen Studenten, den er um Feuer gebeten hatte, verprügelt und mit einem Schlagring körperlich mißhandelt und am Abend des 10. September in einem Wirtshaus der Südstadt bei einem Wortstreit unter den Gästen mit einem Bierglas geworfen, wobei zwei Personen durch Glasplitter am Kopfe verletzt wurden. Gestern wurde er wegen eines weiteren Mordversuches verhaftet. Er wurde zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem halben Jahr verurteilt.

Der Städtewettkampf im Kunstturnen in Rehl.

Sieger: Turnerbund Gaggenau mit 270 Punkten.

In dem mit großer Spannung in der Turnerschaft erwarteten Städtekampf, dessen Ergebnis wir bereits kurz meldeten, haben sich die Turner von Gaggenau, Offenburg und Rehl in der Stadthalle zu Rehl. Als erster begann Gaggenau mit Red. Rehl mit Barren und Offenburg mit Pferd. Man sah durchschnittlich gute Leistungen. Nach Beendigung der ersten Runde hatten Rehl 100 Punkte, Gaggenau 99 Punkte und Offenburg 97 Punkte zugeprochen erhalten. In der zweiten Runde turnte Gaggenau am Barren, Rehl am Pferd und Offenburg am Red. Die Mannschaften waren jetzt ohne große Punktunterschiede, jede hatte das Bestreben, vorwärts zu kommen; mit äußerster Energie betrieben die Turner ihre Übungen. Nach Schluß der zweiten Runde standen die Mannschaften: Gaggenau 204, Rehl 194 und Offenburg 188. Nach einer kleinen Pause begann die Schlussrunde, Gaggenau mit Pferd, Rehl mit Red und Offenburg. Offenburg konnte sich am Barren stark verbessern und holte auch mächtig auf. Man glaubte, daß ihm der Sieg doch zufallen würde, denn der Punktunterschied zwischen Gaggenau und ihm war ganz gering. Aber der letzte Mann von Gaggenau, Hornberger, zeigte eine vollendete Pferdeübung, mit der er 20 Punkte errang; so war der Sieg für den Turnerbund Gaggenau gesichert. Von jeder Mannschaft schied der Turner mit den wenigsten Punkten aus; so lautete das Endergebnis: Gaggenau 270 P., Offenburg 261 P. und Rehl 256 Punkte. Der beste Turner sämtlicher Vereine war Hornberger vom T.B. Gaggenau mit 56 Punkten; er zeigte sehr schöne Leistungen. Seine Reibübung wurde mit 17, seine Barrenübung mit 19 und seine Pferdeübung mit 20 Punkten bewertet.

Nachstehend die gesamte Wertungstabelle:

Table with columns: Turnerbund Gaggenau, Red, Barren, Pferd, Summa. Lists names like Enderle, Julius, Hirt, Sebastian, etc.

Table with columns: Turngemeinde Offenburg, Red, Barren, Pferd, Summa. Lists names like Köhler, Erwin, Simon, B., etc.

Table with columns: Turngemeinde Rehl, Red, Barren, Pferd, Summa. Lists names like Ruff, Wilhelm, Demeyer, etc.

Berufskundliche Aufklärungsvorträge des Arbeitsamtes.

Heute, Mittwoch, steht die Vortragsreihe für die Handwerkerberufe ein. An diesem Abend werden ausschließlich metallverarbeitende Berufe besprochen. Schlossermeister Armbrust spricht über den Beruf des Schlossers, Mechanikermeister Witt über den Beruf des Mechanikers, Blechmeister Bader über den Beruf des Blechners und Installateurs, und Elektroinstallateurmeister Geier über den Beruf des Elektroinstallateurs. Das bisherige rege Interesse für die Vorträge läßt erwarten, daß auch die Vortragsreihe über Handwerkerberufe einen sehr guten Besuch aufweisen wird. Es ist erfreulich, daß die Praktiker des Karlsruher Handwerks sich in so großer Zahl bereit erklärt haben, ihr Wissen und ihre Zeit zur Verfügung zu stellen. Diese Vortragsreihe wird nicht nur für unsere berufslustigen Volksschüler und deren Eltern von größtem Interesse sein; sie wird auch für manche Schüler der höheren Lehranstalten wertvolle Anregungen vermitteln und zwar nicht etwa nur hinsichtlich einer unmittelbaren Berufswahl, sondern auch im Sinne einer Einführung in die Belange des Handwerks.

Von den auf Ostern 1928 zur Schulentlassung kommenden Schülern wird erhofft, daß sie vollständig an den Abend kommen, an denen die Berufe behandelt werden, die ihrem mutmaßlichen Beruf entsprechen. Wer noch nicht endgültig schlüssig ist, kann auch mehrere Abende besuchen und sich über verschiedene Berufe Aufschluß holen. Die Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamtes wird dann später gerne bereit sein, ihm in einer Einzelberatung noch weitere Auskünfte zu vermitteln und auch eine geeignete Lehrstelle zu beschaffen. (Siehe die Anzeige.)

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 9. November 1927. Bad. Landesbühne: 'Robert Guisard'. 'Der gebrochene Krug'. 8 1/2-9. Künsterhaus: Abends 8 Uhr. Sonatens-Abend. Pöhlmann. Großer Rathssaal: Abends 8 Uhr. Berufskundliche Aufklärungsvorträge. Karlsruher Handwerkerbund: Nachm. 4 1/2 Uhr. Teemittag mit künstlerischen Darbietungen. Photographische Gesellschaft: Abends 8 Uhr. Vortrag: 'Das photographische Urheberrecht'. Colosseum: Abends 8 Uhr. Revue-Gastspiel: 'Avent Euch des Lebens'. Kaffeehaus: Abends 8 1/2 Uhr. Großes Sonderkonzert. Hell-Blitzspiele: 'Die gute Tochter'.

JKARUS die reich illustrierte Zeitschrift für REISE UND KULTUR gleichzeitig das populäre Informationsorgan für LUFTVERKEHR Offiz. Organ der Deutschen Lufthansa für SPORT-FLIEGEREI Offizielles Organ des Deutschen Sportflieger-Clubs Preis 1 Mark Luftfahrt-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19.

Die Gesundheit unserer Kinder bedeutet Glück und Wohlstand der Familie. Jedes Kind muß im Laufe eines Jahres einige Wochen die Quelle der Vitamine, den Lebertran, nehmen. Dieses geschieht am leichtesten durch die bewährte und wohlschmeckende SCOTT'S EMULSION Internationale Apotheke Dr. Lindner, Karl-Apotheke Pielmann, Karlsruhe, Drogerie Roth, Herrenstraße, Schwarzwaal-Drogerie Reis Jr., Schillerstraße 55, Drogerie Vetter, 4/erk 15, Westend-Drogerie Kirchenbauer, Kaiserallee 65.

Männer! oft nachgeahmt - aber nie erreicht Neurotest das seit Jahren bewährte Kräftigungsmittel bei allen Alterserscheinungen: vorzeit. Schwäche, Depressionen, Schwinden der besten Kräfte, wie überhaupt bei nervös. und körperl. Erschöpfungszuständen. Es gibt nichts Besseres. Ersatzpräparate weisen man zurück. Auch für Sie eine Probe gratis! Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sofort schriftl. Probe und aufklärende Broschüre mit begeist. Anerkennungen v. Ärzten u. Laien gegen 30 Pf. Rückporto durch Generaldepot: Elefant-Apotheke, Berlin 35, Leipzigerstr. 74. Originalpackung Mk. 6.50 In den Apotheken zu haben. U. a. Internationale Apotheke, Kaiserstraße 80.

Wollen Sie Ihre Puppen reparieren lassen? So ist es gut für Sie, wenn Sie dieselben jetzt schon zur Reparatur bringen. Puppenklinik Frida Schmidt Kaiserstr. 109 b. d. Herrenstr.

Sprech-Apparate zu äußerst billigen Preisen empfiehlt Musikhaus Halter Kaiserstraße 14.

Ein Zwabelpräparat ist PAUL KNEIFELS Haartinktur dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Käulheit, Haarschaft u. Haarpflege glänzend bewährt. wo alle anderen Mittel versagten. Arztlich empfohlen. - Zu haben in großen Mengen bei Luise Wolf Wee, Karl-Friedrichstraße 4 Drogerie Carl Roth.

Brennholz, ofenfertig, meist Buchen u. Eichen, hat wieder laufend abzugeben den Zentner zu 1.70 A frei vor's Haus Josef Schorv, Holzschiffbrück und Sägemehl Durrmeier in Bad.

Zweite Pferde-Lotterie des Verbandes der mittelbad. Pferdezucht-Genossenschaften zu Gunsten der Fohlenweide Rastatt. Gewinne im Gesamtwert von 13 600 M. Hauptgewinne 25 Pferde u. Fohlen, an Stelle des Pferdes erhält der Gewinner auf Wunsch 80% des Wertes ausbezahlt, 5 Fahrräder, sowie 440 Geldgewinne von 20, 10, 5 u. 3 Mk. Lose empfindlich und versendet: Losvertriebsstelle Willstätter i. B., u. die bekannt. Verkaufsstell. Lospreis 1.20 Mk. einschl. Steuer. Porto u. Liste 25 Pf.

In den nächsten Tagen erscheint in unserm Verlag: Dr. Theodor Britz ehemaliger Gouverneur von Kamerun und Südwestafrika Vom Aufstieg und Niederbruch deutscher Kolonialmacht Band 1: Aus dem alten Kamerun 116 Seiten, mit 12 Abbildungen und 1 Karte Preis Ganzleinen A 3.40 Der Verfasser, unser engerer Landsmann, der aus der badischen Verwaltung frühzeitig in den Reichskolonialdienst übertrat und sich als Gouverneur von Kamerun und später, bis in den Krieg hinein, von Südwestafrika die Entwicklung dieser Kolonien größte Verdienste erwarb, heute Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, hat hier aus seinen reichen Erfahrungen und Erinnerungen anschaulich und eindringend ein Werk gestaltet, das als wichtiger Beitrag zu unserer Kolonialgeschichte von dauerndem Werte ist und zugleich für manche die Gegenwart bewegenden Fragen besonderes aktuelles Interesse bietet. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)

Bei Influenza-Erscheinungen hilft sofort BESKO die neue medizinische Tablette greift Herz und Magen nicht an. In Wirkung und hygienischer Verpackung das Vollkommenste der Welt! BESKO in Tablettenform bewährt sich hervorragend bei Kopf-, Nerven- und neuralgischen Schmerzen, Erkältungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenk- und Gliederschmerzen, vertreibt Influenza-, Grippe- sowie Erkältungsercheinungen. In Apotheken Kleinpackung M. 0.90 / Großpackung M. 1.50. BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N. 99.

C. F. MULLER KARLSRUHE Buchdruckerel und Verlagsbuchhandl. Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797 BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK Mitteleuropäisches Hotel-Adreßbuch mit farbigen Städteplänen verbunden mit Restaurations-, C.-F.-Führer Verlag Oscar Born, Buchdruckerel, Barmen Ausgabe 1928 in Bearbeitung Auskunt jederzeit ausführlich und unverbindlich durch den Verlag Das beste Standardwerk im Hotelwesen

Moderne Harun al Raschid's.

Es ist schwer, im Zeitalter der illustrierten Zeitschriften „incognito“ zu bleiben. — Entlarvte Staatsoberhäupter. — Boris von Bulgarien auf Brautschau. — Wenn Monarchen bürgerlich leben wollen. — Galante Abenteuer Eduards VII. — Ein verräterischer Orchideenstrauch. — Abenteuer des belgischen Königs. — Masaryk's mißglücktes Incognito.

Von Berner Falde.

Eine romantische „Incognito“-Geschichte hat sich jetzt abgepielt. Der Zeitungsleser, der alle Potentaten dieser Erde von Bildern seiner Zeitung oder illustrierten Zeitschrift her kennt, hat in kürzeren und längeren Abständen die Stationen einer Reise erfahren, die König Boris von Bulgarien im strengsten Incognito durch Europa machte. Bald aus München, bald aus einem Badeort, dann aus Luzern kam die stereotype Nachricht, daß König Boris sich incognito am Orte aufhalte. Hohe Politik — hieß es in München; Begegnung mit König Alexander von Serbien, der ebenfalls „im strengsten Incognito“ eingetroffen sei; Aussprache der beiden Herrscher über die gespannten Beziehungen ihrer Länder. Besonders bemerkenswert wurde die geheimnisvolle Reise des Königs Boris, als immer sicherer durchdrang, daß es sich dabei um eine

„Brautschau“ handelte, und daß die „Stationen“ der mysteriösen Fahrt wahrscheinlich jedesmal der Begegnung mit einer Prinzessin entsprachen, die möglicherweise bald den bulgarischen Thron bestiegen würde. Etwas Genaueres konnte man über diese Stationen nicht erfahren; vielleicht dienen sie überhaupt nur als Etappen auf dem Wege nach dem von Anfang an in Aussicht genommenen Ziel: Rom. Wochenlang hielt sich König Boris dort auf, empfing den Besuch Mussolinis, führte Verhandlungen mit Persönlichkeiten des Hofes und wurde vom Papst in Audienz empfangen. Denn um diese Heirat mit der italienischen Prinzessin Giovanna spielt ein gutes Stück hoher italienischer und päpstlicher Politik: Mussolini würde eine Verbindung des italienischen mit dem bulgarischen Thron im In-

teresse seiner Balkanpolitik gern sehen. Doch stehen diesem Heiratsprojekt starke kirchliche Hindernisse entgegen, da die römisch-katholische Königsstochter nach der bulgarischen Verfassung zur griechischen Orthodoxie übertreten muß, um in Sofia die Krone zu tragen. Die Erlaubnis zu diesem Uebertritt kann der italienischen Prinzessin allein der Papst erteilen — und so hat denn um diese projektierte Heirat wieder einmal diese raffinierte Diplomatie geklopft, die am Tiber zu Hause ist, und zu deren lahrhundertalter Tradition das Incognito so gut paßt, ja der es eigentlich angehört.

Denn das Wort „Incognito“ — der Unbekannte oder das „Unbekanntsein“ ist nicht nur zufällig italienisch; auf italienischem Boden, auf dem sich im Mittelalter und in der Renaissance zuerst in Europa eine vereinigte Diplomatie entwickelt hat, ist nicht nur das Wort, sondern auch der Begriff des Incognito als eines Hilfsmittels der Politik erwachsen. Noch ist diese Form nicht ausgearbeitet, wie die „abenteuerliche“ Reise des Königs Boris gezeigt hat; sie hat ihre bestimmten Reservatgebiete, wozu a. B. auch gehört, daß

der spanische König keine Auslandsreisen meist incognito macht.

oder sich auf einer offiziellen Reise plötzlich ins Incognito flüchtet, wenn die Gefahr eines Attentats seiner Begleiter unter der spanischen Emigration zu groß wird. Im übrigen aber sind die Monarchen unserer Zeit viel bürgerlicher geworden; sie wählen das Incognito, um sich und anderen das feierliche und schwerfällige Zeremoniell zu ersparen, auf das sie als Repräsentanten des Staates nun einmal einen Anspruch haben — ein Anspruch, der ihnen meist als recht beschwerliche Pflicht erscheint. Für sie ist das Incognito der Ausweg zum „rein menschlichen“ Lebensgenuß.

Meister dieser Kunst war Eduard VII. von England.

Als König mußte er zwar darauf verzichten; aber als er noch Prince of Wales war — und das war er reichlich lange — da hat er diesen Ausweg ins bürgerliche Leben oft genug gesucht. Wie er als König die bürgerliche Kleidung bevorzugte, so hat er auch als Kronprinz seiner ganzen Persönlichkeit einen „säkular-menschlichen“, bürgerlichen Ansehen gegeben. Er lebte seinen ganzen Ergeiz darin, in Paris, wo er lieber als in London lebte, als wohlhabender Gentleman genommen zu werden. Seine Villa in Paris ist bekannt geworden: sie war der Schauplatz der galanten galanten Geschichte. Aber Eduard VII. verknüpfte es, Frauen durch Rang und fürstlichen Namen zu gewinnen; er hatte ein feines Gefühl dafür, daß das „Verstecken“ war — und weil er wußte, wie unfehlbar die Frauen darauf reagieren, konnte er nur in einem „Siege“ Gemütskur finden, den er ohne Verfüng auf Rang, Stand und fürstliches Blut errungen hatte.

Ein kleine amüsante Anekdote von Leopold von Belgien

wird berichtet. Dieser König war ein großer

Orchideenliebhaber; in seinem Wintergarten in Brüssel hegte er die schönsten und seltensten Exemplare dieser prächtigen Blumen. Gutgekleideten Fremden, die eine Empfehlung vorwiesen, wurde der Besuch des Wintergartens gestattet, und der König der Belgier liebt es sehr, sich unter seinen „Gästen“ wie ein unbeteiligter Besucher zu ergehen. Der Verleger einer großen Pariser Zeitung besuchte eines Tages ebenfalls diesen Wintergarten, und König Leopold, der nicht nur ein Freund von Orchideen war, interessierte sich — durchaus unter Wahrung seines Incognito — lebhaft für die schöne Begleiterin, die er für die Gattin des Zeitungsverlegers halten mußte. Die Anekdote berichtet nicht, mit welchem Erlola, sondern lediglich, daß der Herr Verleger über das Interesse seiner Begleiterin nicht erfreut war; hingegen hat die Anekdote festgehalten, daß der König der Belgier später der Gemahlin des Verlegers in Paris ein Orchideenbuket mit einigen erinnernden Worten überreichen ließ, worüber die Gemahlin des Herrn recht erstaunt und nicht erfreut war — denn sie, die wirkliche Gemahlin, war damals nicht in Brüssel gewesen.

Ein untreuwilliges „Incognito-Erlebnis“ des Königs der Belgier

hat im letzten Jahr in Belgien große Feterkeit erregt. Als die Regierung überall zur Rettung der Währung Sparmaßnahmen anordnete, schränkte auch der König den Gebrauch des Automobils ein und machte seine Vormittagsspazierfahrt auf dem Motorrad. Zu gleicher Zeit waren die Verkehrspolizisten angewiesen worden, die Motorradfahrer scharf auf die Erfüllung ihrer Steuerpflicht zu kontrollieren. Eines Morgens hielten nun zwei Polizisten im üblichen, nicht sehr höflichen Ton den König, den sie nicht kannten, an, der vom Rad stieg, sich bereitwillig als „König der Belgier“ legitimierte und auch die Steuerquittung vorwies — worüber wiederum die beiden Polizisten äußerst betroffen waren. Und auch etwas beunruhigt; denn der einfache Mann neigt immer noch dazu, sich einen Vornamen zu machen, wenn er eine hochgeschätzte Persönlichkeit nicht ohne weiteres erkennt und ihr die schuldige Ehrerbietung erweisen hat. Daraus erklärt sich seine große Beflissenheit, wenn er ein „Incognito“ wittert; das hat

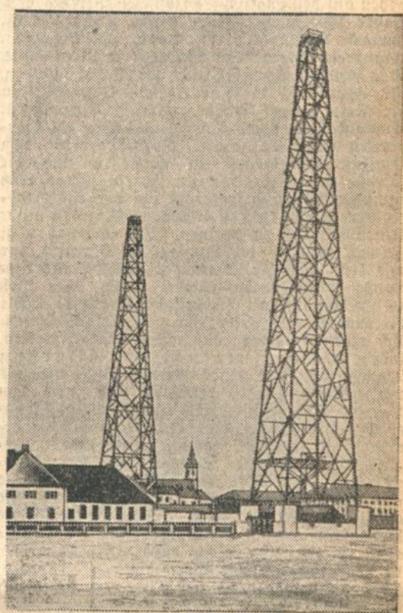
Harry Domelas „Glück“

gemacht und hat schließlich den ehemaligen Kronprinzen, als er in Wien unter dem Namen „Graf von Geldern“ sein Incognito nicht wahren konnte, zu der Frage veranlaßt, warum denn ein Abenteuerer den Prinzen spielen könne, ein Prinz aber gleich entlarvt werde, wenn er unter falschem Namen, also „hochstaplerisch“, aufträte.

Im übrigen besitzen heute Könige und Prinzen nicht mehr das Monopol des Incognito; auch die Staatsoberhäupter der Republiken haben mandmal den Wunsch, ihre offizielle Eigenschaft abzulegen und sich unter fremdem Namen in das Leben eines unbeachteten Privatmannes zurückzuziehen. Ueberflüssig zu sagen, daß der Reichspräsident von Hindenburg diesen Versuch nicht machen könnte. Selbst einer weniger markanten Erscheinung, dem Präsidenten Masaryk, ist es nicht gelungen. Auf Rat der Ärzte mußte der Präsident der tschechoslowakischen Republik in diesem Jahr eine Erholungsreise machen; er selbst wünschte sich, als einfacher Professor mit seiner Tochter eine Mittelmeerreise zu unternehmen. Auf dem Dampfer sprach es sich aber bald herum, daß der würdige Siebziger mit dem etwas professoralen Aussehen, der mit seiner Tochter reiste,

Präsident Masaryk war, und als das Schiff in Athen und Konstantinopel anlegte, war der Ansturm der Neugierigen so groß, daß die Schiffsgesellschaft Masaryk in Sicherheit bringen mußte. Schließlich entsagte sein älterer Herr unter den Passagieren der einigermaßen den gewohnten Anblick eines Professors bot, dem Verdacht, der Präsident der Tschechoslowakei zu sein.

Das Auto ernährt den Spanen. Als das Auto immer mehr aufkam, konnte man in Bildblättern ein Bild sehen auf dem zwei Spanen vor einem Auto saßen. Der eine meinte pessimistisch: „Siehst du, das bedeutet für uns die Hungersnot.“ Es ist aber nicht so schlimm gekommen, da sowohl in Deutschland als in Frankreich trotz der Autos die Zahl der Pferde sogar noch zugenommen hat. Nun kommt aus Amerika die Meldung, daß man dort a. B. in Illinois und Kalifornien folgende Beobachtung gemacht hat: Die Spanen haben sich gewöhnt, die Kühler der Autos aufzufinden, weil sie dort geröstete Heuschrecken und andere Insekten finden, die bei der Fahrt gegen den Kühler flogen, in dessen Löcher eingeklemmt und durch die Hitze des Motors getötet werden. Berath beobachtete in Kalifornien, wie ganze Scharen von Spanen auf der Straße ein Auto nach dem andern sorgfältig absuchten. Kos.



Zunfürme aus Holz

Holztürme bis zu einer Höhe von sechzig Metern haben unsere Pioniere schon vor dem Kriege gebaut, aber es sollte ihnen jene sanfte, zarte Gliederung, die einen Eisenturm zu einer ästhetischen Freude machte. Daß man den gleichen Eindruck auch mit Holztürmen erzielen kann, zeigen die Bauten einer Stuttgarter Firma, die Zunfürme aus Holz herstellte, die der Eisenkonstruktion in nichts nachstehen.



Der neue Heeresamtsinspektor Generaloberstabsarzt Dr. Franz.

Generaloberstabsarzt Professor Dr. Franz vom Gruppenkommando Berlin wurde zum Heeresamtsinspektor der Reichswehr ernannt.

ROTSIEGELKRAWATTEN || Vorbildlich in Geschmack und Qualität || Rud. Hugo Dietrich

Dschungelleben.

Dies sind die Erzählungen eines Mannes, der ausso, die Natur zu erkennen, der aber zurückkehren mußte, mit dem Bewußtsein tiefer Unwissenheit und ehrfürchtiger Scheu. Das demütigende Gefühl der Kleinheit, das der Mensch hat, wenn er vor den Wundern der Natur steht, hat dieser Mann — es ist William Beebe, Professor der Zoologie an der Universität New York — wohl besonders schmerzhaft empfunden, denn je tiefer der Mensch in die Geheimnisse der Natur eindringt, desto mehr neue Mysterien gibt es zu lösen, mit desto größerer Anrath sucht er die Höhe des unzulänglichen menschlichen Wissens zu retten. Das spricht schon aus Beebes erstem Buch „Galapagos, das Ende der Welt“ das für die unendliche Natur-Liebe, das kannerngernde Wissen und den beinahe unfaßbaren Eifer dieses Mannes neben einer seltenen Gabe das alles dem Leser in vollendetster Form darzubieten, zeugt. Dieses Werk, das Brockhaus verlegt hat, zeitigte eine Welle edler Begeisterung bei den Naturfreunden.

In seinem „Dschungelleben“ dringt William Beebe noch tiefer in die Geheimnisse der Natur ein. In „Galapagos“ stellten sich die Traabdien und Kommodien des Lebens in Welten ab, deren räumliche Ausdehnung noch mit unseren stumpfen Sinnen zu erfassen war, in „Dschungelleben“ forschert er in den unerschlossenen Urwäldern (Brockhaus Leipzig) blickt dieser einzigartige Mann auf winzige kleine Wesen deren Dasein sich uns Menschen durch das Mikroskop war noch zu erkennen abt deren Duft, Farbe und Ton aber bisher kaum ein Chemiker analysiert kaum ein Künstler gemalt kaum ein Wissenschaftler schaffhalten hat. Nur vernichten können wir Menschen diese Welten begreifen können wir sie nicht.

Das Buch ist die Geschichte des tropischen Dschungels das von zarter Poesie erfüllt von deutlichen Kämpfen durchstößt von der Forderung „Leben oder Sterben“ beherrscht ist. Das Leben im Dschungel um Sinnhaftigkeit für das Werden und Vergehen, ist eine Kette von Er-

eignissen, die dem einen Glück bringen, für den andern den Tod bedeuten. Beebe erzählt davon „Dallina, die in der Raulnapppe lebte, die zum Frosch wurde, der vom Fisch gefressen wurde, der die Schlange nährte, die von der Eule gefangen wurde, die dem Geier zum Fraß diente, der von mir erlegt wurde, der ich diese Erzählung schrieb, die der Verleger herausgab zum Lesen für dich, den letzten in der Kette des Lebens im tropischen Dschungel.“ Das also ist eine der „Ketten“ des Lebens.

Weiter zeigt uns Beebe seine „Wunderfugel“, das Ei eines Valters aus der Familie der Seltkoniden. Es hat einen Durchmesser von 2 Millimeter, trägt aber dennoch eine 12 Wiesen starke Befestigung. Der Forscher stand „einem Phänomen gegenüber, das unerklärlicher anmutete als ein aufgetakeltes Schiff in einer Flasche oder ein Schneesturm in einem Briefschwerer.“ In diesem Ei spielten sich Dinge ab, die eine ganze, wenn auch kleine Welt für sich bedeuteten: eine Entfaltungsgeschichte mit zwangsmäßiger Verlobung vor der Geburt, mit einer Flucht ins Freie und mit einer stürmischen Hochzeit. Eine Komödie so fein und zart, daß man fürchtet, darüber zu lachen.

Wundervoll ist die Schilderung der Ameisenschlacht: Ein Bataillon der blattschneidenden Atlaswerge steht in heißem Kampf mit feindseligen Ameisen, die Angriff nach Angriff auf die fleißigen Schmitzerinnen richten. Niemals habe ich solche Kämpfer gesehen! ruft Beebe aus. Und er beschreibt mit vollendetster Kunst die aräblichen Szenen, die sich in Welten ereignen, deren Gesche die Menschen noch nicht erforcht haben.

Solcher Art ist das Leben im Dschungel. Selbst in den kleinsten Reichen herrscht der alles vernichtende aber auch alles aufbauende Kampf. Alle diese Kapitel sind Gewinn höchster Naturerkenntnis und ästhetischer Genus zugleich. Das Buch steht in der amerikanischen Ausgabe auf der Liste der 37 Bücher die die Vereinigten Staaten von Amerika statt ihres Anteils von 40 dem Völkerbundauschuß für wissenschaftliche Zusammenarbeit für das Jahr 1925 anleihen haben, am 1. April 1927, daß es weit über dem Durchschnitt steht.

Eine Forschungs Expedition auf dem Meeresgrund.

Neue Wunder der Tiefsee.

Die Zoologische Gesellschaft von New York hat vor kurzem eine Expedition zur Erforschung des Meeresgrundes bei Port au Prince nach Haiti entsandt. An der Spitze der Gesellschaft stand als Leiter der aus der Sargasso-Expedition bekannte Forscher Dr. W. Beebe, der selbst einen Taucherapparat modernsten Typs erkundete und durch den die Arbeit auf dem Meeresgrunde bedeutend erleichtert wird. Der Taucherapparat ist mit einem Telefon versehen, das eine bequeme Verbindung mit der Außenwelt ermöglicht.

Der amerikanische Gelehrte weiß wunderbare Dinge zu erzählen, die er auf dem Meeresboden gesehen hat. So traf er einen seltsamen Fisch, der die Form einer glodenhäutigen, durchsichtigen Blase hat; er ist einen halben Meter groß und mit fingerartigen Fangarmen bewaffnet, die zum Fang kleiner Fische dienen. In einem solchen Fisch fand man nicht weniger als dreihundert kleine Fischlein. Ein anderes, eigenartiges Wesen, das auf dem Boden des Meeres lebt, ist ein Fisch, der mehreremal am Tage sein Äußerer und seine Farbe wechselt. Am Vormittag leuchtet er in hellroter und gelber Farbenpracht, nachmittags färbt er klein und grau aus, am abends wieder in einem neuen buntschimmernden Gewand zu erscheinen. Dr. Beebe entdeckte noch einen riesigen Schwamm, der zwischen Korallen und Seealgen wächst und kleinen Fischen als Wohnhaus dient. Bemerkenswert ist noch der sog. bunte Adlerrochen, der mit großen, fächerartigen Flossen versehen ist. Unter den Schwämmen befinden sich auch Exemplare, die bei der Verführung ein starkes Gift ausströmen.

Eine amerikanische Zeitung schreibt zu Dr. Beebes Bericht folgende Zukunftsträume: „Was soll demnächst geschehen? Wahrscheinlich wird Dr. Beebe bald einen Vortrag auf dem Meeresboden halten können, der dann durch Rundfunk der ganzen Welt über-

mittelt werden kann. Man wird beim Frühstück, bei der Arbeit oder bequem im Klubstisch sitzend den Geheimnissen des Meeresgrundes lauschen können. In nicht allzu entfernter Zeit werden wir dann durch den Fernseher diese Wunder während des Vortrags auch noch erblicken können.“

Die Photographie auf der Presse.

Das öffentliche Leben ist ohne das aktuelle Bild nicht mehr zu denken. In die Bedeutung der Photographie für die Presse offensichtlich, so ist es selbstverständlich, daß eine große Presseausstellung nicht ohne die eingehendste Darstellung der Photographie (auch der Kinematographie) auskommen kann. Dementsprechend wird die internationale Presseausstellung Köln 1928 das Lichtbild im öffentlichen Leben in umfassender Weise, sowohl in seiner Entstehung wie auch in seiner Anwendung auf allen Gebieten des Druckwesens der Technik und der Wissenschaft zeigen. Besonders interessant wird in diesem Zusammenhang die Darstellung des Werdegangs der Presse-Aufnahmen von dem aktuellen Vorgang bis zur bildlichen Darstellung in der Zeitung sein.

Darüber hinaus werden Photographie und Kinematographie nicht nur in ihren Ergebnissen, sondern auch in ihrem Wesen in Erscheinung treten. Alle Stadien der Entwicklung von den Apparaten und Methoden, wie sie Daguerre anwandte, bis zu den heutigen Präzisionsinstrumenten und verzwicktesten Verfahren des Filmbrucks und der Farbenphotographie werden zu sehen sein.

Das Interesse des großen Publikums werden die Bildsammlungen besonders festhalten: Aufnahmen schnellster Momente, Aufnahmen, die besonders selten sind und deren Herstellung besonders schwierig war, Höchstleistungen der Berufs- und Amateurphotographen wissenschaftliche Aufnahmen aus den Gebieten der Medizin, Kriminalistik, Naturwissenschaft, Astronomie, Luftaufnahmen und Darstellungen aus den Betrieben der Spielwarenindustrie werden das Ausstellungsbild ergänzen.

Die Langerfrage.

Marokko und Deutschland.

Von Dr. W. Roglich. (K. N.)

Die Zusammenkunft des englischen Außenministers Chamberlain mit dem spanischen Ministerpräsidenten Primo de Rivera in Palma hatte bereits die Aufmerksamkeit der Welt auf das Land gelenkt, an dessen wirtschaftliche Erschließung nicht nur die nächstbenachbarten und benachbarten Länder, sondern alle Völker, nicht zuletzt auch die deutsche Wirtschaft ein gewisses Interesse haben, auf Marokko. Die in der Presse wiedergegebenen Äußerungen Primos über den Inhalt der Unterredung der beiden Staatsmänner haben einigermassen sensationell gewirkt. Trotz nachträglicher Dementis scheint soviel festzulegen, daß England dem spanischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen hat, Spanisch-Marokko gegen gewisse Kompensationen im Mittelmeer aufzugeben. Diese Gerüchte werden in Zusammenhang gebracht mit den Schwierigkeiten der spanischen Außenpolitik und dem Scheitern der vor einiger Zeit stattgefundenen Verhandlungen über Tanger. Ein Abkommen der angebotenen Art würde zweifellos die bisherigen politischen Verhältnisse im Mittelmeer von Grund aus ändern.

Die Streitigkeiten über Marokko und Tanger gehen auf den englisch-französischen Vertrag vom Jahre 1904 zurück, jenes große Tauschgeschäft, wonach England freie Hand in Ägypten, Frankreich dagegen in Marokko erhalten sollte. Das Geschäft war aber nicht ganz loyal insofern, als Frankreich in Marokko ein Teilhaber an die Seite gesetzt wurde, nämlich Spanien. England hatte damals wie auch später ein dringendes Interesse daran, Nord-Marokko dem Einfluß Frankreichs zu entziehen und die Straße von Gibraltar zu sichern. Frankreich verlor 1904 und späterhin auf der Algeiras-Konferenz von 1905 zu 1906 ganz Marokko unter seinen Einfluß zu bringen. Als ihm das nicht gelang, schob es sich langsam in Marokko vor mit dem Ziel, die Spanier allmählich aus dem Lande herauszudrängen. Auch hier stieß es wieder auf den Widerstand Englands. Die Reibungen verschärften sich. Man fand schließlich einen Ausweg aus den Schwierigkeiten, indem man die Internationalisierung Tanger und eines kleinen Streifens des umliegenden Landes beschloß. Als nach dem Verzicht Deutschlands auf seine Rechte das französische Protektorat über Marokko endgültig errichtet und international anerkannt wurde, verbündete man für Tanger ein Sonderregime, das schließlich nach dem Weltkrieg auf der Tangerkonferenz des Jahres 1923 seine endgültige Form fand. Spanien erkannte hierin noch einmal die Oberhoheit des Sultans an, der seine Rechte durch einen Vertreter in der geschiedenen Versammlung Tanger, die aus Eingeborenen und Vertretern der fremden Mächte besteht, ausübt. Ueber diesem Parlament steht der internationale Verwaltungsrat als eigenlicher Herrscher in Tanger. In ihm sitzen Spanien und Engländer als Mitglieder, den Vorsitz aber führt ein Franzose.

Der Einfluß Frankreichs in der internationalen Zone von Tanger ist also zweifellos vorherrschend. Aus diesem Umstande erwachsen Spanien eine Reihe von Schwierigkeiten. Die Spanier behaupten, daß von der internationalen Zone aus jeder Zugriff in ihrem Gebiet vorbereitet und organisiert werde, und daß Frankreich nichts tue, um die Munitionslieferungen der Kriegsgewinnler aus aller Welt zu unterbinden. Als Frankreich selbst in die Kämpfe mit den Rabalen verwickelt wurde, wurde das zwar anders. Aber seit der Beendigung der Kämpfe ist der Zustand wieder der alte geworden. Zur Abstellung der ärgsten Unzulänglichkeiten schloß Spanien nach der Niederlage Abd el Krim ein Abkommen mit Frankreich, das aber nur den Grenz-, Zoll- und Schmuggelverkehr betraf, im übrigen aber Tanger unberührt ließ. Doch Spanien ließ nicht locker. Im Jahre 1925 bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund versuchte es gegen Preisgabe seines Sitzes im Völkerbundsrat Tanger von Frankreich und England einzuhandeln. Primo de Rivera forderte eine Tangerkonferenz. Doch der Versuch schlug fehl, und Spanien zog sich vom Völkerbund zurück.

Primo hatte indessen noch weitere Steine im Brett. Er knüpfte Verbindungen mit Mussolini an und wußte Italien durch Hinweis auf kolonialen Erwerb in Nord-Afrika zu gewinnen. Es kam zu einem Neutralitätsabkommen zwischen Spanien und Italien. Die Lage wurde für den Frieden im Mittelmeer bedrohlich. Nunmehr griff England ein. Chamberlain bremste Italien, entschädigte es in Albanien und beteiligte es an den Tangerverhandlungen. Auf sein Betreiben kam es im Februar ds. Js. zu direkten Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien. Aber auch diese wurden ergebnislos abgebrochen. Spanien stand wieder einmal Frankreich und England allein gegenüber. In dieses Stadium fällt die Unterredung zwischen Chamberlain und Primo. Man kann nun den weiteren Verhandlungen mit einigem Interesse entgegensehen. Möglicherweise wird sich aus diesen Vorverhandlungen eine größere Mittel-

meerkonferenz entwickeln. Deutschland hat an der Lösung dieser Streitigkeiten ein nicht unerhebliches Interesse. Ihm muß an der Aufrechterhaltung der offenen Tür für seine Wirtschaft gelegen sein. Es hat mit Frankreich bezüglich Marokkos noch eine Reihe von wirtschaftlichen Fragen zu regeln. Beim Abschluß des letzten Handelsvertragsabkommens konnte

Deutschland nur die Meistbegünstigung für die Wareneinfuhr und den Schiffsverkehr erreichen, dagegen kein formelles Niederlassungsrecht in Marokko. Es kann daher Deutschland nicht gleichgültig sein, wie die zukünftigen Verhältnisse in Marokko geregelt werden und wie es um den Frieden im Mittelmeer bestellt sein wird.

Dawespolemik und französische Finanzpolitik.

(Von unserem Pariser Vertreter.)

Paris, Anfang November.

Der Schritt des amerikanischen Reparationsagenten Parker Gilbert bei der Reichsregierung ist in der französischen Presse Gegenstand heftiger Polemik gegen die Finanzpolitik des Reiches geworden. Mit Bedauern kann man wieder einmal feststellen, daß bei den Kommentaren der französischen Presse weniger die nüchterne Sachlichkeit als Leidenschaft vorherrscht. Trotz aller französischer Anarisse hat Deutschland bisher seine Verpflichtungen aus dem Dawes-Plan getreulich erfüllt. Daß ein Land mit 70 Millionen Einwohnern auch einmal an kulturelle und soziale Aufgaben und Ausgaben denken muß, ist eine Selbstverständlichkeit.

Frankreich ist aber das letzte Land, das berechtigt wäre, Deutschland Vorwürfe wegen seiner Finanzpolitik zu machen. Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

Betrachten wir zuerst einmal die „Zahlungsverpflichtungen“ Frankreichs. Das amerikanisch-französische und englisch-französische Schuldenabkommen sichern bereits seit über einem Jahre die Unterchriften der Vertreter Frankreichs. Hat aber das französische Parlament diese Verträge ratifiziert, geschweize denn ausgeführt?

Werden nicht alle Bebel der Propaganda diesseits und jenseits des Deans in Bewegung gesetzt, um sich um die Ratifizierung der Verträge zu brüden? Hat endlich nicht immer wieder der Ministerpräsident Poincaré erklärt, „Frankreich könne nur im Rahmen des Möglichen zahlen“?

Wer diesen „Rahmen des Möglichen“ ein wenig näher kennen lernen will, der muß sich ein wenig einachener mit der französischen Finanzpolitik beschäftigen.

Es ist richtig, daß der französische Beamte nicht so gut bezahlt wird wie der deutsche. Warum aber? Weil Ministerpräsident Poincaré nicht weniger als 62 Prozent der gesamten Staatsausgaben den Rentnern und Pensionären zufließen läßt. Was würde der französische Ministerpräsident oder der Reparationsagent sagen, wenn der deutsche Reichsfinanzminister ähnliche Summen seines Budgets zur Aufwertung des durch die Inflation völlig ruinierten Mittelstandes opfern würde? Das ist eben der große Unterschied zwischen der deutschen und französischen Finanzpolitik, auf den einmal hingewiesen werden muß. Die Finanzpolitik des Reiches ist trotz des Kleinwüchsiges des Dawes-Planes Wirtschaftspolitik, Herr Poincaré betreibt aber Rentnerpolitik, deren Unmöglichkeit auf die Dauer von den ardesten Autoritäten anerkannt ist.

Nach dem Bericht des Abgeordneten Palmade brühet Frankreich für das Finanzjahr 1928 zur Verzinsung und Tilgung seiner öffentlichen Schuld nicht weniger als 30 Milliarden Franken. Bei einem Budget, das im Soll und Haben etwa mit 42 Milliarden Franken balanciert. Von diesen 30 Milliarden Franken ist schließlich als einziger Mittelposten abzusetzen: 3 1/2 Milliarden Fran-

ken aus den Einnahmen aus dem Dawes-Plan für 1928, so daß die recht ansehnliche Summe von 26 1/2 Milliarden Franken übrig bleibt, die netto für die Rentner und Pensionäre benötigt werden. Es mag die Sympathie für diesen — auch in Frankreich — lächer geprüften Mittelstand noch so groß sein, im Budget des Finanzministers findet sie eine Grenze. Die französische öffentliche Meinung macht der deutschen Finanzpolitik den Vorwurf des Schuldenmachens. Wie sieht es damit in Frankreich aus?

Zubehende Ohnmacht sind von der Poincaré ergebene Presse auf die Schuldenpolitik des Ministerpräsidenten abgesehen worden. Poincaré habe Frankreich von dem Abdruck der Schuld befreit. Wie steht es damit?

Genau hat der Ministerpräsident einen Teil der besonders unangenehmen kurzfristigen Verbindungsabgaben in langfristige Staatsanleihen verwandelt (etwa 11 Milliarden Franken). Hat der Ministerpräsident aber die Verschuldung Frankreichs gelindert? Hören wir den Bericht des Abgeordneten Palmade. Einem Schuldenschnitt von ca. 11 Milliarden Franken (durch Konvertierung der Verbindungsabgaben) steht eine Nettoverminderung dieser Bonds um nur 3 1/2 Milliarden Franken gegenüber. So daß während der Herrschaft Poincaré die Verschuldung Frankreichs, als Ganzes genommen, um nicht weniger als 7 1/2 Milliarden Franken zugenommen hat, trotzdem unter der Steuerlast die französische Wirtschaft fast auslammert.

Gibt also die deutsche Finanzpolitik zu kritischen Anlaß, so kann man die des französischen Ministerpräsidenten als unmöglich bezeichnen.

Wenn Caillaux, der große Antipode Poincarés und Autorität ersten Ranges auf dem Gebiete des Finanzwesens vor kurzem gesagt hat, daß Frankreich an der Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt sei, daß es nur ein Mittel gäbe, um aus dem augenblicklichen Dilemma zu gelangen, nämlich die Herabsetzung der Zinsen für die Verzinsung und Tilgung der Schuld Frankreichs um einige Milliarden, so hat Caillaux vollkommen recht. Auf die Dauer kann nicht mit einem Budget regiert werden, in dem 62 Prozent der gesamten Staatsausgaben aus — unproduktive Ausgaben verbracht werden. Ob diese Ermäßigung des Zinsendienstes durch Abkämpfung, Streichung der Anleihen oder indirekt durch eine Inflation erreicht wird, ist eine Frage der Methode, nicht aber des Prinzips. Caillaux wird auf dem gegenwärtigen in Paris laudierten radikal-sozialistischen Konkrete eine große, finanzpolitische Rede halten, auf deren Inhalt man mit Recht gespannt sein kann. Wenn, was zu erwarten ist, Caillaux seinem vor kurzem entwickelten Finanzprogramm treu bleibt, dann dürfte diese Rede für Poincaré eine weit bittere Pille bedeuten, als der Schritt Parker Gilberts bei dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler.

Schule und Kirche

Die kirchlich-liberale Vereinigung und die Simultanfchule.

Die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung, die am 31. Oktober und 1. November in Karlsruhe laate, behandelte mit besonderer Teilnahme und regem Eifer auch die Frage der Simultanfchule. Sie nahm einstimmig folgende Erklärung an:

„Die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung fest sich mit Entschiedenheit im Gegensatz zum Reichsschulgesez für die Erhaltung der badischen Simultanfchule ein. Sie steht damit in Uebereinstimmung mit den Entschiedenheiten der Landesynode und der Kirchenregierung. Sie bedauert, daß in anderen Teilen des Reiches die Eigenart dieser Schule, welche die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens in der Schule und zwischen den Konfessionen bietet, so wenig gewürdigt wird. Sie fordert ihre Anhänger auf, mit allen Kräften für die Erhaltung der Simultanfchule einzutreten.“

Die Mehrkosten des Reichsschulgesezes für Baden.

Das Reichsministerium des Innern hat nach den wiederholten Aufforderungen, die finanzielle Auswirkung des Reichsschulgesezes bekannt zu geben, laut Pressemeldungen den Länderregierungen den Auftrag erteilt, die voranschätzlichen Mehrkosten des Reichsschulgesezes für ihre Länder zu berechnen. Wiederholt wurde in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen, daß diese Mehrkosten gerade für die Simultanfchulen in Baden und Württemberg am höchsten auswirken können. Nach vorläufiger Berechnung wird von sachmännischer Seite nun festgestellt, daß der mögliche Mehraufwand für Baden, wenn der Reichsschulgesez in sei-

ner ichtigem Fassung Gesezeskraft erhalte und auch auf Baden Anwendung fände, sich beliefe auf

- a) einmalig rund 15 bis 20 Millionen.
- b) dauernd rund jährlich 3 bis 4 Millionen.

Diese Zahlen erweisen um so weniger ansehlich heranzieht. So hat a. B. nach dem „Karlsruher Tagblatt“ das Anhaltische Staatsministerium den einmaligen Mehraufwand, der sich gemäß dem Reichsschulgesez durch Erstellung von weiteren Schulräumen und durch andere Sachausgaben für Anhalt ergibt, auf 526 Millionen und den laufenden Mehraufwand (Zinsenvermehrung, Verzinsung und Amortisation des einmaligen Aufwandes, Unterhaltungskosten u. a.) jährlich auf 1,75 Millionen berechnet. Eine Uebersetzung dieser amtlichen anhaltischen Zahlen würde für Baden mit seiner über sechsfachen Bevölkerungsziffer gegenüber Anhalt sogar einen einmaligen Mehraufwand von rund 30 Millionen und einen dauernden Mehraufwand von jährlich rund 10 Millionen Mark ergeben.

Recht man nun selbst nicht diese amtlichen anhaltischen, sondern nur die von uns für Baden angebenen Zahlen einer Berechnung der finanziellen Wirkung des Reichsschulgesezes für das Reich zugrunde, so ergibt sich doch ein einmaliger Mehraufwand von 450 bis 600 Millionen und ein dauernder Mehraufwand von 90 bis 120 Millionen jährlich. Diese Zahlen dürften allerdings die Entschiedenheiten des Reichstages wesentlich beeinflussen.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Sociel Menschen, sociel Anstehen“ ist eine alte Regel. In einem Punkte aber sind alle, alt und jung, Frauen und Mäde, nur einer Meinung: Maggi's Würze ist das beste Küchenhilfsmittel zur Verbesserung schwacher Suppen. Sie ist sehr ausgiebig, deshalb soviel im Gebrauch. Schon wenige Tropfen genügen, um allen damit gewürzten Speisen einen vollen Wohlgeschmack zu geben.

Die Angestellten-Versehrungs-Wahlen

bilden gegenwärtig den Brennpunkt der Geschehnisse bei allen Angestellten. In der am Freitag abend 8 1/2 Uhr im „Café Roma“ stattgefundenen gut besuchten Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.D.A.) behandelte der Referent des Abends, Dr. Fobn Verku sehr ausgiebig das Thema: „Erhaltung und Ausbau der Angestelltenversicherung und die bevorstehenden Wahlen“. Der Redner versand es, die versammelten Angestellten zu fesseln und von der Notwendigkeit der Erhaltung der für die Angestelltenfchaft so wichtigen Sonderversicherung zu überzeugen. Am Wesentlichsten führte er an:

Die Schaffung der Angestelltenversicherung wurde seinerzeit von Hunderttausenden von Angestellten freudig begrüßt, da der ganze Stand des Angestellten infolge seiner komplizierten und eigenartigen Struktur auch in der Frage der Versicherung eine besondere Behandlung dringend erforderte. Auf dem Gedanken der Selbstverwaltung aufzubauen, haben die Versicherungen nicht nur im Beträumsmännerförder, sondern auch im Verwaltungssat und im Direktorium entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der Angestelltenversicherung.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat die A.V. trotz der Kriegs-, Nachkriegs- und Inflationszeit die erforderlichen Reserven angeammelt, um ihre Leistungen sicherstellen zu können. Nun hat der A.V.-Bund (Zentralverband der Angestellten und Putab) von jeder in der Frage der A.V. eine von der überwiegenden Mehrheit der Angestellten abweichende Haltung eingenommen, indem er stets für eine Verschmelzung mit der Invalideversicherung (also mit der Arbeiterversicherung) eingetreten ist. Als sogen. „freie Vereinigung“ hat der jetzige A.V.-Bund schon bei Schaffung der A.V. diese Sonderversicherung sehr scharf bekämpft und u. a. auch behauptet, die A.V. könnte nie die für die Leistungen nötigen Reservekapitalien ansammeln. Heute läßt der Bund Kritik an dem angeblich zu hohen Reservekapital. Der Deutsche Werkmeisterverband hat sich infolge Vorkäuflichkeit seiner Führung in den letzten Jahren ebenfalls den Forderungen des A.V.-Bundes angeschlossen. Der Redner weist an Hand von zuverlässigen Zahlenmaterial nach, daß dieses Kapital nocheinmal ist, um die heute schon bestehende und jährlich rapid umwachsende Zahl der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenrenten-Empfänger zu verbergen. Der A.V.-Bund jedoch meint, seinen Wählern verständlich machen zu müssen, daß man bei fast geseigerten Leistungen die Beiträge reserven aufbrauchen und dann nötigenfalls auf dem Wege des Umlageverfahrens von Fall zu Fall Sonderbeiträge erheben müße. Also nicht nur Unsicherheit in der Beitragszahlung, sondern auch keine Sicherstellung der Renten.

Der G.D.A. stellt seine Forderungen im Einklang mit der organischen Entwicklung der A.V. und zwar fordert er: Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre. Höchstmögliche Auszahlung des Ruhegehalts von 90 auf 180 Mark. Verbesserung der Rentenleistungen in erster Linie durch Erhöhung der Steigerungssätze. Herabsetzung der Beitragszeit auf 60 Beitragsmonate. Ausbau der Selbstverwaltung. Beseitigung der Gehaltsgrenze für die Versicherten.

Die von den sozialdemokratischen Angestelltenverbänden (vom sogenannten A.V.-Bund) aufgestellten Forderungen führen zur Vernichtung der A.V., womit diese Angestelltenversicherungsgenauer ihren grundsätzlichen Standpunkt durchgesetzt hätten. Die Angestelltenfchaft wird jedoch — wie bei den letzten Wahlen — nur der Parole der Hauptausführenden Komitees leiten und deshalb nicht für Vernichtung, sondern für die „Erhaltung“ der Angestelltenversicherung, als Sonderversicherung eintreten.

Von Geschäftsführer Kempf wurde noch darauf hingewiesen, daß für den G.D.A. im Bezirk Karlsruhe die Liste B in Betracht kommt; die Angestelltenfchaft soll sich rechtzeitig vom Arbeitgeber ihre Angestellten-Versehrungsartikeln geben lassen und soll nichts unversucht lassen, eine reifliche Wahlbeteiligung zu erzielen.



Ich begreife Dich nicht, weshalb Du Deine Kumpfkammer mit all den überflüssigen Sachen anfüllst. Die verkaufen doch nur. Gerade jetzt würde ich alles verkaufen. Eine kleine Verkaufsanzeige im „Karlsruher Tagblatt“ und Du bist den Ballast los, erhältst Geld und machst noch obendrein andere glücklich.

Der vorzügliche Geschmack die bequeme Zubereitung der billige Preis haben **MAGGI'S Fleischbrühwürfel** bei allen Hausfrauen so beliebt gemacht

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Nur noch 2 Tage!

Ledige Töchter

Eine amüsante Familien-Komödie. 6 Akte.

Regen bringt Segen
Grotteske in 2 Akten

Visby auf Gotland, ein Denkmal
deutscher Kultur

Die Welt im Bild des Resi.

Badisches Landestheater

Mittwoch, den 9. Nov.
2. Vorstellung der Schillerfeier.

Robert Guiskard,
Person der Normänner von Sicilien.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Robert Guiskard, Dierl
Robert Guiskard, Dierl
Cecilia, Ermath
Helena, Wietens
Gretel, v. d. Trend
Krieger, v. d. Trend
Normänner, Brüder
Brau, Gemmecke
Brau, Meiner
Genter, Meiner

Darauf:
Der zerbrochene Krug
von Kleist.

In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Walther, Schulte
Adam, Vera
Richt, Gemmecke
Krau, Marthe, Biegler
Goe, Mademacher
Zeit, Schneider
Kuprecht, Graf
Brau, Brigitte, Braundorfer
Diener, Meiner
Elle, Meiner
Gretel, Meiner
Bittel, Meiner

Anfang 6 1/2 Uhr.
Ende gegen 8 1/2 Uhr.
I. Rang und I. Loge 5 A.
Blöße vom 2. Rang an
aufwärts sind für den
allgemeinen Verkauf
freigegeben.

Do. 10. Nov.: Die ver-
kaufte Braut; Fr. 11.
Nov.: Zwölfstündl.

Colosseum

Tel. 5699, Waldstr. 10

Täglich abends 8 Uhr

Die lachende Revue
„Freut Euch des Lebens“

Sonder-Angebot
M. 42.-
in allen gäng-
baren Farben

Andere
Beleuchtungskörper
Lampenschirme
und sämtl. Zubehör zur
Selbstanfertigung billig

Chr. Dosenbach,
Putzgeschäft
Herrenstraße 20

Handschuhe

Extra-Preise vom Mittwoch, 9. Nov. bis Mittwoch, 16. Nov.

Damen-Handschuhe

Leder imitiert und Trikot anver. uht	2 Dr.-Knöpfe	75
Trikot warmes Halb Futter	2 Druckknöpfe	95
Trikot innen angehäut.	2 Druckknöpfe	1.10
Trikot innen geräuh. eleganter Aufnah.		1.25
Trikot ganz durchgefüttert		1.50
Leder imitiert mit buntem Trikothalbfutter		1.50
Leder imitiert mit buntem Halbfutter		1.75
Wildleder imitiert, starke Doppelware		1.95
Reine Wolle gestriekt		95
Reine Wolle mit elegantem Jaquardrand		1.75

Prima Wolle Rundstuhl	Paar	2.50
Wolle mit Seide, Rundstuhl	Paar	2.95
Wildleder imit. ganz gefüttert mit Pelzstulpe	Paar	2.95

Damen-Leder-Handschuhe

Damen-Glacé bunt, 2 Druckknöpfe	Paar	3.25
Damen-Nappa	Paar	4.25
Damen-Schweden, moderne	Paar	3.95
Damen-Glacé la Ziegen, mit mod. Mansch. Fr.	Paar	5.75
Damen-Waschleder weiß und gelb	Paar	3.95

Große Posten Damen-Nappa, gefüttert

Baumwollfutter 2 Druckkn. Paar	5 50	Wollstrickfutter 2 Druckkn. Paar	7 50
Wollfutter 2 Druckknöpfe Paar	6 50	Wollstrickfutter mit Riegel Paar	8 50

Herren-Handschuhe

Trikot innen geräuh.	Paar	55
Trikot angehäutes Futter, starke Qualität	Paar	95
Leder imitiert, ganz gefüttert	Paar	1.50
Trikot innen geräuh. mit schöner Aufnah.	Paar	1.75
Reine Wolle gestriekt	Paar	1.50
Herren-Nappa 1 Druckknopf	Paar	4.75
Herren-Nappa Handfläche in Qualität	Paar	7.25
Herren-Wildleder 2 Druckkn.	Paar	7.50

Große Posten Herren-Nappa gefüttert

Baumwollfutter 1 Druckkn. Paar	6 50	Wollstrickfutter 2 Druckkn. Paar	7 95
Wollfutter 1 Druckknopf Paar	7 50	Wollstrickfutter Riegel Paar	8 75



TIETZ
A. KUSCHE

Der zerbrochene Krug
von Kleist.

In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Walther, Schulte
Adam, Vera
Richt, Gemmecke
Krau, Marthe, Biegler
Goe, Mademacher
Zeit, Schneider
Kuprecht, Graf
Brau, Brigitte, Braundorfer
Diener, Meiner
Elle, Meiner
Gretel, Meiner
Bittel, Meiner

Jung-Fühl
J. Heppes
Herrenstraße 25, part.
Mod. Tänze - Einzelunterricht jederzeit
Beginn neuer Kurse

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
(nächst d. Hirschr.).
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
(Anmeldung oder zu)

24.-

Der Alltags-Halbschuh für den eleganten Herrn.
Schwarz Boxcalf mit kräftiger Sohle

Eugen Loew-Hölzle
Schuhwaren
Kaiserstraße 187



Patente
Büro Kleyer - Karlsruhe
Telefon 1303
Amalienstraße 4
Beratung! Rasche Besorgung

Neuerfindungen!
Wald Heil!
50 Wanderungen

in die nähere u. weitere Umgebu von Karlsruhe in den Schwarwald und die Pfalz

Edmund Heines
2. Edition mit vier farbige Heberführerarten (die eruzigen Wanderungen rot, in mehr einogelbener Streif u. Blau)

Wald Heil bietet sorgfältig zusammengestellte Wanderungen mit genauer Beschreibung der Gegend und Zeitangaben und ist nicht zu vergleichen mit den in den Wanderbüchern veröffentlichten allgemeinen Fortführer! Zehn-tausendfüßler

Sie haben in all Buchhandlungen und im Karlsruher „Lobliot“-Verlag u. A. Müller

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends
Großes Sonderkonzert!
der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:
Ouverture zu Rieni Wagner
Fantasie aus Tschalkowskis Werken Urbach
Konzert für Violoncello a-moll Goltermann
Solist: Paul Schmidt.

Liederhalle Karlsruhe.

Festsaal zu den 3 Linden Mühlburg

Mittwoch den 16. und Donnerstag, den 17. November, abends 8 Uhr

Oeffentliche Operetten-Aufführung

Der fidele Bauer

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall.

Mitwirkende: Angehörige der Liederhalle u. a. Frau Hansi Mayer-Boecker u. Annamit, Kapellmeister: Herr Felix Stäbla. Regie: Herr Arthur Götz. Orchester: Hauskapelle und Mitglieder der Harmonie.

Vorverkauf für Mitglieder: Donnerstag, den 10. November u. Montag, den 14. November, abends von 7 bis 9 Uhr, im Löwenrachen gegen Vorzeigen der Mitgliedsarten. Vorverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Wa. d. str., Filiale Meyle, Ecke Wald- und Sofienstr., (Karl Hertenstein), Buchbinderei Hoffmann, Kaiserstraße, Ecke Wa. d. thornstr., Lederhandlung Frisch, Mühlburg, Rheinstr. 33. Preise der Plätze: Nummeriert Mk 3.-, 2.-, Unnummeriert Mk 1.- (entschl. Steuer).

Tanz-Institut J. Braunagel
Nowacksanlage 13
Telefon 5555
Beginn neuer Kurse
Auch Einzelunterricht
(Jedl. Anmelde, jederzeit)

Verein für das Deutschtum im Ausland

Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, Große Festhal e

Oeffentlicher Fest-Abend

I. „Laurins Rosengarten“
II. Tanz
Gaben-Verlosung

Vorverkauf bis Donnerstag abend 5 Uhr bei Buchbinderei Schiek, Waldstraße 21. Preise: 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 4.- RM. zuzüglich Einlaßgebühr.

WEINSTUBE

DARMSTÄDTER HOF

Mitte der Stadt - Erbaut 1752

das gutbürgerliche

SPEISE-RESTAURANT

Mäßige Preise - Vorzügliche Weine

HEUTE SCHLACHTTAG!

Unsere **öffentliche**

Angestelltenversammlung

ist am Donnerstag, 10. November, abends 20 Uhr, im Restaurant zum „Krokodil“ (großer oberer Saal), Eingang Blumenstraße

Es sprechen:

Otto Gorig-Köln, M. d. R. u. Mitglied der Verwaltung des D. H. V.
Frl. Clara Meinek-Berlin, Hauptgeschäftsführerin des D. G. B.
u. Mitglied des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt
Heinrich Effelsberg-Essen, Hauptgeschäftsführer des D. W. B.

über:

„Wollen wir unsere Angestelltenversicherung erhalten?“

Wer für die Erhaltung und für den weiteren Ausbau der selbständigen Angestelltenversicherung ist, wer mit seiner Familie bei Arbeitsunfähigkeit, im Alter oder beim Tod geschützt sein will, der besuche diese **aufklärende** Angestelltenversammlung

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten
Deutscher Werkmeister-Bund
zusammengeschlossen im
Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag)
Ortsgruppe Karlsruhe

Heute

Großer **Rathausaal 8 Uhr** abends

Berufskundliche Aufklärungsvorträge

des Karlsruher Arbeitsamtes

Der Schlosser Herr Schlossermeister **Armbrust**
Der Mechaniker Herr Mechanikermeister **Kist**
Der Blechner u. Installateur Herr Blechnermeister **Hacker**
Der Elektroinstallateur Herr Elektroinstallateurmeister **Geiger**

EINTRITT FREI!

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich, den titl. Behörden, Verwaltungen, Betriebsleitungen und Installationstimen, sowie der werten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung ergebens bekannt zu geben, daß ich meine elektromech. Reparaturwerkstätte unter der Firma:

Ludwig Roth, Ingenieur
Elektro-Ankerwerk Karlsruhe
Sophienstraße 114 Tel. 7113

eröffnet habe. Ich empfehle mich zur Ausführung von Reparaturen, Neuwicklungen und Umbauten an Elek. ro-Motoren, Dynamos, Auto-Lichtmaschinen und Transformatoren, sowie an sämtlichen elektr. Apparaten, ferner zur Neuunterung derselben, bei kostenloser Beratung. Auf Grund meiner mehrjähr Tätigkeit als Berechnungs- und Prüf-Id-Ingenieur auf diesem Spezialgebiete, bin ich in der Lage, weitgehenden Ansprüchen zu genügen.

Meine Werkstätte ist mit vorzüglichen Arbeitsmaschinen und einem erstklassigen Prüffelde ausgestattet. Ich unterhalte ferner eine schöne Ladestation für Awo- und Radio-Batterien, ferner ein großes Lager in Dynamo-Kohlen.

Mit der Versicherung, nur gute Arbeit bei billigster Berechnung zu liefern, verbinde ich die ergebene Blüt, um Einholung von Offerten bezw. Eiteilung von Aufträgen.

Karlsruhe, den 8. November 1927.

Hochachtungsvoll **Ludwig Roth, Ingenieur**

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkdaten die inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

2,35, Holzmann 3,75, Gessfeld 4, Licht u. Kraft 4,50, Scheidebank 4, Bergmann 5, A.G. 3,50, Farben 5, Rheinbank 4,50, Niedel 3,75, Metallbank 4, Proben-

Der Wollmarkt in Europa unterliegt leichten Schwankungen. Schließlich zeigte aber eine Beruhigung mit behaupteten Kursen ein.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld kaum anzubringen und 6-5,50 Prozent, Monatsgeld bis Ende dieses Jahres angeboten, 7,75-8,50, Warenwechsel 7%, Privatdiskont 6% Prozent.

Am Devisenmarkt liegt die Reichsmark infolge leichten Geldhandels sehr fest. Im übrigen sind Devisen nur unwechelhaft verändert.

Frankfurter Abendbörse vom 8. Nov. Die Abendbörse war wieder freundschaftlich und etwa 3/4 angetrieben. Die wichtigsten Nachrichten kamen von Großbankseite aus, neben auch der Spekulation

Frankfurt 138,75, Darmstadt 138,25, Mannesmann 138,50, Rhein. Braunkohlen 205,25, Verein. Stahlwerke 108,50, Hamb.-Amerika Paketf. 131, Nordd. Lloyd 137, A.G. 148,50, Bergmann 173, Zement Heidelberg 128, Dalmat. 98,50, Elektr. Licht u. Kraft 182, F.O. Farben 250,50, Zahnwerk 151, Metallbank 173, Siemens u. Halske 240, Südd. Zuckerfabr. 120, Wollt u. Häfen 181, Rhein. u. Freytag 133, Zellstoff Hoffmann 154, Zellstoff Badhof 240, Gessfeld 254.

Berlin 8. Nov. Auf dem ermäßigten Kursniveau fanden heute Rückkäufe und Deckungen der Wertspekulation statt. Die befristeten großen Zwangspositionen blieben an, so daß die Stimmung im wesentlichen ruhig war. Die Kurse bewegten sich um 3-4 Prozent und vielfach, insbesondere in den getriebenen Aktienpositionen eines holländischen Konjunkturs wurden zum größten Teil getrieben eingekauft, während angeblich die in neuerer Zeit eingegangenen Baufinanzierungs der gleichen Gruppe noch laueren sollen und von dieser Seite heute weitere Deckungskäufe erfolgten. Gleichzeitig lagen Kaufaufträge aus der Schweiz und England vor, die jedoch zum Teil so niedrig limitiert waren, daß sie zunächst nicht zur Ausführung gelangen konnten. Man beobachtet auch vereinzelt rheinische Firmen als Käufer, wobei auf die verbliebenen Ausführungen einer weidensüchtigen Zeitung über die Lage bei den Vereinigten Stahlwerken verweisen wurde.

Die Geldmarktlage blieb unverändert flüssig, soweit Tagesgeld in Frage liegt. Der Zins lautete auf 5-7 Prozent. Das Wochengeld an Monatsgebühren war dagegen vorläufig (zifa 8-9 1/2 Prozent). Für Warenwechsel mit Bankagio nannte man einen Zins von zifa 7 1/2 Prozent.

Am Devisenmarkt zeigen die ausländischen Saluten an. Der Dollar befindet sich in Berlin auf 4,1950 und das englische Pfund auf 20,43%. Die Verschlechterung der Mark soll in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß ein Teil der ausgeführten Devisen neuerdings zurückgewiesen wurde und auf der anderen Seite immerzeit per Termin abgegebene Devisen jetzt zurückgekauft werden. Außerdem habe es den Anschein, als ob einzelne Großbanken, die sich durch die Geldverflechtung zu Devisenrealisationen veranlaßt haben, jetzt das Vertrauen zur Wieder-auffüllung ihrer Devisenbestände zeigen.

Ein von den schweren Terminwerten erholten sich im einzelnen bei Beginn der Börse Vereinigte Glasstoff um 14 Prozent, Völsper um 15, Schultheiß

um 6,75, Diercke um 5 Prozent. Elektrizitätswerte um 6-8 Prozent, teilweise jedoch geringer. Zellstoffwerte ebenfalls um 7-8 Prozent und 3-6, Farbenindustrie mit 250,50 um 5,50 Prozent. Schiffbauwerte 1,50-3 Prozent freundschaftlich. Banatien geteilt. Montanwerte befristet, insbesondere Mannesmann plus 6,75, Rheinbank plus 6,50, Verein. Stahlwerke plus 5% (100,25). Von Maschinenfabriken Ludwig Boveri plus 13, Schubert u. Salzer plus 5 Prozent. Auch die Anleihemärkte zeigten ihre Aktivitätsbewegung nicht fort.

Berliner Nachbörse vom 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die Börse schloß im allgemeinen gut behauptet. Vereinzelt konnten allerdings die Höchstkurse nicht gehalten werden. Bergr. Tiefbau 260, Schultheiß 371, Bergmann 170,50, Deffauer Gas 156, Farbenindustrie 251,50, Stahlverein 102,50, Rheinbank 153,75, Gessfeld 251,75, Siemens 247,75. Die Nachbörse brachte fast keine Änderungen mehr. Bergmann 171, Farbenindustrie 252.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

Mannheim, 8. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach den gestrigen schweren Rückschlägen war die Börse heute auf Deckungen der Spekulation etwas erholt. Farbenaktien zogen um 2/2 an. Fester lagen Zellstoff Badhof mit 240. Am Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während Bank-, Brauerei- und Versicherungswerte behauptet lagen, waren Industrie- und Wertpapiere zum Teil noch rückgängig. Es notierten: Badische Bank 102, Rheinische Kreditbank 127, Sächsische Disconto-Gesellschaft 139, Farbenindustrie 252,50, Rheinbank 153,75, Durlacher Hof 150, Bergr. Borms 170, Sächs. Maschinenfabr. 205, Mannheimer Verleinerung 123, Eisenhüttenwerke 161, Zellstoff Badhof 240, Engländerwerke 54, Gessfeld 251,75, Knorr 158, Mannheimer Gummi 35, Metz Schöne 68, N.S.H. 96, Nafhäuser 54, Zementwerke Heidelberg 139, Rheinische 137, Sächsische Zucker 135, Wollt u. Häfen 181, Westeregeln 153, Zellstoff Badhof 240.

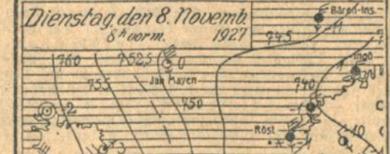
Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Baden befindet sich seit Montag in der Witterungszone zwischen der aus Nordwesten eingebrochenen, in den untersten Schichten lagernden Kaltluft und der aus Süden ankommenden Alpen aufsteigenden Warmluft, die von einem kräftigen, vor der Iberischen Halbinsel liegenden Wirbel heraufgeholt wird. Wir hatten daher im ganzen Lande fast anhaltenden, teilweise sehr ergiebigen Regen. Auch gestern regnete es noch vielfach. Auf der Rückseite des noch immer über Skandinavien liegenden Tiefdruckgebietes fließen weitere Massen Polarluft nach Mitteleuropa, so daß sich die Wetteraussichten nicht geändert haben.

Wetteraussichten für Mittwoch: Anhaltend kühl und zeitweise Regen. Hochschwarzwald Schnee.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik. Aussichten für Donnerstag: Zunächst keine wesentliche Veränderung.



Dienstag den 8. November 1927

Wolkentagesbericht: 0 Wolken, 0 Nebel, 0 Regen, 0 Schnee, 0 Graupel, 0 Hagel, 0 Gitter, 0 Windstille, 0 sehr weicher Ostwind, 0 stürmischer Nordwestwind, 0 Platte fliegen mit dem Winde. Die von den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an der Luft in m. Die mit einem Sternchen (*) bezeichneten Zahlen sind Luftdruck.

Badische Meldungen

Table with columns: Über NN, Luftdruck, Temperatur, Wind, Wetter, etc. for various locations in Baden.

Frankfurter Kursbericht

Table of stock prices for Frankfurt, including Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, and various bank and industrial stocks.

Berliner Kursbericht

Table of stock prices for Berlin, including Deutsche Staatspapiere, Festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, and various bank and industrial stocks.

Devisen

Table of exchange rates for various international locations like Buenos Aires, Canada, Japan, etc.

Unnotierte Werte

Table of unlisted values for various companies and goods